

p u z

Paderborner Universitätszeitschrift



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Wintersemester 2008/2009



Spitzenforschung in Paderborn

Zukunftsmeile Fürstenallee

Forschen für BMW

Chemie mit Minisender

13 500 Studentinnen und Studenten

Berufsziel Professorin

Mensa als Ort des Lernens



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

Titelseite:

Ein Ausschnitt des Modells
„Zukunftsmeile Fürstenallee“.
Bericht Seite 54



Ramona Wiesner
Leiterin des Referats
Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift (puz)
Wintersemester 2008/2009

Herausgeber

Der Präsident der Universität Paderborn
Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Stabsstelle des Präsidenten
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
05251.60-3880, -2553
wiesner@zv.uni-paderborn.de
www.upb.de/hochschulmarketing

Sekretariat

Ursula Appelbaum, Gabriele Lang
05251.60-2553
appelbaum@zv.uni-paderborn.de
lang@zv.uni-paderborn.de

puz im Internet

www.uni-paderborn.de/puz

Auflage

5 000 Exemplare

Einsendeschluss für die puz Sommersemester 2009

31. März 2009

Layout

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
05251.52 75 77
pada-werbeagentur@t-online.de

Anzeigenverwaltung

PADA-Marketing, Heierswall 2, 33098 Paderborn
05251.52 75 77
pada-werbeagentur@t-online.de

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736

Liebe Leserinnen und Leser,

Freude am Fahren verspricht BMW seinen Kunden und stellt dabei nicht nur die schicke Karosserie in den Fokus. Um auch die Entwicklung innovativer Produktionstechniken voranzutreiben, arbeiten die Bayern unter anderem mit dem Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik (LWF) unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn zusammen. Ab Seite 20 erfahren Sie, von welchen Paderborner Forschungsergebnissen der Autobauer bei der Produktion des M3 Coupés und der BMW 7er Limousine profitiert.

Zum ersten Mal kam Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider 1972 an die Paderborner Universität und kehrte nach einigen Zwischenstationen 1997 zurück. Nun traf der national und international für seine herausragenden Forschungen bekannte Professor seinen verdienten Ruhestand an und feierte im Audimax mit zahlreichen Ehrengästen seinen Abschied. Wie nachhaltig der 65-Jährige die Sportwissenschaft geprägt hat, berichten wir ausführlich ab Seite 42.

Nachwuchsforscherinnen für eine Karriere in der Wissenschaft zu begeistern, ist das Ziel eines Mentoring-Programms für Doktorandinnen, das die Uni Paderborn ins Leben gerufen hat. Sie belegt zwar mit einem Frauenanteil von 23 Prozent bei den Professuren deutschlandweit einen Spitzenplatz, kann diesen jedoch beim Anteil an Promovendinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen nicht halten. Lesen Sie ab Seite 32 mehr zum vielversprechenden Programm, bei dem Mentorinnen ihren Mentees nicht nur konstruktive Feedbacks zu Leistungen und Fähigkeiten geben, sondern ihnen außerdem den Zugang zu beruflichen und fachlichen Netzwerken erleichtern.

Was verbindet Kunst und Sport? Eine Antwort auf diese Frage suchten Studierende unter der Leitung von Prof. Dr. Sabiene Autsch und Verena Freytag. Gemeinsam entwickelten sie als gelungene Symbiose beider Wissenschaften eine eigene Tanzperformance, die sie im Juli dieses Jahres in der Galerie Münsterland in Emsdetten erfolgreich uraufführten. Tauchen Sie mit uns ab Seite 24 ein in die Kunst des Tanzes.

Mit seinem Bestseller „Ich bin dann mal weg“ löste Hape Kerkeling in den letzten zweieinhalb Jahren einen wahren Pilgerboom aus. Anfang April setzten 13 Studierende der Romanistik mit ihren Dozentinnen Christina Bischoff und Claudia Brockmann den Traum, den Jakobsweg für sich zu entdecken, in die Tat um: Zehn Tage lang waren sie auf Schusters Rappen in Spanien unterwegs, um von León nach Santiago de Compostela zu pilgern. Begleiten Sie die Gruppe ab Seite 40 auf ihrem rund 200 Kilometer langen Weg.

*Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ihre Ramona Wiesner*

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

Campus Szene

- 5 Neue Gesichter stürmten das Auditorium maximum
Firmenkontaktmesse „LOOK IN!“ mit neuem Ausstellerrekord
- 6 Spiegeln mit Köpfchen
Lebensrettung leicht gemacht
- 7 „Farbfestival“ hilft Menschen
Schwarzes Brett von studero.de nun auch zum Anfassen
- 8 Studentenwerk mit neuer Geschäftsführerin
- 10 Eine junge Malerin auf dem Weg
Eingriffe in den öffentlichen Raum Paderborns
- 11 Rollende Bälle im Konzertsaal
Synergieeffekte stärken familiengerechte Hochschule
- 12 Ringvorlesung: Gender-Studies im Spiegel der Wissenschaft
- 13 Mensa – Ort des Lernens und der Kommunikation
Ein Déjà-vu der etwas anderen Art
- 14 Neuer Kassenautomat für Zahlung von Gebühren in der Universitätsbibliothek
- 15 Erstes Emeriti-Treffen in der Geschichte der Hochschule

Berichte

- 16 Corporate Design**
Von der Idee zur Praxis
- 20 Vorteil durch langjährige Erfahrung**
LWF an der Entwicklung von Fahrzeugmodellen aus dem Hause BMW beteiligt
- 22 Auf großen Leinwänden**
Festival des wiederentdeckten Films in Bologna
- 24 Kunst und Tanz als Einheit**
Gelungene Symbiose zwischen zwei Wissenschaften
- 26 Klassikfreunde und Körperpflege**
Musikhörgewohnheiten von Studierenden unter der Lupe
- 28 Die Publikumsfrage in der Chemie-Vorlesung**
„Personal Response System“ in der Organischen Chemie
- 30 ITpreneurship – gemeinsam in die Selbstständigkeit**
Kooperationen zwischen Hochschule und Wirtschaft stärken
- 32 Berufsziel Professorin**
Mit Pilotprogramm Nachwuchsforscherinnen für Karriere in der Wissenschaft begeistern
- 34 Drittmittel – mehr als nur eine statistische Größe**
Ein Indikator für Forschungsleistung
- 36 Paris, 1968 und der Film als politisches Handeln**
Voller Euphorie und Aktivismus ins Geschehen gestürzt
- 38 Von 100 Ideen verwirft man 99 wieder**
Praxisnahes Seminar bietet Einblicke in Verlagsarbeit und den Schriftstellerberuf
- 40 Wir sind dann mal weg**
Studierende der Romanistik pilgern den Jakobsweg
- 42 Der Papst der Sportwissenschaft**
Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider verabschiedet

Preise/Ehrungen

- 44 Verleihung des Uni-Labels „Unternehmensgründung aus der Universität Paderborn“
Wirtschaftspädagogisches Graduiertenkolleg einmalig im deutschsprachigen Raum
- 45 Ehrendoktorwürde unter Augen der dänischen Königin
260 Schülerinnen und Schüler erhielten den Förderpreis der Wirtschaft
- 46 Hohe Auszeichnung für Prof. Ludwig Nastansky
- 47 Ignaz-Theodor-Liborius-Meyer-Preis für Dr. Andreas Müller
- 48 Auszeichnungen hervorragender Abschlussarbeiten durch Unternehmergruppe Ostwestfalen
Drei Forschungsprojekte mit 144 200 Euro gefördert
- 49 IFIP Outstanding Service Award für Prof. Dr. Franz Rammig
- 50 Preis der Peter-Gläsel-Stiftung an Sebastian Holtkotte und Rainer Wolsfeld
Eliteförderung für Lehramtsstudentinnen
- 52 Preis der Sprachwerkstatt für Anja Plesser und Kirsten Renner

Kurz berichtet

- 54 Zukunftsmeile Fürstenallee – erste Projekte starten
- 55 Lücken in der musikalischen Begabungsförderung und Begabungsforschung füllen
- 56 „Hybridfakultät“ mit Jobgarantie: Studium der Elektrotechnik, Informatik oder Mathematik lohnt sich
- 57 „Start-up-Büros“ für Jungunternehmer im TechnologiePark
- 58 Start der Verhandlungen für den Aufbau einer Fraunhofer-Projektgruppe für Mechatronik
- 60 Hon.-Prof. Dr. Hans Taubken weckte Begeisterung für niederdeutsche Sprache und Literatur
- 61 InnovationsDialog für kreative Köpfe in einem kreativen Umfeld
- 62 Patent Offensive Westfalen Ruhr setzt Patent-Scouts ein
- 63 Preisträger für das beste wissenschaftliche Buch 2007 in Russland
Open Source Software kritisch beleuchtet
- 64 Bürgerschaftliche Kompetenz für Senioren-Studierende
- 65 Chemiker-Sommerschule in der Landvolkshochschule Hardehausen
- 66 Tagung Kompetenzdiagnose und -entwicklung in der Lehrerbildung im Dezember in Paderborn
Im März: 5. Paderborner Grundschultag 2009
- 68 Wincor Nixdorf und s-lab starten Kooperation
- 69 Paris international erlebt
- 70 Mit dem Verein für Geschichte „eine Nacht in der Bibliothek“
- 71 Profitieren von der Kompetenz des Handschriftenexperten
- 72 „Gauckel werk“ und „flegel fechten“: 500 Jahre altes Fechtbuch
- 74 Objekte als „Wunderkammern“
- 75 Kofferpacken für das Industriedenkmal „Völklinger Hütte“
- 76 SAT 2008: Deutsch-Chinesische Forschungskooperation bringt Tagung erstmals nach China
- 77 Leichtbau-Tretboot gerät nicht in Seenot
- 78 Pop, Provinz und ein interdisziplinäres Projekt
- 80 Lehrerausbildung vor massiven Änderungen
- 81 Die Burg den Uni-Hörsälen vorgezogen
- 82 Universität ist gut vernetzt auf der MEIM
- 83 Vereinbarung zur Förderung studierender Spitzensportler unterzeichnet
- 84 PAUL macht das Studieren leichter
- 85 Career Service unterstützt Personalbörse International 2008
- 86 Stiftungsprofessur und „Tax Accounting“ als Fach
- 87 Unentschieden beim Duell um die 24

Personal-Nachrichten

- 88 Promotionen, Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis, Erteilte Rufe, Angenommene Rufe,
Eintritt in den Ruhestand, Emeritierungen
- 90 Neuberufene

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Sie kennen meine Überzeugung: Unsere Universität soll attraktiv sein für die besten Studierenden und für die besten Lehrenden. In den letzten Jahren haben wir viele Anstrengungen unternommen, um dieses Ziel zu erreichen. Ein Projekt sticht in diesem Zusammenhang besonders hervor: die „Zukunftsmeile Fürstenallee“.

Was ist die „Zukunftsmeile Fürstenallee“? Mit der „Zukunftsmeile Fürstenallee“ wird für die Region Ostwestfalen-Lippe am Standort Paderborn ein Forschungs- und Entwicklungscluster für Produkt- und Produktionsinnovationen mit dem Schwerpunkt Intelligente Technische Systeme entstehen.

Wir haben mit unseren erfolgreichen Institutionen wie dem Heinz Nixdorf Institut, dem C-Lab, dem s-lab, dem L-Lab, dem CeOPP oder auch dem PC² hervorragende Voraussetzungen, Deutschlands führendes Zentrum für Transdisziplinäre Forschung zu werden. Es geht nun darum, die Querverbindungen zwischen diesen Instituten inhaltlich zu füllen. Die große Überschrift über allem ist: Spitzenforschung für den Mittelstand. Hier sehe ich das große Plus für unsere Wissenschaftler, aber besonders für unsere Studierenden: Die technische Zukunft wird nur im Zusammenspiel der verschiedenen Disziplinen zu meistern sein. Mit der „Zukunftsmeile Fürstenallee“ können wir eine exzellente Ausbildung mit enger Anbindung an die Praxis bieten. Wir wollen gute Arbeitsplätze schaffen und unsere Absolventen und Mitarbeiter an unsere Region binden. Denn die ist nicht nur landschaftlich schön, sondern ist eine der interessantesten Wirtschaftsstandorte in Deutschland: Ostwestfalen-Lippe ist geprägt von einer zukunftssträchtigen Mischung von Informations- und Kommunikations(luK)-Technologie, Elektrotechnik/Elektronik und Maschinenbau. Paderborn weist mit gut 250 luK-Firmen bundesweit die höchste Dichte in diesem Wachstumsfeld auf. In der Region OWL sind mehr als 20 000 Beschäftigte der luK-Branche unmittelbar zuzurechnen. OWL beheimatet mehr als 270 überwiegend mittelständische Maschinenbau-Unternehmen, die mit über 42 000 Beschäftigten einen Jahresumsatz von etwa 6,5 Milliarden Euro erwirtschaften. Dies ist die Substanz für ein echtes Public Private Partnership-Projekt, wie es die „Zukunftsmeile Fürstenallee“ sein wird.

Die Unterstützung der Wirtschaft ist ausgesprochen groß. Die ersten konkreten Projekte im Bereich Automotive, Leichtbau, Neue Werkstoffe und Kunststofftechnik starten in diesen Tagen. Die „Zukunftsmeile Fürstenallee“ wird aber nicht nur von der heimischen Wirtschaft getragen, sondern lockt auch neue international tätige Unternehmen an. So konnten wir als wichtigen Meilenstein im Juni dieses Jahres mit einem Industriekonsortium von Boeing, Evonik, EOS und MTT das Direct Manufacturing Research Center (DMRC) gründen. Das DMRC entwickelt Direct Manufacturing Prozesse, um beliebig komplexe Bauteile automatisiert und schichtweise auf Basis von Computermodellen herzustellen. Dies ist in der Perspektive vor allem auch für kleine und mittlere Unternehmen interessant, die dann für geringe Stückzahlen keine Produktionsstraßen mehr vorhalten müssen.

Als nächster Schritt steht nun der konsequente Aufbau eines Kompetenzzentrums für Intelligente Technische Systeme und für Mechatronik an.

In ganz Deutschland gibt es bisher keine vergleichbaren Konzeptionen für den Aufbau eines Forschungsclusters. Leider gibt es somit auch bei aller Zustimmung der Politik bisher kein adäquates Förderinstrument auf Landesebene. Wir müssen daher immer wieder Kompromisse suchen, müssen das geplante Gesamtprojekt in Teilbereiche zerlegen und sind insbesondere auf die Wettbewerbe der Landesregierung angewiesen, die aus den Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert werden. Das ist zugegebenermaßen mühsam, aber auch erfolgreich: Wir sind angetreten, in den kommenden sieben Jahren 100 Millionen Euro zu investieren – 50 Millionen Euro aus öffentlichen Mitteln, 50 Millionen Euro werden von der Wirtschaft bereitgestellt. Wenn wir heute Bilanz ziehen, haben wir im Laufe dieses Jahres Forschungsprojekte mit einer Gesamtsumme von 20 Millionen Euro akquiriert. Auch wenn mit diesen Einzelprojekten weder die Nachhaltigkeit noch die kontinuierliche Verzahnung mit der regionalen Wirtschaft ausreichend sichergestellt werden können, halte ich dies für einen guten Anfang.

Und das Gebäude? Natürlich muss gebaut werden und wir stecken selbstverständlich in konkreten Vorbereitungen mit der Landesregierung und der Stadt Paderborn. Aber: Erst die Inhalte, dann der Beton!

Ihr Nikolaus Risch

Neue Gesichter stürmten das Auditorium maximum

● Rund 2 000 Erstsemester konnte die Universität Paderborn nun im Audimax Willkommen heißen. Auf Grund des wieder einmal großen Ansturms gab es auch in diesem Jahr drei Begrüßungsveranstaltungen.



Foto: Heinemann

Volle Ränge: Das Audimax war an allen drei Begrüßungstagen bis auf den letzten Platz gefüllt. Über 2.000 Erstsemester starteten in die spannende Studienzeit.

„Es ist schön, so viele neue Gesichter zu sehen. Ich hoffe, dass Sie sich bei uns schnell wohlfühlen werden“, meinte Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn, in seiner Ansprache und forderte die künftigen Studentinnen und Studenten gleichzeitig auf, die Möglichkeiten und Chancen der Universität Paderborn zu nutzen. „Wir arbeiten täglich daran, dass Sie hier optimale Studienbedingungen vorfinden. Ich möchte Sie daher auffordern, zeigen Sie Engagement und haben Sie die Ausdauer, auch mal Hindernisse zu überstehen“, so Prof. Risch.

Paderborns Bürgermeister Heinz Paus gab den Studierenden im Anschluss – frei nach dem Motto der Stadt „Paderborn überzeugt“ – einige nützliche Informationen zum Leben in und um Paderborn an die Hand. „Wir sind eine vom Altersdurchschnitt her junge Stadt, die eine gelungene Mischung aus Tradition und moderner Industrie zu bieten hat. Lassen Sie sich auf Paderborn ein, Sie werden es nicht bereuen“, betonte Paus.

Der 20-jährige Sascha Oberhellmann hat es bislang noch nicht bereut, sich in Paderborn für ein Informatikstudium eingeschrieben zu haben: „Ich lasse alles auf mich zukommen und freue mich auf die Studienzeit.“ Auch die 20-jährige Vanessa Anders und ihre 22-jährige Kommilitonin Corina Röttger – beide studieren Medienwissenschaften – freuen

sich auf ihren neuen Lebensabschnitt: „Wir erwarten abwechslungsreiche und anspruchsvolle Seminare und wollen nette Leute kennenlernen.“ Insgesamt studieren 13 500 junge Leute im Wintersemester 2008/2009 an der Universität Paderborn.

mh

Firmenkontaktmesse „LOOK IN!“ mit neuem Ausstellerrekord

● Die Hochschulgruppen Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik veranstaltete am 4. und 5. November 2008 im Bibliotheksfoyer die Firmenkontaktmesse „LOOK IN!“. Dabei konnten die Organisatoren in diesem Jahr einen neuen Ausstellerrekord verzeichnen.

Das Konzept der Kontaktmesse „LOOK IN!“ ist einfach aber erfolgreich. Studierende haben die Möglichkeit, an zahlreichen Messeständen zwanglos und unkompliziert mit Firmen aus ganz Deutschland in Kontakt zu treten und nach Jobs, Praktika sowie Chancen zu Studien- und Abschlussarbeiten Ausschau zu halten. Die Unternehmen können sich ihrerseits den Studierenden durch kurze Vorträge präsentieren. Ebenso interessant ist die Messe natürlich auch für Professoren, die neue Kontakte zur Wirtschaft knüpfen wollen.

40 Firmen – die Organisatoren haben dabei bewusst auf ein breites Spektrum geachtet – nahmen an der „LOOK IN!“ teil. Ein Ausstellerrekord, der aber gleichzeitig bedeutet, dass das Kapazitätsgrenze des Bibliotheksfoyers erreicht ist.

Bereits am 28. und 29. Oktober fand ganztägig die „pre LOOK IN!“ statt. Dabei konnten sich die Studie-



Foto: Braun

Organisatoren: Bastian Sirvend, Christian Rippert, Rudolf Bauer, Florian Heinemann, Tobias Plöger und Alex Wiefel (v. l.) freuen sich über die große Firmenresonanz bei der diesjährigen „LOOK IN!“.

renden kostenlos durch Seminare und Workshops auf die wenige Tage später folgende Firmenkontaktmesse vorbereiten. Am 3. November, also einen Tag vor dem offiziellen Start der „LOOK IN!“, diskutierten zudem Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft im Rahmen einer Podiumsdiskussion über das Thema „Sprungbrett Bachelor – Wie lange muss ich wirklich studieren?“ Der Fokus lag darauf, den künftigen Nutzwert des Bachelorabschlusses zu definieren und mögliche Zukunftswege vorzustellen, um die verschiedenen Möglichkeiten und Potenziale kennenzulernen. Im Mittelpunkt standen daher zum einen das Sammeln von Erfahrungen zu den neuen Abschlüssen und zum anderen die angemessene Beantwortung von Fragen aus dem studentischen Alltag. Dadurch sollten die studentischen Zuhörer über die aktuelle Situation informiert werden und Anregungen zur Ausgestaltung des eigenen Werdegangs erhalten.

Kontakt:

*Tobias Plöger,
LOOK IN GbR,
05251.60-4234,
t.ploeger@lookin-messe.de,
www.lookin-messe.de*

Spiegeln mit Köpfchen

„Mirakel“ heißt das neueste Geometriespiel von Prof. Dr. Hartmut Spiegel aus dem Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, das einerseits ein Lernspiel ist, andererseits aber auch Erwachsene in seinen Bann ziehen kann. Spielgrundlage sind ein Mira-Spiegel und zehn Kartensätze.



Das Cover des Lernspiels „Mirakel“.

Die Kartensätze bestehen aus Kartenpaaren, die nach einem speziellen Prinzip konstruiert wurden. Legt man eine Karte des Kartenpaares vor den Mira-Spiegel und die richtige zweite Karte des Paares dahinter, ergibt sich beim Blick durch den Spiegel eine geometrische Figur. Das Spiel nutzt dabei die Halbdurchlässigkeit des Mira-Spiegels, dessen besondere Beschaffenheit es ermöglicht, das gespiegelte Bild und ein dahinter liegendes Objekt als Gesamtfigur zu sehen.

„Mirakel“ bietet eine große Bandbreite von Aktivitäten und Spielmöglichkeiten. Einige sind bereits für Kinder ab 5 Jahren geeignet, andere bieten auch für Erwachsene anspruchsvolle Probleme. Diese werden durch unterschiedliche Schwierigkeitsgrade der Kartensätze sowie durch Variationen der speziellen Anforderungen bei den vorgeschlagenen Aktivitäten erreicht.

„Das Spiel beansprucht und fördert die Fähigkeit, sich Ergebnisse von Spiegelungen vorzustellen. Darüber hinaus lernen die Kinder zweiteilige Figuren auf ähnliche Schnittkanten zu untersuchen und aus diesen beiden Teilen eine ganze zu bilden. Auch das räumliche Vorstellungsvermögen wird weiterentwickelt, da die Kinder die Figuren teilweise um 180 Grad gedreht beziehungsweise in gespiegelter Position erkennen müssen“, erklärt Prof. Spiegel, der vor „Mirakel“ bereits die Lernspiele „Potz Klotz“, „Umspannwerk“ und „Spiegel-Tangram“ entwickelt hat.

mh

Kontakt:

*Prof. Dr. Hartmut Spiegel,
Institut für Mathematik,
05251.60-2631,
hartmut.spiegel@math.upb.de*

Lebensrettung leicht gemacht

Die überwiegende Mehrheit aller Patienten mit plötzlichem Herztod weisen initial ein Kammerflimmern auf. Die einzig wirksame Behandlung im Rahmen der Reanimation stellt die Defibrillation dar. Im Anschluss an die Defibrillation wird mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung begonnen. Der beste Weg um die Überlebens-Chancen von Notfallpatienten mit plötzlichem Herz-Kreislauf-Stillstand zu verbessern, besteht darin, sich an jedes Glied in der Rettungskette zu erinnern und diese zu befolgen:

- Frühes Eingreifen. Notarzt rufen
- Frühe Herz-Lungen-Wiederbelebung
- Frühe Defibrillation



Defibrillatoren können Leben retten.

Die Universität Paderborn hat insgesamt sechs Defibrillatoren angeschafft. Diese Geräte sind für die Handhabung durch Laien ausgelegt. Jeder kann im Ernstfall damit Leben retten. Die ca. 150 Ersthelfer der Hochschule erhalten zusätzlich eine Einführung in die sachgerechte Handhabung des Defibrillators.

Aufstellungsorte sind:

1. Fürstenallee, Pforte
2. Sportgebäude, Eingang, Büro Sportwart
3. Haupteingang, Bereich Pförtnerloge
4. Gebäude P 1, Eingang
5. Gebäude A, Hörsaalbereich
6. Audimax, Foyer

Kontakt:
Diana Riedel,
Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz,
05251.60-4301

„Farbfestival“ hilft Menschen

- Im Rahmen des diesjährigen Uni-Sommerfestes entstand live ein Gemälde des Paderborner Künstlers Bernward Schäfers. In Zusammenarbeit mit dem Universitäts-Projekt „Radical Audio Pool“ ließ sich der Künstler durch eigene Musik und die Impressionen der Veranstaltung zu dem Gemälde „Farbfestival“ inspirieren. Das Gemälde wurde im Anschluss an die Veranstaltung versteigert. Nun konnte der Erlös dem Projekt „Wunderbar“ der Sozialpsychiatrischen Initiative Paderborn e. V. (SPI) überreicht werden. Hierdurch können neue Instrumente und Mikrofone für den Treffpunkt für psychisch und seelisch behinderte

Menschen angeschafft werden. Stellvertretend für die Beteiligten überreichte Thomas Coucoulis, Sohn des Höchstbietenden Dr. Christoph Coucoulis, dem Assistenten der Geschäftsführung der SPI Bartholomäus Rymek das Geld. Der Künstler selbst freut sich, die Aktivitäten des Uni-Projektes zur Förderung und Unterstützung des musikalischen Nachwuchses sowie die kulturtherapeutischen Ansätze der Wunderbar aktiv unterstützen zu können. Über die Spendenhöhe wurde vereinbarungsgemäß Stillschweigen vereinbart.



Foto: Rutenburg

Ein Bild hilft. V. l.: Thomas Coucoulis, Bernward Schäfers und Bartholomäus Rymek.

Weitere Informationen und einen Film zur Entstehung des Bildes können auf der Projekt-Homepage unter www.radicalaudiopool.de angesehen werden.

Michael Ahlers

Schwarzes Brett von studero.de nun auch zum Anfassen

- Seit mittlerweile etwas mehr als einem Jahr sind die Dienste des von Paderborner Studierenden gegründeten Webportals studero.de online. Die Seite versteht sich als kostenlose Vermittlungsplattform für regionale Kleinanzeigen, Wohnungen, Jobs, usw. Ab sofort finden sich einige dieser Inserate aber auch an einem „realen“ Schwarzen Brett in der Universität Paderborn wieder. Dank der Unterstützung des AStA wird das Kleinanzeigen-Brett im AStA-Foyer (unterhalb der Mensatreppe) nun von studero verwaltet. Dort finden jetzt alle Interessierten eine aktuelle Auswahl der Anzeigen des Studierendenportals. Zwar konnten die Benutzer schon immer ihre online aufgegebenen Angebote und Gesuche selbst ausdrucken. Nun aber bietet auch studero die kostenlose Dienstleistung des Aushangs an.

Insbesondere durch die vielen Wohnungssuchenden zum Beginn eines Semesters wird dieses Schwarze Brett eine Erleichterung für zahlreiche Studierende sein, die bisher immer sehr mühsam die vielen, wild überklebten Infobretter der Universität abgehen mussten.

Oliver Jakobi, Gründer und Projektleiter des Portals: „Damit sind wir in der Lage, allen Beteiligten einen enormen Mehrwert zu verschaffen. Nach ihrer Zustimmung für eine „Offline-Veröffentlichung“ wird das Angebot der Anzeigenersteller einer zusätzlichen Personenzahl zugänglich gemacht, Suchende haben gut sortiert die neuesten Anzeigen im Überblick und für uns ist es natürlich eine hervorragende Möglichkeit, auch außerhalb des Internets auf studero aufmerksam zu machen.“

Das ehemals vom AStA betreute Brett wird aber auch weiterhin für selbst gestaltete Anzeigen benutzbar bleiben. Wie bisher kann man sich im AStA-Hauptbüro einen Stempel geben lassen und anschließend das Angebot/Gesuch aufhängen. Dadurch wird sichergestellt, dass dieses Brett übersichtlich und sortiert bleibt.



Foto: studero

Oliver Jakobi hat studero.de gegründet.

Ein nächstes Ziel von studero ist es, die bislang auf Paderborn konzentrierte Bekanntheit auch erfolgreich durch weitere Städte ergänzen zu können. Weitere Infos im Blog unter <http://blog.studero.de> – Das komplette multiregionale Angebot findet man unter www.studero.de

Studentenwerk mit neuer Geschäftsführerin

Das Studentenwerk Paderborn hat eine neue Leitung: Am 1. Oktober wurde Dr. Katja Ullrich neue Geschäftsführerin der Anstalt öffentlichen Rechts, die u. a. für die Verpflegung der Studierenden und die Wohnanlagen im Umfeld der Universität zuständig ist.

Dr. Ullrich wurde 1969 in Düsseldorf geboren. Nach dem Studium der Be-



Foto: privat

Dr. Katja Ullrich ist neue Geschäftsführerin des Studentenwerks Paderborn.

triebswirtschaftslehre in Göttingen und der Promotion wechselte sie nach fünfjähriger Tätigkeit bei der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 2003 in die Geschäftsführerposition der Diakoniegesellschaft Helbe in Thüringen. Darüber hinaus wurde sie 2006 Kaufmännischer Vorstand des Gesellschafters der Diakoniegesellschaft des Diakonievereins Sondershausen-Ebeleben.

„Ich freue mich, dass wir in Frau Dr. Ullrich eine kompetente Persönlichkeit gefunden haben, die Erfahrung in der Leitung von sozialen Einrichtungen hat“, so Dr. Michael Brinkmeier, Vorsitzender des Verwaltungsrates, welcher zuständig für die Einstellung der Geschäftsführerin ist. „Wir sind uns sicher, dass die Zukunft des Studentenwerkes Paderborn bei Frau Dr. Ullrich in guten Händen liegt.“ Brinkmeier weiter: „An dieser Stelle danke ich auch im Namen des Verwaltungsrates und des gesamten Studentenwerkes unserem kommissarischen Geschäftsführer Jörg Lüken für seine enorme Leistung in den vergangenen zwölf Monaten. Durch sein konsequentes Handeln hat er das Studentenwerk Paderborn aus der schwierigen Lage geführt, die ich beim Amtsantritt als Verwaltungsratsvorsitzender Mitte letzten Jahres vorgefunden hatte. Auch wenn es noch einige Zeit dauern wird, bis sich das Studentenwerk wirtschaftlich vollends erholt haben wird, liegt es jetzt endlich wieder in ruhigem Fahrwasser, und wir können zuversichtlich nach vorne schauen.“

Der kommissarische Geschäftsführer Jörg Lüken (Geschäftsführer des Akademischen Förderwerkes Bochum) wird noch für kurze Zeit beim Studentenwerk Paderborn bleiben, um den reibungslosen Übergang zur neuen Geschäftsführung zu gewährleisten.

ForschungsForum Paderborn
www.upb.de/ffp

Eine junge Malerin auf dem Weg

„Du kochst immer wieder Auflauf. Versuch doch mal Salat zu machen“. Catherine Biocca geht in den Reihen der Studenten herum und gibt jedem



Ein Werk von Catharine Biocca.

Anregungen und Kritik zu seinem Bild. Außer ihrer souveränen Stimme ist nur das konzentrierte Rascheln des Pinsels auf dem Packpapier im Raum zu hören.

Vom 18. bis zum 19. Juli gab Catherine Biocca auf Einladung von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender, Dozentin des Faches Kunst, und der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Paderborn, Irmgard Pilgrim, einen Malereiworkshop mit dem Schwerpunkt der Portraitmalerei. Sie selbst studiert seit zwei Jahren in der Herold-Klasse der Düsseldorfer Kunsthochschule und thematisiert in ihren meist quadratischen Acrylmalereien vor allem die Beziehung zwischen Menschen und Tieren, indem sie beide in immer neue Zusammenhänge setzt.

Bereits am 3. Juni war die 24-jährige Künstlerin ins Silo der Paderborner Universität gereist, um ihre Arbeiten den Kunststudenten vorzustellen. Ihre im Vortrag präsentierten visuellen Eindrücke einer Realität und ihre geschulte, intensive Wahrnehmung waren so überwältigend, dass die Qualität



Malereitutorin Justyna Orzechowska, Catherine Biocca, Prof. Jutta Ströter-Bender (v. l.).

und der Reichtum ihrer Bilder im Anschluss Stoff zu einer sehr interessanten und angeregten Diskussion gab.

Die ursprünglich aus Rom stammende Malerin ist auch in ihrer Heimatstadt bereits erfolgreich: Ihre Bilder werden bereits in einer angesehenen Galerie verkauft.

Im März 2009 wird sie in Paderborn erneut einen Malereiworkshop geben.

Eingriffe in den öffentlichen Raum Paderborns

Bis voraussichtlich Ende Januar 2009 ist an der Universität Paderborn, Gebäude B, Ebene 2 für alle zugänglich die Ausstellung zum Projekt „SKULPTUR VOR ORT. EINGRIFFE IN DEN ÖFFENTLICHEN RAUM PADERBORNS“ zu sehen. Die gezeigten Arbeiten der Studierenden im Fach Kunst sind unter Leitung

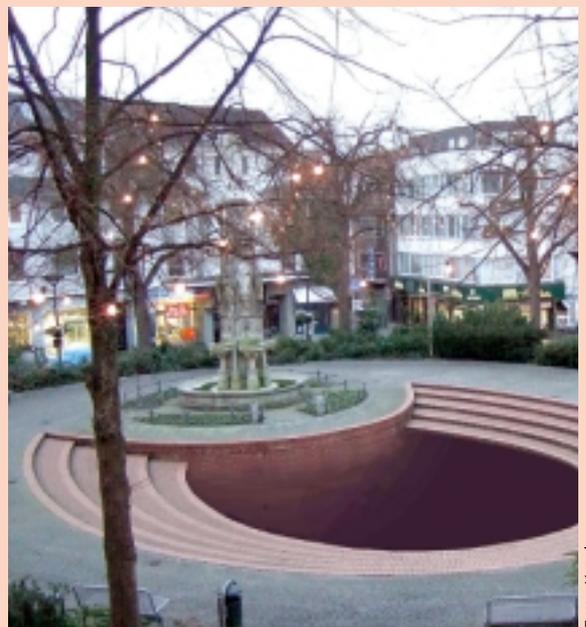


Foto: Katalog

Justyna Orzechowska, Ort: Paderborn Marienplatz.

von Prof. Dr. Sara Hornäk entstanden. Mit Hilfe gebauter Modelle und digital erstellter Fotomontagen wurden die teils visionären Projekte verwirklicht. Alle Arbeiten sind in einem 24 Seiten umfassenden Katalog dokumentiert, der während der Ausstel-

Ausstellung und Katalog „SKULPTUR VOR ORT. EINGRIFFE IN DEN ÖFFENTLICHEN RAUM PADERBORNS – Ein bildhauerisches und fotografisches Projekt von Studierenden im Fach Kunst an der Universität Paderborn 2008 entwickelt unter der Leitung von Prof. Dr. Sara Hornäk“.

lung für 5 Euro erworben werden kann (Kunstsilo, S2.103).

Kontakt

*Franziska Dirks,
franzidirks@web.de,
Prof. Dr. Sara Hornäk,
Sara.hornaek@upb.de*

Rollende Bälle im Konzertsaal

● Zum fünften Mal hat das Hochschulorchester Paderborn unter der Leitung seines Dirigenten Steffen Schiel ein Konzert für Familien veranstaltet. Im



Foto: Schiel

Schattenspiel zu den „Jeux d'enfants“ von Georges Bizet.

September hieß es „Musikalische Kinderspiele: Jeux d'enfants von Georges Bizet“.

Doch die Musiker spielten nicht nur auf ihren Instrumenten; schon vor Konzertbeginn konnten die herbeiströmenden Zuschauer das Orchester im Foyer des Audimax mit alten und modernen Spielgeräten hantieren sehen und auch selber mitspielen. Da rollten Bälle, rotierten Teller auf langen Stäben, fuhren aufziehbare Metalltierchen auf Fahrrädern mit Propeller, es gab Kartenspiele, Federball, Flummies und vieles mehr. Dass die Musiker weiter spielend ins Audimax zogen, war für die Zuschauer schon überraschend. Dass sie sich von der Moderatorin Ulrike Schwanse trotz mehrfacher Ermahnung („Könnt ihr jetzt wohl aufhören zu spielen!“) nicht zur Ruhe bringen ließen, war dann sehr lustig. Erst der Auftritt des Dirigenten („Achtung! Der Chef kommt!“) brachte Ruhe ins Audimax. Da die Instrumente aber vor lauter aufgeregtem Spie-

len noch gar nicht gestimmt waren, musste Steffen Schiel nach ein paar Takten völlig verschreckt wieder abbrechen und schimpfend die Bühne nochmals verlassen.

Konzertpädagogin Dr. Ulrike Schwanse aus Essen erläuterte anhand ausgewählter Stellen die Musik, z. B. wie Bizet das Aufziehen des Kreisels darstellt und welche Instrumente den rasanten Schwung aufrecht erhalten. Wie immer war das Publikum beteiligt, indem es Melodien mitsingen durfte oder Bewegungen der Musik – in einfache Handbewegungen übersetzt – mitzeigte. Ganz mutige Kinder durften sogar nach vorne auf die Bühne kommen und das Orchester beim Marsch „Trompete und Trommel“ mit einem Tambourstab dirigieren oder Puppen zur Musik in den Schlaf wiegen.

Höhepunkt des Konzertes war aber das Schattenspiel, das die abschließende Zusammenfassung des 15-minütigen Musikstücks untermalte. Dr. Florian Söll und Studenten der Erziehungswissenschaften hauchten den musikalischen Kinderspielen mit viel Einfallsreichtum und überraschenden Effekten auch bildlich Leben ein. So wurde das 5. Familienkonzert des Hochschulorchesters wieder ein sehr abwechslungsreiches Erlebnis, das den kleinen und großen Zuschauern genau so viel Spaß machte, wie allen Beteiligten.

Kontakt:

*Steffen Schiel,
Leiter des Hochschulorchesters Paderborn,
Steffen.Schiel@upb.de*

Synergieeffekte stärken familiengerechte Hochschule

● Seit 2004 veranstalten die Mitglieder des Hochschul-Netzwerks Familie (HNF) Nordrhein-Westfalen regelmäßige Kolloquien, um sich fachlich über Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf auszutauschen. Dieses Mal fand das Treffen auf Einladung des Eltern-Service-Büros in der Universität Paderborn statt.

Das HNF besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen Nordrhein-Westfalens, deren Ziel die Entwicklung von familienergänzenden Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium ist. Durch den fachlichen Austausch werden Fachkompetenzen gebündelt und standortspezifische sowie bedarfsorientierte Angebote entwickelt. „Anhand dieser Synergieeffekte des Netzwerks gewinnt jede Hochschule ein enormes Erfahrungspotenzial und Impulse für standortspezifische Maßnahmen für ihre Beschäftigten und Studierenden. Dies stärkt auch die internationale Stellung der Universität als familiengerechte Hoch-



Foto: Heinemann

Für eine familiengerechte Hochschule: Das Hochschul-Netzwerk Familie arbeitet kontinuierlich an Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium.

schule“, betont Barbara Pickhardt aus dem Eltern-Service-Büro der Universität Paderborn. Darüber hinaus werden zu spezifischen Fragestellungen jeweils Fachreferentinnen und Fachreferenten eingeladen, die das Netzwerk als Multiplikator für ihre Informationen nutzen. Während der Tagung in Paderborn war Frauke Greven aus der Servicestelle „Betriebliche Kinderbetreuung“ in Berlin zu Gast, um das Förderprogramm „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung“ des Europäischen Sozialfonds vorzustellen.

mh

Kontakt:

*Dipl.-Päd. Barbara Pickhardt,
Eltern-Service-Büro,
05251.60-3725,
barbara.pickhardt@upb.de*

Ringvorlesung: Gender-Studies im Spiegel der Wissenschaft

In der ersten Woche des Wintersemesters startete die neu eingerichtete Projektstelle Gender-Studies in Forschung und Lehre (Ansprechpartnerinnen: Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender und Dr. Claudia Mahs) die Ringvorlesung zum Thema Gender-Studies im Spiegel der Wissenschaft. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Studiengängen und Fachrichtungen der Universität Paderborn halten Vorträge über Gender-Themen aus ihren Fachgebieten.

In den einzelnen Sitzungen folgt einem Vortrag eine moderierte Diskussion. Die Ringvorlesung wurde vom Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Volker Peckhaus, eröffnet.

Die Vorlesung findet immer **mittwochs von 18.15 Uhr bis 19.45 Uhr im Hörsaal H 6** statt. Sie ist anrechenbar im Optionalbereich des Zwei-Fach-Bachelors, im Lehramt im Fach Kunst und im Profil Heterogenität des PLAZ. Ebenso gilt sie als Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer und für das Studium für Ältere. Gern gesehen sind alle am Thema Interessierten. Im Rahmen einer geplanten Zusatzqualifikation bzw. eines Moduls Gender-Studies in den Kulturwissenschaften wird die Ringvorlesung ebenfalls anrechenbar sein.

Vertiefende Informationen zu den einzelnen Vorträgen finden Sie auf der Internetseite <http://www.upb.de/projektstelle-gender> sowie im Veranstaltungskalender der Universität Paderborn.

Kontakt:

*Dr. Claudia Mahs,
05251.60-3422,
cmahs@mail.upb.de*

3.12.08

Prof. Dr. Barbara Rendtorff

(Erziehungswissenschaft)

Ist Geschlecht eine „besondere“ Art von Differenz? Zur Bedeutung von Geschlecht für Individuen und Gesellschaft

10.12.08

Prof. Dr. Christoph Ribbat,

Dr. Nicole Schröder

(Anglistik/Amerikanistik)

Gender-Perspektiven auf den zeitgenössischen Hollywood-Film

17.12.08

Prof. Dr. Claudia Öhlschläger

(Germanistik und Vergleichende Literaturwiss.)

Sprache und Macht aus der Perspektive der Gender Studies

7.1.09

Prof. Dr. Rebecca Grotjahn

(Musikwissenschaft)

Die Teufelinn und ihr Obrister. Primadonnen, Komponisten und das Problem der Autorschaft in der Musik

14.1.09

Dr. Annette Wiegelmann-Bals,

Dr. Lars Zumbansen (Kunst)

Video- und Computerspiele im Kontext der ästhetischen Sozialisation

21.1.09

Jun.-Prof. Dr. Nicole M. Wilk

(Germanistik und Vergleichende Literaturwiss.)

„Den kannst du überall mitbringen“ – Konsumwerbung als Spiegel postmoderner Partnerschafts- und Gemeinschaftskonzepte

28.1.09

Prof. Dr. Gitta Domik (Informatik)

Mehr Frauen in die Grafik – nicht nur als 3D-Modelle!

4.2.09

Prof. Dr. Hannelore Bublitz (Soziologie)

Das Maß aller Dinge oder über die Hinfälligkeit des (Geschlechts-) Körpers

Mensa – Ort des Lernens und der Kommunikation

Schon seit Jahren ist die Paderborner Mensa für ihr ausgezeichnetes Angebot bekannt und hat bereits



Foto: Decking

Sie testeten als erste die Mensa als Arbeitsplatz: Von links: Jacqueline Sievers, Ting Chen, Shu Xiang und Regina Wiens.

in vielen Rankings einen Spitzenplatz belegt. Um ihren Nutzern einen noch größeren Service zu bieten, hat das Studentenwerk Paderborn die Öffnungszeiten der Mensa erweitert und stellt diesen Raum den Studierenden außerhalb der Essenszeiten zum Lernen zur Verfügung.

Seit Beginn des Wintersemesters stehen 558 Lern- und Arbeitsplätze vormittags von 7.30 Uhr bis 10.15 Uhr sowie montags bis donnerstags von 15.45 Uhr bis 19.30 Uhr zur Verfügung. Freitags und in der vorlesungsfreien Zeit ist die Mensa bis 17.30 Uhr geöffnet.

Ergänzt wird das Angebot des Studentenwerks durch den Notebook-Service des Zentrums für Informations- und Medientechnologien (IMT), dessen studentische Mitarbeiter den Nutzern jeden Nachmittag in der Mensa hilfreich zur Seite stehen.

Martin Decking

Ein Déjà-vu der etwas anderen Art

In Erinnerungen schwelgen und Erlebnisse Revue passieren lassen: Diese Möglichkeit haben Alumni an der Universität immer wieder. Viele neue und unbekannte Eindrücke bekamen jetzt sechzehn ehemalige Studentinnen der Pädagogischen Akademie Paderborn, einer der Vorläuferinstitutionen der Universität Paderborn, die vor fast 50 Jahren ihr Lehramtsstudium begonnen haben.

Sie konnten sich persönlich von den zahlreichen Veränderungen an der Universität überzeugen. Die mittlerweile pensionierten Lehrerinnen kamen als Gäste des PLAZ, des Paderborner Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung und des Alumni-Vereins „PLAZef – Paderborner Lehrerausbildung. Zusammenschluss von Ehemaligen und Förderern“.

Nach der Begrüßung durch die Geschäftsführerin des PLAZ, Dr. Annegret Hilligus, ging Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, der Direktor des PLAZ, in gemütlicher Runde auf die Entwicklung der Lehrerbildung an der Universität Paderborn ein und brachte den Gästen die „Lehrerbildung heute“ näher.

Gerhild Träger, die stellvertretende Vorsitzende von PLAZef und Rektorin der Grundschule Lindenhof in Büren, übernahm es dann, „Schule heute“ vorzustellen und rundete so das Bild ab. Anschließend wurden die Besucherinnen von Alexandra Dickhoff, Mitarbeiterin des zentralen Ehemaligen-Vereins der Universität, Alumni Paderborn, auf einem Rundgang durch die Universität geführt. Im Audimax verschafften sich die Besucherinnen



Foto: Dickhoff

Aufmerksame Zuhörerinnen während der Alumni-Führung im Innenhof der Universität. Organisiert und durchgeführt wurde die Führung von Alexandra Dickhoff (Alumni Paderborn) und Dr. Annegret Hilligus (PLAZ, Bildmitte)

einen Eindruck von heutigen Studienverhältnissen: Sie schnupperten Hörsaalluft während der Stochastik-Veranstaltung von Prof. Rinkens. Auch ein Besuch des Deutsch-Treffs, der von Studienrätin im Hochschuldienst Katharina Köller vorgestellt wurde, stand auf dem Programm. „So eine Einrichtung, die die Studierenden umfassend über Neuerungen für den Lehrerberuf informiert und unterstützt, hätten wir auch zu unserer Zeit gerne gehabt“, war ein Kommentar der Gäste, die gerne wieder kommen wollen. Diesen Wunsch äußerte das langjährige PLAZef-Mitglied Winifred Zinselmeier, auf deren Initiative die Begegnung stattfand. Er wird seitens der Hochschule gerne erfüllt, denn auch sie möchte die Bindung ihrer Ehemaligen an die Universität stärken und freut sich in diesem Sinne auf weitere Déjà-vus.

Kontakt:

PLAZef:

*Dr. Annegret Hilligus,
Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung,
05251.60-3661,
plaz-hi@uni-paderborn.de,
<http://plaz.uni-paderborn.de>*

Alumni:

*Alexandra Dickhoff,
Geschäftsstelle Alumni Paderborn,
05251.60-2074,
alumni@uni-paderborn.de,
www.uni-paderborn.de/alumni*

Neuer Kassenautomat für Zahlung von Gebühren in der Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek (UB) bietet ihren Kundinnen und Kunden jetzt die Möglichkeit, angefallene Bibliotheksgebühren bar oder bei Beträgen ab 5 Euro mit der EC-Karte an einem Kassenautomaten zu bezahlen.

Konnten Gebühren bislang nur während der so genannten Kassenzeiten beglichen werden, so ist dieses nun während der gesamten Öffnungszeiten der UB (Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 24.00 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 9.00 Uhr bis 21.00 Uhr) möglich.

Sollten ausstehende Gebühren eine Sperrung des Bibliothekskontos bewirken und damit das Entleihen von Informationsmedien sowie die Nutzung



Foto: Borbach-Jaene

Ohne Wartezeit Gebühren begleichen: Dr. Ulrike Hesse (UB) am Kassenautomat der Universitätsbibliothek.

der Internet-PCs in der UB verhindern, so wird diese Sperrung unmittelbar nach Zahlung der Gebühren am Kassenautomaten automatisch aufgehoben, so dass die Ausleihe von Informationsmedien bzw. die Nutzung der Internet-PCs direkt im Anschluss wieder ermöglicht wird.

Für Fragen zu dem neuen Service der UB stehen die Mitarbeitenden des Sachgebietes Ortsleihe gerne zur Verfügung.

Kontakt:

*Dr. Johannes Borbach-Jaene,
Universitätsbibliothek,
05251.60-2010,
j.borbach@ub.uni-paderborn.de,
www.ub.uni-paderborn.de*

Erstes Emeriti-Treffen in der Geschichte der Hochschule

Die Universität Paderborn intensiviert seit Jahren die Kontakte zu denjenigen, die dazu beigetragen haben, die Hochschule aufzubauen. Dies gilt für Absolventinnen und Absolventen sowie besonders für ehemalige Professorinnen und Professoren. Deshalb lud Alumni Paderborn e. V. nun erstmals in der Geschichte der 1972 gegründeten Hochschule zu einem Emeriti-Treffen in das Jenny-Aloni-Gästehaus ein, an dem zahlreiche ehemalige Professoren teilnahmen.

Prof. Dr. Dorothee Meister, Vizepräsidentin für Lehre und Studium, begrüßte die Teilnehmer im Namen der Hochschulleitung: „Wir wollen Ihre jahrzehntelangen Leistungen für die Universität würdigen und gleichzeitig Ihre große Erfahrung für die Weiterentwicklung der Hochschule nutzen. Es wäre schön, wenn es uns gelingt, in Kontakt zu bleiben.“ Ebenfalls positiv äußerte sich Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese, erster Vorsitzender von Alumni Paderborn: „Wir möchten, dass die Universität für Sie auch weiterhin ein Ort bleibt, mit dem Sie sich verbunden fühlen und hoffen, dass wir Treffen wie dieses künftig regelmäßig durchführen können.“

Tibor Werner Szolnoki, Uni-Pressesprecher und Geschäftsführer von Alumni Paderborn, zeigte in einer PowerPoint Präsentation aktuelle Entwicklungen der Hochschule auf, darunter das geplante neue Laborgebäude, das Projekt Zukunftsmeile Fürstenallee und das Direct Manufacturing Re-



search Center (DMRC), an dem Boeing beteiligt ist. Bei den Gästen stieß die Veranstaltung auf sehr positive Resonanz und man vereinbarte, dass Emeriti-Treffen künftig regelmäßig einmal pro Semester stattfinden sollen. Alumni Paderborn baut außerdem auch im Internet eine Emeriti-Galerie auf: <http://alumni.uni-paderborn.de/emeriti/> Insgesamt sind bisher etwa 150 Ehemalige bei Alumni Paderborn erfasst. Von den Eingeladenen kam viel positive Resonanz auf die Veranstaltung. Großes Interesse wurde an einem Treffen im nächsten Sommersemester geäußert. Der Großteil der Emeriti wohnt weiterhin in Stadt und Region. Doch einige scheuten auch weitere Wege nicht und kamen z. B. aus dem Ruhrgebiet zurück an ihre Universität. Mittelfristig soll versucht werden, in der Universität einen Emeriti-Raum einzurichten, der als zentraler Treffpunkt dienen könnte. Ebenso wurde die Organisation von fächerübergreifenden Ringvorlesungen diskutiert, durch die Studierende von den großen Erfahrungen der Ehemaligen profitieren könnten.



Erstes Emeriti-Treffen der Universität Paderborn am 4.11.2008 im Jenny-Aloni-Gästehaus (v. l.): Prof. Dr. Karl-Heinz Schmidt, Prof. Dr. Karl-Heinz Kiyek, Prof. Dr. Klaus Herrmann, Alexandra Dickhoff, Prof. Dr. Helmut Potente, Prof. Dr. Georg Hartmann, Prof. Dipl.-Ing. Elmar Sieben, Prof. Dr. Otto Rosenberg, Prof. Dr. Artur Goldschmidt, Prof. Dr. Reimund Rautmann, Prof. Dr. Dorothee Meister, Prof. Dr. Jürgen Mimkes, Prof. Dr. Helmut Lenzing, Prof. Dr. Joachim Schröter, Prof. Dr. Peter Freese, Prof. Dr. Lothar Weeser-Krell, Prof. Dr. Manfred Pahl, Prof. Dr. Johannes Aßheuer, Prof. Dr. Hermann Hembd, Prof. Dr. Hans-Jürgen Haupt, Prof. Dr. Ingo Rentzsch-Holm, Prof. Norbert Bartels, Dr. Fritz Wahrenburg, Prof. Dr. Rainer Schöwerling, Prof. Dr. Horst Langemann, Prof. Dr. Horst Ziegler, Prof. Dipl.-Ing. Hans Walter Wichert, Tibor Werner Szolnoki.



Corporate Design

Von der Idee zur Praxis

Wer das Wirken der Universität Paderborn in den letzten Jahren mit einem wachen Auge begleitet hat, der wird – an der einen oder anderen Stelle – das neue Erscheinungsbild bemerkt haben. Dennoch ist das Corporate Design (CD), so der Fachausdruck, noch nicht bis in den letzten Winkel unserer Organisation vorgedrungen. Mit der Konsequenz, dass „Die Universität der Informationsgesellschaft“ in ihrer Vielfalt von außen nicht überall als Einheit mit einem scharfen Profil wahrgenommen wird. In der puz werden deshalb Wirkungsweise, Grundlagen und Umsetzung des neuen Corporate Designs vorgestellt und erläutert.

In Teil I erläuterte der Marketing-Experte Dipl.-Kfm. Frank van Koten vom Paderborner Marketingdienstleister Grothus & van Koten Mittelstandsmarketing, dass das CD so etwas wie das visuelle Konzentrat des Leitbildes der Universität Paderborn ist.

Folgerichtig befasste sich der Teil II mit dem entsprechenden Leitbild. Vorgestellt wurden die Leitidee, die Leitsätze und das zusammenfassende Motto „Die Universität der Informationsgesellschaft“.

In Teil III wollen wir nun das „visuelle Konzentrat“ vorstellen. Die Herstel-

lung dieses Konzentrates ist die Aufgabe von Grafik-Designern in Zusammenarbeit mit den Marketingverantwortlichen. Ihre Qualifikation befähigt sie, strategische Marketingkonzepte zu visualisieren, zu klaren Botschaften werden zu lassen. Oder anders ausgedrückt: Gutes Design „spricht“ mit dem Betrachter.

Die Vorgaben

Manchmal trifft eine Agentur auf ein neu gegründetes Unternehmen und darf „auf der grünen Wiese“ ein komplett neues CD entwerfen. Häufiger ist

aber der Fall, dass eine Organisation seit Jahren besteht und das CD nun



den geänderten Anforderungen angepasst werden soll. Eine Agentur hat dann normalerweise einiges an Vorgaben zu beachten. Denn das Ergebnis soll sein wie eine tolle, neue Frisur: Sie hinterlässt den Eindruck eines irgendwie besseren Aussehens, aber niemand führt die Wahrnehmung auf den neuen Haarschnitt zurück.

Für Organisationen ist dieser Effekt nicht nur gewollt, sondern überlebenswichtig. Ein Unternehmen, das von seinen Kunden nicht wiedererkannt wird, fällt praktisch in den Status eines Gründungsunternehmens zurück und muss Bekanntheit und Image neu aufbauen. Merkmale, die für eine gelungene Wiedererkennung sorgen können, sind klassischerweise das Logo oder einzelne Logo-Bestandteile, die Unternehmensfarben und die Hausschrift.

Auch die Universität Paderborn musste aus den genannten Gründen solche Vorgaben machen. So sollten die so genannte „Uni-Kralle“ und die Unternehmensfarbe „Blau“ nicht oder nur marginal verändert werden.

Die Herausforderungen

Gemeinsam mit dem Hochschulmarketing hatte die beauftragte Agentur eine ganz andere Herausforderung zu bewältigen. Dazu müssen Sie sich, liebe puz-Leserinnen und -Leser, vor Au-



Hochschulmarketing

gen führen, dass die Organisationsstruktur einer Universität eine ganz andere ist, als die eines Unternehmens. Die übliche Vorgehensweise: Geschäftsführung ordnet etwas an und setzt die Realisierung in allen Unternehmensteilen durch, funktioniert an einer Hochschule nicht. Hier erfolgen die Umsetzungen nach anderen Mechanismen als den in der Regel strikten Anweisungen in einem Unternehmen. Außerdem sind die Inhalte des Dienstleistungsbetriebes Universität und dessen Anspruchsgruppen in höchstem Maße heterogen. Die Universität der Informationsgesellschaft ist nämlich auch eine Universität der Vielfalt.

So fühlt sich der Kulturwissenschaftler in der Welt des Wirtschaftswissenschaftlers oft genauso fremd, wie der sich in der Welt des Naturwissenschaftlers. Die Mitarbeitenden sehen in der Universität ihren Arbeitgeber, die Studierenden ihre Hochschule, die Professorinnen und Professoren ihre Lehre und Forschung und die Öffentlichkeit ein Statusobjekt für den Standort. Die Herausforderung lag also in einem Design, welches die unterschiedlichen Denkweisen und Zielgruppen bzw. deren Ansprüche widerspiegelt.

Die Lösungen

Vor einer vergleichbaren Situation stehen häufig Unternehmen, die mehrere Produkte anbieten und dabei die höchst unterschiedlichen Bedürfnisse von heterogenen Zielgruppen befriedigen. Solche Unternehmen haben nun im Wesentlichen die Möglichkei-

ten, alle Zielgruppen über eine einzige Marke und damit auch nur ein Design anzusprechen (Dachmarken-Strategie) oder die Kommunikation und damit auch das Design gezielt auf jede Zielgruppe abzustimmen (Produktmarken-Strategie). Die Kommunikationsaufwendungen für die Produktmarken-Strategie sind logischerweise sehr viel höher als die für eine Unternehmensmarke.

Die Universität Paderborn verfolgt nun so etwas ähnliches, wie eine Dachmarken-Strategie. Das bedeutet, über allem steht die Marke „Universität Paderborn“. Erst an zweiter Stelle folgt dann der „Produktname“, z. B. „Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik“. Das Design folgt dieser Strategie, indem es einerseits verbindliche, bereichsübergreifende Richtlinien vorgibt, andererseits aber Spielräume für die Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen zulässt.

Die verbindenden Designelemente sind:

- Das Logo der Universität Paderborn erscheint immer auf der ersten Seite und darf weder in Form noch Farbe abgewandelt werden (gemäß Handbuch zum Corporate Design).
- Alle Materialien der Außendarstellung haben im Prinzip einen flächigen Aufbau.
- Es wird immer die serifenlose Schrift META für den Fließtext verwendet.
- Farben und Schriften sind immer gemäß den Vorgaben des CD-Handbuches zu verwenden.
- www.upb.de/corporatedesign

Das Zusammenspiel von verbindlichen Vorgaben und Spielräumen für eine gezielte Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen wird in der Grafik „Designlinien-Übersicht“ auf Seite 19 deutlich. In Zusammenarbeit mit den beteiligten Agenturen wurden drei Designlinien entwickelt.

Das weitere Vorgehen

War es das jetzt? Das Corporate Design ist fertig und hat die Welt ein wenig hübscher gemacht? Mit Sicherheit nicht! Claus Bruns, Inhaber von KOMMA Design, eine der beteiligten Werbeagenturen, erklärt: „Corporate Design ist ein Prozess, eine immer wiederkehrende Herausforderung mit zwischenzeitlichen Ergebnissen.“ So stehen bereits die nächsten Aufgaben an. Doch dazu später mehr.



*Ramona Wiesner,
Leiterin des Referats
Hochschulmarketing
und Universitätszeitschrift,
05251.60-3880,
wiesner@zv.upb.de,
www.upb.de/hochschulmarketing,
www.upb.de/corporatedesign*



Einfach herunterladen

PowerPoint Präsentation im Corporate Design

Es stehen zwei Versionen der PowerPoint Präsentation zum Download bereit. Sie unterscheiden sich voneinander durch die Gestaltung der Titelseiten.

www.upb.de/hochschulmarketing/powerpoint





CORPORATE DESIGN

ZIELGRUPPE I

ABITURIENTEN / STUDIERENDE

ZIELGRUPPE II

ÜBERGREIFEND / MITARBEITER

ZIELGRUPPE III

WIRTSCHAFT / INSTITUTIONEN / MESSEN /
ALUMNI / FREUNDE UND FÖRDERER

DESIGNLINIE I

• Broschüre „Studienstart“



- bereits erschienen in Deutsch, Englisch und Französisch

• Folder Studiengänge/Fächer



- Größe DIN Lang
- nach den jeweiligen Studiengängen farblich unterschieden

• Broschüre „Studienführer“



- Größe DIN A 5
- passend zum Design der jeweiligen Studiengänge-/Fächer-Folder

• Broschüren „Infotag“, „Start ins Studium“



- Größe DIN A 5
- für Abiturienten und Studienanfänger

• Plakate, City Light Poster



- Größe DIN A3 bis DIN A4-größer
- zum Studienangebot / Ranking usw.

• Taschenkalender, Lesezeichen, Postkarten, Anzeigen



- z. T. passend zum Design der Broschüren, Folder und Plakate

DESIGNLINIE II

• Universitätszeitschrift, Forschungsmagazin



- Größe DIN A4

• Plakate



- Größe DIN A3 bis DIN A4
- Universität, Fakultäten, Bereiche

• Imagebroschüre „Profile“ der Universität



- Deutsch

• CD-Manual, Briefbogen, Visitenkarten, Kopierkarten



• Präsentationsmappe, Semesterkalender



- Größe DIN A4

• Uni-Broschüren



- Größe DIN lang

DESIGNLINIE III

• Folder und Broschüren



- Größe DIN lang
- Institute, Bereiche

• Messeaufsteller



- Größe 85 x 215 cm

• Alumni

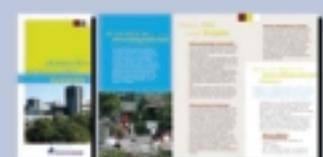


- Broschüre, Plakat

• Weitere Projekte



- Größe DIN lang
- Folder Studienbeiträge



- Größe DIN lang
- Folder Universitätsgesellschaft



- Größe DIN lang
- versch. Folie (Broschüren Sport, familienfreundliche Universität)

Grafik „Designlinien Übersicht“

VERBINDENDE DESIGNELEMENTE

Designrichtlinien stehen im Internet unter
www.uni-paderborn.de/corporatedesign/
zum Download bereit.

- Logo der Universität auf der ersten Seite
- flächiger Aufbau
- serifenlose Schrift für den Fließtext
- Farben und Schriften im CD der Universität Paderborn

Die Übersicht enthält ausgewählte Beispiele.
Die Größenverhältnisse sind nicht maßstabsgerecht.

Kontakt

Referat Hochschulmarketing
und Universitätszeitschrift:
Ramona Wiesner
Tel. 05251/60 3880
Stand: 2007



Foto: BMW

Die langjährige Erfahrung des LWF in Sachen Klebtechnik, kam besonders bei der Anbindung des Daches im lackierten Zustand zur Anwendung.

Vorteil durch langjährige Erfahrung

LWF an der Entwicklung von Fahrzeugmodellen aus dem Hause BMW beteiligt

Das BMW M3 Coupé und die neue BMW 7er Limousine der BMW Group sehen nicht nur gut aus, auch die eingesetzte Produktionstechnik ist innovativ. Wichtige Forschungsarbeiten hat dazu das von Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn geleitete Laboratorium für Werkstoff- und Fügechnik (LWF) der Fakultät für Maschinenbau beigetragen.

Die Forschungsschwerpunkte des Laboratoriums liegen in der Entwicklung und Weiterentwicklung von Verbindungstechniken. Darunter sind zum Beispiel die Optimierung der Fügeprozesse, die Prüfung von Werkstoffen und Bauteilen zur Kennwertermittlung und Schadensanalyse oder aber die Prozesssimulation und Beanspruchungsanalyse zu verstehen. Im Fokus stehen dabei kalte Fügeverfahren im Zusammenhang mit der Misch- und Modulbauweise, die in den letzten Jahren besonders in der Automobilindustrie eine immer größere Wichtigkeit erlangt haben. „Neue Konstruktionskonzepte in der Fahrzeugtechnik benötigen einen ressourcen-

schonenderen Einsatz von Werkstoffen und damit letztendlich neue Fertigungskonzepte. Dabei gewinnt die Klebtechnik als universelle Verbindungstechnik zunehmend an Bedeutung“, erklärt Diplom-Wirtschaftsingenieur Dominik Teutenberg aus dem LWF.

Langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Klebtechnik

Besagte Klebtechnik ist bereits seit einigen Jahren ein Forschungsschwerpunkt des Laboratoriums. Eine Voraussicht, die dem LWF zu Gute kam, denn die BMW Group hat ihr Augenmerk derzeit besonders auf den nachhaltigen, innovativen Leichtbau

gelegt. So wurde beispielsweise beim M3 Coupé ein Carbon-Dach verwendet, das an entscheidender Stelle zu einer Gewichtsreduzierung und somit einer Senkung des für die Fahrdynamik wichtigen Schwerpunktes führt. Bei der im Herbst dieses Jahres erscheinenden 7er Limousine wurde anstelle eines Stahldaches wie noch beim Vorgängermodell ein Dach aus Aluminiumwerkstoff verwendet, wodurch ähnliche Verbesserungen erzielt werden konnten.

Ein derartiges Werkstoffkonzept erfordert den Einsatz geeigneter Verbindungstechniken. „Wir waren zuversichtlich, mit der Klebtechnik im Bereich der Montage die gesteckten Ziele erreichen zu können. Dazu bedurfte es der genauen Charakterisierung der verfügbaren Klebstoffsysteme, um ihre anwendungsspezifische Eignung feststellen zu können“, sagt Diplom-Wirtschaftsingenieur Marc Müller von der BMW Group in München.

BMW wandte sich an zahlreiche Forschungsinstitute und wurde in Paderborn fündig. „Die Klebtechnik ist ein komplexes und hochtechnologisches Fertigungsverfahren, dessen erfolgreicher Einsatz umfangreiche Grundlagenkenntnisse und große Fachkompetenz erfordert. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung und Erfolge auf diesem Gebiet sowie der vorhandenen besonderen Fachkompetenz im Bereich der Verbindungs-

Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik

technik haben wir letztendlich im Wettbewerb mit anderen Instituten den Zuschlag für die Zusammenarbeit erhalten“, betont Teutenberg nicht ohne Stolz. Dadurch konnte das LWF bei der Auswahl des geeigneten Klebstoffsystems zur Anbindung des Daches im endlackierten Zustand an die Fahrzeugstruktur mitarbeiten. „Im Rahmen unserer partnerschaftlichen Zusammenarbeit haben wir gemeinsam zum Gelingen des Projektes beigetragen“, fügt Dr.-Ing. Kai-Uwe Knöner, der als Mitarbeiter von Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn für das Projekt bei der BMW Group in München tätig ist, ergänzend hinzu.

Während dieser Arbeiten untersuchten die Forscher des LWF und Ingenieure der BMW Group verschiedene, speziell von der Industrie entwickelte Klebstoffe methodisch auf ihre Eignung. Dafür setzten sie die geklebten Proben zum Beispiel unterschiedlichen mechanischen Dauerbelastungen in Kombination mit variierenden Temperaturen und Feuchtigkeiten aus, um so Aussagen zur Lebensdauer machen zu können.

Den Aushärtungsprozess der Klebstoffe beschleunigt

Bei der Umsetzung der Ergebnisse wurde durch die BMW Group auch die beim M3 Coupé bereits mit Erfolg eingesetzte Beschleunigung der Klebstoffanhärtung mittels kurzzeitiger Erwärmung verwendet. Das Verfahren der elektrothermischen Induktion wird auch am LWF erforscht. Eine Spule aus Kupfer erzeugt dabei ein



Foto: LWF

Dominik Teutenberg, Doktorand Marc Müller, Hans Christian Schmale, Dr. Kai-Uwe Knöner (LWF Transfer GmbH), Hermann Sedlmaier (BMW AG, Planung Verbindungs- und Handhabungstechnik), Robert Donharl (BMW AG, Leiter Verbindungs- und Handhabungstechnik) sowie Prof. Ortwin Hahn (v. l.) arbeiteten partnerschaftlich zusammen.

elektromagnetisches Wechselfeld, in das die zu fügende Klebverbindung gebracht wird. Dieses Feld führt zu Erwärmungen innerhalb der beiden zu verbindenden Metallteile, wodurch der verwendete Klebstoff schneller anhärten kann. „Der beschleunigte Anhärtprozess zur Gewährleistung einer Handhabungsfestigkeit ist ein komplexer Vorgang. Hierbei gilt es stets, eine optimierte Lösung der Härtparameter zu finden, die unter Einbeziehung der beschleunigten Anhärtung eine Klebverbindung mit bestmöglichen Verbindungseigenschaften erzeugt“, fasst Diplom-Wirtschaftsingenieur Hans Christian Schmale aus dem LWF zusammen. Eine schnelle Anhärtung des Klebstoffs

zur Erzielung einer Handhabungsfestigkeit der Verbindung hat für die Autoindustrie natürlich den konkreten Nutzen, dass die Prozesstechnik problemlos in eine zeitlich getaktete Großserienfertigung der Fahrzeuge integriert werden kann.

Letztendlich ist es den Forschern des LWF gelungen, ihren Teil zur Auswahl des optimalen Klebstoffsystems beizutragen. Damit muss das Ende der Forschungen aber noch lange nicht erreicht sein, denn die entwickelten Untersuchungsmethodiken sind auf weitere Anwendungsfälle übertragbar und somit sicherlich auch weiterhin ein hilfreiches Werkzeug zur Charakterisierung von Klebstoffen und der Bewertung ihrer Lebensdauer unter realen Betriebsbeanspruchungen.



Foto: BMW

Das LWF der Universität Paderborn war an der Entwicklung des BMW M3 Coupé beteiligt.

Autor:
Mark Heinemann

Kontakt:
Dominik Teutenberg,
LWF,
05251.60-5282,
dominik.teutenberg@lwf.upb.de,
www.lwf-uni-paderborn.de



Werbeflyer der Veranstaltung Filmstil. Ohne Kratzer und total scharf: Marlene Dietrich in *Shanghai Express* (USA, 1932).

Foto: unbekannt

Auf großen Leinwänden

Festival des wiederentdeckten Films in Bologna

Kino erleben, wie es nur noch selten zu sehen ist: Im Sommer 2008 unternahmen Studierende des Fachs Medienwissenschaften eine Exkursion zum 22. Internationalen Festival des wiederentdeckten und restaurierten Films – *Il Cinema Ritrovato*. Ihr Engagement wurde insbesondere durch Prof. Dr. Annette Brauerhoch, Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaften, unterstützt. In Vor- und Nachbereitungen wurde ein theoretischer und praktischer Rahmen erarbeitet.

Filmfestival für Fachpublikum: Das heißt von morgens bis abends unbekannte, historische Filme in Kinos zu sehen, die die Projektionskunst ernst nehmen und auf unterschiedliche Formate eingestellt sind. Damit wird ein Raum eröffnet, theoretisches Wissen aus dem Studium mit der eigenen sinnlichen Erfahrung in Relation zu bringen. Im Unterschied zu anderen Wissenschaften ist die Filmwissenschaft – wenn sie nicht als reine „Textwissenschaft“ betrieben werden will – davon abhängig, ihren Gegenstand erfahrbar zu machen: Film im Kino zu sehen, ist die Grundlage dieser Disziplin. *Il Cinema Ritrovato* bringt seit 22 Jahren vor allem Filme aus den ersten Jahrzehnten der Filmgeschichte wieder auf die Leinwand – jedes Jahr mit verschiedenen Themenschwerpunkten.

Retrospektive Josef Sternberg – mit und ohne die Dietrich

Sternberg-Filme seien eigentlich Dietrich-Filme: Das behauptet nicht nur die Theorie, das wurde in der Retrospektive plötzlich nachvollziehbar. Das Besondere an den in Bologna vorgeführten Filmkopien war, dass sie aus dem Privatbesitz des Sohnes Nicholas von Sternberg stammten und deshalb in pristiner Qualität erlebt werden konnten. Die Filme des Vaters wurden vom Sohn persönlich präsentiert, wobei er vielfältige Einblicke hinter die Kulissen gab. Das Festival zelebrierte aber nicht nur die von Sternberg-Filme mit Marlene Dietrich, sondern bot auch seine frühen Werke wie *Children of Divorce* (1927) oder *Docks of New York* (1928) an, denen zwar der Glamour der Diva, nicht aber der typische Sternberg-Stil fehlte. Erst durch die zusammenhängende Sichtung der Filme im gegenseitigen Kontext entwickelte sich bei uns ein Gespür für diesen Stil. Zum Beispiel inszenierte Sternberg schon bei seinem frühen Film *Underworld* (1927) eine opulente Luftschlangenszenerie, die er in vielen Filmen auf unterschiedliche Weise oft wiederholte. Stoffe, Spiegel und funkelnde Steine, die die Dietrich dekorieren, bilden



Mitglieder der studentischen Veranstaltungsinitiative Filmfestival Bologna: Jan Olaf Scholz, Thilo Pickartz, Simone Rudolph und Eike Kohls (v. l.).

immer wiederkehrende Materialien und Motive, in deren brillanter Schwarz-Weiß-Qualität sich das heutzutage „farbverwöhnte“ Auge des Zuschauers leidenschaftlich verlieren kann.

Programmierte Zeitreisen

Einen festen Bestandteil des Festivals bilden die Kurzfilmprogramme, die von namhaften Kuratoren, wie zum Beispiel Mariann Lewinsky oder Tom Gunning, zusammengestellt werden. Im Cinema Lumiere, dem Festivalzentrum, werden diese frühen Filme präsentiert. Besonders beeindruckend ist die Reihe *A hundred years ago*: Sie gibt jedes Jahr Einblick in die Filmproduktion von vor hundert

Jahren, dieses Jahr die Filme von 1908. Eine Zeitreise im Kinosessel, akzentuiert mit Begleitmusik erfahrener Stummfilmplanisten. Die Gebrüder Wright hoben mit ihrer Flugmaschine in Berlin ab, Göttinger Studenten gingen ihrem Universitätssport nach, in Frankfurt kochten Erwerbslose für Erwerbslose, in Zeiten hoher Armut und Arbeitslosigkeit der Weimarer Republik (Dieser Film war von der gebürtigen Paderbornerin Ella Bergmann-Michel). Daneben bewiesen Charlie Chaplin und Sarah Duhamel, dass gute Komödien kein Verfallsdatum haben.

Italienische Nächte für Filmliebhaber und Filmwissenschaftler

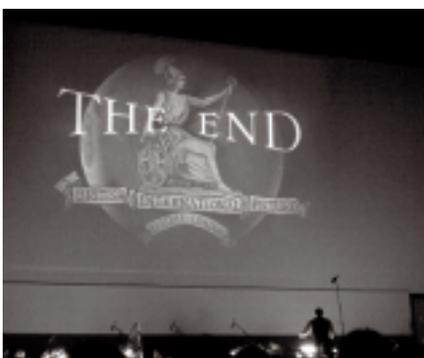
Gegen acht Uhr abends verlassen die Festivalbesucher die klimatisierten Kinosäle und streben zum Piazza Maggiore zu Open-Air Projektionen mit über tausend Plätzen vor imposanter Leinwand. Ein Höhepunkt in diesem Jahr war die Projektion von Alfred Hitchcocks *Blackmail*: Englands letzter Stummfilm und gleichzeitig der erste Tonfilm. Im Entstehungsjahr 1929 drängte der Tonfilm auf den Markt und die Produzenten des Films entschieden, neben der stummen gleichzeitig eine Tonfassung von *Blackmail* zu drehen. In Bologna wur-

de die heutzutage weniger bekannte, aber als eindrucksvoller geltende Stummfilmfassung gezeigt. Das städtische, über 60 Musiker umfassende Symphonieorchester, vertonte den restaurierten Film unter der Leitung des berühmten Dirigenten und Komponisten Timothy Brock, der auch die Partitur für die neue Orchestrierung komponiert hatte. Minutiös auf den Rhythmus des Films abgestimmt, unterstützte und steigerte die Tonkulisse die Atmosphäre des Films und füllte den Piazza Maggiore mit knisternder Spannung.

„Arrivederci, Bologna!“

Il Cinema Ritrovato bietet gerade für Filmwissenschaftler die seltene Gelegenheit, historische Filme in einmaliger Qualität zu sehen, bevor die wertvollen Schätze wieder, für unbestimmte Zeit und wohlbehütet, in Archiven verschwinden. Diese Sichtungen waren für einige der Gruppe, als Mitglieder des Vereins Programmkinoblick e. V., ein Wissens-Zugewinn, den sie in ihrem Programmkinoblick in Paderborn konkret anwenden können.

Prof. Dr. Annette Brauerhoch ist von der studentischen Initiative ebenfalls begeistert und hofft, in Zukunft eine Exkursion anzubieten und als festen Bestandteil des Seminarangebots etablieren zu können. Für uns Studierende steht auf jeden Fall jetzt schon für das nächste Jahr fest: „Arrivederci, Bologna!“



Ende eines atemberaubenden Abends auf dem Piazza Maggiore: Hitchcocks *Blackmail* (GB, 1929) mit Orchesterbegleitung.

Autorinnen und Autoren:
Eike Kohls, Thilo Pickartz, Simone Rudolph und Jan Olaf Scholz

Kontakt:
Prof. Dr. Annette Brauerhoch,
05251.60-3285,
ab676@upb.de,

Simone Rudolph,
Vorstandsvorsitzende des Programmkinos Lichtblick e. V.,
05251.2934756,
SimoneRudolph@gmx.net



Tanzperformance zur Eröffnung der Ausstellung im Kunstsilo.

Fotos: Bruning

Kunst und Tanz als Einheit

Gelungene Symbiose zwischen zwei Wissenschaften

Seit dem Wintersemester 2007/2008 fanden unter der Leitung von Prof. Dr. Sabiene Autsch (Fach Kunst) und Verena Freytag (Fach Sport) gemeinsame performative Kunstprojekte statt. Studierende der Fächer Kunst und Sport entwickelten im Sommersemester 2008 für die Galerie Münsterland in Emsdetten eine eigene Tanzperformance, die dort im Juli uraufgeführt wurde.

Der 6. Juli 2008 war ein großer Tag für die Studierenden aus Paderborn: Ihre Tanzperformance wurde erstmals vor Publikum in Emsdetten uraufgeführt. Das zahlreich erschienene Publikum erlebte einen spannenden und bewegten Vormittag. Die Studierenden zogen die kunstinteressierten Besucher, die die Galerie sonst nur mit „unbewegten“ Bildern kennen, mit einfallreichen Sequenzen und überraschenden Momenten in den Bann.

Performance in ehemaliger Textilfabrik

Entstanden ist die Tanzperformance im Rahmen des gemeinsamen Seminars „Raum, Körper, Bewegung“ von Prof. Dr. Sabiene Autsch und Verena Freytag. Während eines mehrtägigen Workshops im Mai 2008 lernten die Studierenden die Galerie Münsterland kennen: Sie spürten dort der Mentalität und Biografie des Ortes wie auch der besonderen Atmosphäre

der Räume nach. Die Galerie ist eine ehemalige Textilfabrik, deren Maschinen- und Kesselhaus in den Neunzigerjahren umgebaut wurde. Der Verein Galerie Münsterland e. V. zeigt in den Ausstellungsräumen, deren einmaliger Charakter eines alten Industriegebäudes durch zurückhaltende architektonische Eingriffe bewahrt wurde, zeitgenössische, nationale und internationale Kunst. Für die Studierenden aus Paderborn war die Galerie ein besonders inspirierender Ort, den sie sich durch den eigenen Körper und Bewegungen, durch die Sprache und durch künstlerisch-praktische Arbeiten wie Zeichnungen und Fotografien aneigneten.

Besuch des Tanzarchivs war ein Höhepunkt

In Paderborn setzten sich die Kunststudierenden daraufhin im Zusammenhang mit ihrem Projekt auch mit theoretischen Grundlagen auseinander. Dazu gehörte die Kunst der Sechzigerjahre wie Minimalismus, Aktionskunst und Neue Medien. Ferner ging es auch um aktuelle Positionen performativer Kunststrategien sowie um Eindrücke aus der Praxis des modernen Tanztheaters. Ein besonderes Highlight war auch eine Exkursion unter der Leitung von Angela Bruning in

Kunst und Sport

das Tanzarchiv der Stadt Köln, ein deutschlandweit einzigartiges Informations-, Dokumentations- und Forschungszentrum für Tanz, das Wissenschaftler, Studierende, Journalisten, Pädagogen, Tänzer und Choreographen aus aller Welt nutzen.

Neben der theoretischen Auseinandersetzung arbeiteten die Kunststudierenden auch an ihren künstlerischen Arbeiten weiter, die die Tanzperformance visuell kommentierten. Die künstlerischen Arbeiten wurden ebenfalls in der Galerie Münsterland präsentiert.

Schon im letzten Wintersemester gab es ein gemeinsames Seminar von Prof. Dr. Sabiene Autsch und Verena Freytag, in dem es um künstlerische Positionen und die Geschichte, Theorie und Praxis des Ausdruckstanzes zu Beginn des 20. Jahrhunderts ging. Die Kunst- und Sportstudierenden entwickelten auch hier eine eigene Performance, die zur alljährlichen Ausstellung im Kunstsilo aufgeführt wurde.

Ausdruckstanz versus Ballett

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es ein großes Interesse an Themen, die den Körper, seine Bedürfnisse, Funktionen und Bewegungen be-



Eine weitere Tanzperformance in der Galerie Münsterland in Emsdetten.



Tanzperformance in der Galerie Münsterland in Emsdetten im Juli 2008.

trafen. Im Ausdruckstanz entwickelte sich eine neue Art des Tanzes, die sich rigoros vom klassischen Ballett abgrenzte. Es wurde nach Wegen gesucht, aus den erstarrten festgeschriebenen Formen wieder zu einer natürlichen Bewegung des Körpers zu finden, zu einer individuellen und künstlerischen Darstellung von Gefühlen. Wegweisende Tänzerinnen und Choreografinnen in Deutschland waren Mary Wigman, Gret Palucca und Dore Hoyer. Die Darbietungen einzelner Tänzerinnen zogen auch die bildenden Künstler an und hatten Auswirkungen auf ihre Kunst. Für den Brücke-Künstler Ernst Ludwig Kirchner war der Tanz Ausdruck eines neuen, intensiven Lebensgefühls und das Tanzmotiv stellte für ihn in seinem Streben nach einem unmittelbaren und spontanen künstlerischen Ausdruck eine besondere Herausforderung dar. Mary Wigman faszinierte Wassily Kandinsky und Emil Nolde. Kandinsky veröffentlichte Tanzskiz-

zen mit Bewegungen der Tänzerin und Emil Nolde malte sie in einer Reihe von Aquarellen.

Auch die Kunst- und Sportstudierenden beschäftigten sich gemeinsam mit ausgewählten Quellen zum Ausdruckstanz und mit wegweisenden Kunstwerken u. a. von Kirchner, Kandinsky und Nolde. In zusätzlichen Blockseminaren erarbeiteten sie in fünf Gruppen Bewegungskonzepte, Choreografien, Bühnenkostüme und gemeinsam eine mediale Kulisse. Aufgeführt wurden die Performances am 5. Februar 2008 zur Eröffnung der Ausstellung der Kunststudierenden im Kunstsilo.

*Autorin und Kontakt:
Angela Bruning
(Wissenschaftliche Hilfskraft
bei Prof. Dr. Sabiene Autsch),
Fach Kunst,
angela.bruning@web.de*



Die Musikgeschmäcker sind genauso verschieden ... wie die Studierenden selbst.

Fotos: IBFM

Klassikfreunde und Körperpflege

Musikhörgewohnheiten von Studierenden unter der Lupe

Im Rahmen eines Seminars über musikalische Rezeptionsforschung sind Studierende auf dem Paderborner Campusgelände befragt worden. Die Daten zeigen unter anderem, dass in verschiedenen Studienrichtungen verschiedene Musikstile präferiert werden und dass der Musikgeschmack auch mit der Persönlichkeit zusammenhängt.

Ziel unserer Erhebung war es, Zusammenhänge zwischen Musikgeschmack, Persönlichkeit und Lebensstil in einer demographisch homogenen Gruppe zu finden, nämlich unter Studierenden der Universität Paderborn. Wir wollten wissen: Steht die Studienrichtung der Befragten mit ihrem Musikgeschmack in Zusammenhang? Wie hängen die „Big Five“ der Persönlichkeit mit dem Musikgeschmack zusammen? Sind Hörerinnen und Hörer verschiedener Musikrichtungen unterschiedlich an Politik, Outfit und Ausgehen interessiert?

Die Geschmäcker sind verschieden

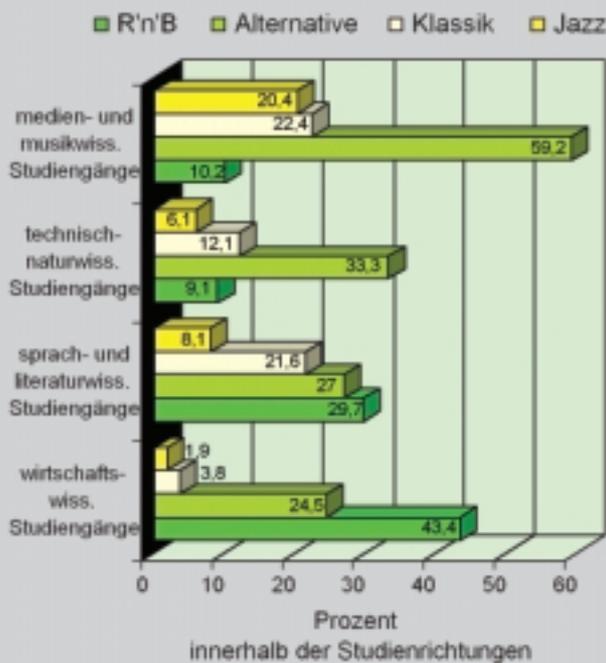
Der Fragebogen ermittelt musikalische Lieblingsstilrichtungen und Hörgewohnheiten und enthält einen kurzen Persönlichkeitstest (NEO-FFI). Dieser Test erfasst die so genannten „Big Five“ der Persönlichkeit: Neurotizismus, Extraversion, Offenheit für Erfahrungen, Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit. Darüber hinaus wird mit dem Fragebogen auch erhoben, wie viel Geld Studierende für bestimmte Lebensbereiche (Kleidung, Ausgehen, Musik etc.) ausgeben und inwieweit sie sich politisch engagie-

ren. Insgesamt haben bislang 216 Studierende an der Erhebung teilgenommen, davon 53 aus wirtschaftswissenschaftlichen, 52 aus medien- und musikwissenschaftlichen, 38 aus sprachbezogenen und 37 aus technisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen, 36 mit Kombinationen oder ungenauen Angaben. Die Geschmäcker der Studienrichtungen unterscheiden sich signifikant bei den Musikstilen Jazz, Klassik, Alternative und R'n'B (Rhythm and Beat). Besonders Alternative wird von Studierenden medien- und musikwissenschaftlicher Fächer gehört, während R'n'B unter angehenden Wirtschaftswissenschaftlern sehr beliebt ist. Jazz und Klassik werden am meisten in sprachbezogenen Studiengängen und unter Medien- und Musikwissenschaftlern gehört. Die anderen untersuchten Musikrichtungen, wie Pop- & Rock-Charts, Hardrock & Metal oder Electronica werden von den Studienrichtungen nicht signifikant unterschiedlich stark präferiert.

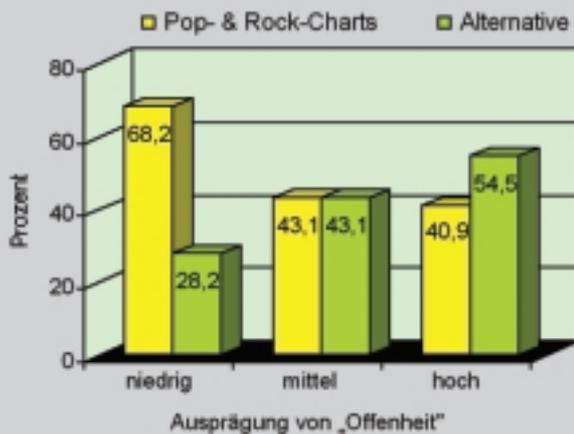
Hardrock-Fans sind „weniger verträglich“

Bei den „Big Five“ der Persönlichkeit zeigen sich auch einige Zusammenhänge mit dem Musikgeschmack. So nimmt in unserer Stichprobe mit zunehmender „Extraversion“ auch die Vorliebe für Pop- & Rock-Charts und für R'n'B zu, während das Interesse an Klassik und Hardrock signifikant abnimmt. Befragte mit niedrigen Werten bei „Offenheit für Erfahrungen“ mögen Pop- & Rock-Charts und auch R'n'B lieber als die übrigen. Dagegen präferieren diejenigen mit hohen Werten bei „Offenheit für Erfahrungen“ stärker Alternative und Klassik. Wer sich im Persönlichkeitstest als wenig „verträglich“ erweist, mag signifikant lieber Hardrock und weniger gern Pop- & Rock-Charts. Niedrige Werte bei „Gewissenhaftigkeit“ fallen mit der Vorliebe für Alternative zusammen, während diejenigen mit hohen Werten eher Pop- & Rock-Charts oder R'n'B hören. Nur bei „Neurotizismus“ fanden wir keinen Zusammenhang mit dem Musikgeschmack.

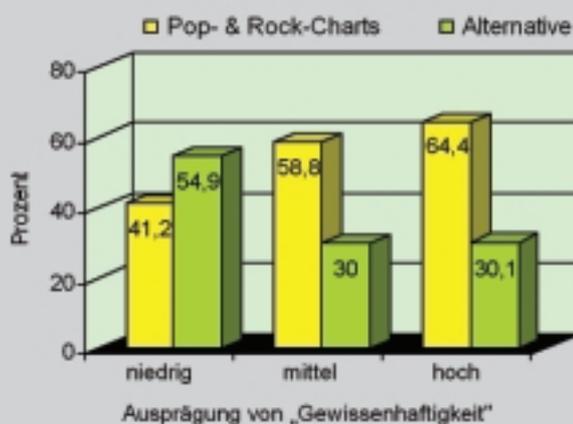
Studienrichtungen und Vorlieben für Jazz, Klassik, Alternative, R'n'B



„Offenheit für Erfahrungen“ und die Vorliebe für Charts oder Alternative



„Gewissenhaftigkeit“ und die Vorliebe für Charts oder Alternative



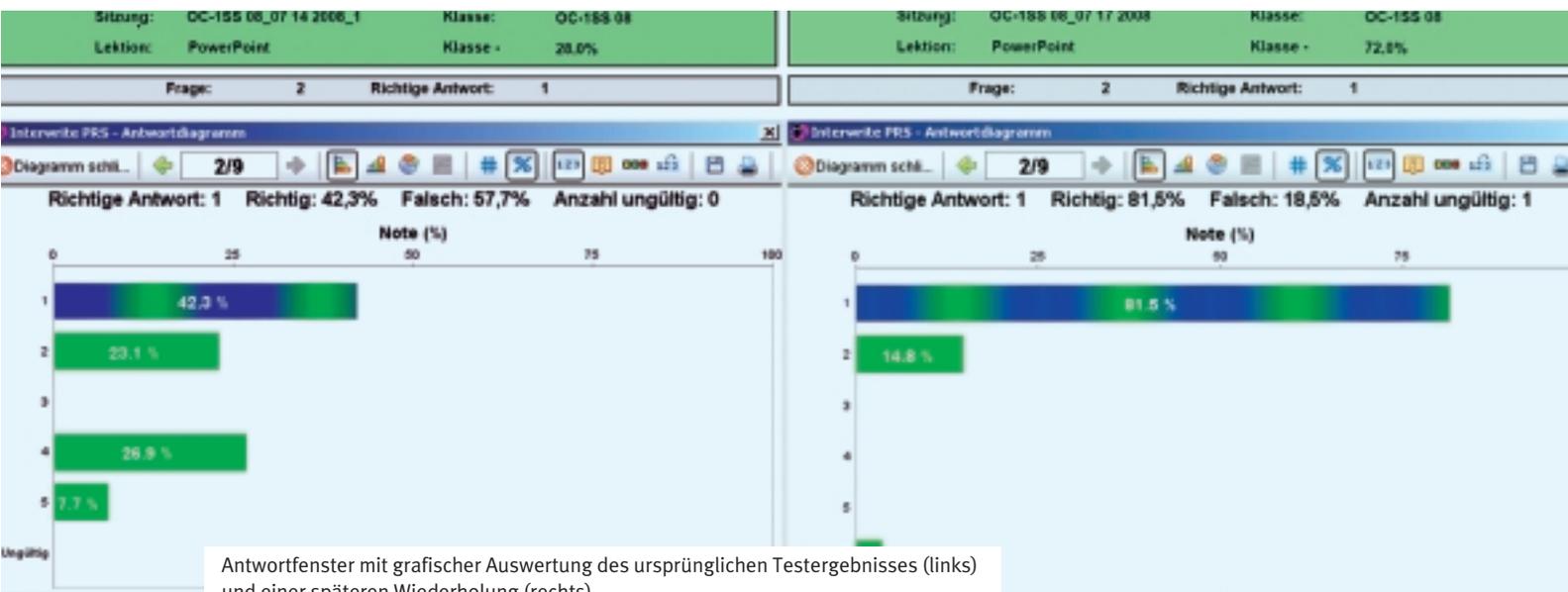
Sparsame Klassik- und Jazz-Liebhaber

Bezüglich der politischen Interessen der Befragten lässt sich kein Zusammenhang mit musikalischen Präferenzen erkennen. Allerdings scheint insgesamt das politische Engagement unserer Stichprobe eher gering zu sein. Ergiebiger sind da die Daten zum Outfit. So geben Befragte, die Charts oder R'n'B mögen, signifikant mehr Geld für ihr Outfit aus als der Rest der Stichprobe. Klassik- und Jazz-Liebhaber sind hingegen besonders sparsam, sowohl in Bezug auf ihr Outfit als auch beim abendlichen Ausgehen. Auf Paderborner Uni-Partys findet man sie nach eigenen Angaben eher selten. Klassikfreunde geben zudem für Körperpflege und Kosmetik weniger Geld aus als die übrigen Befragten, wobei man anmerken muss, dass diese Gruppe zu 69 Prozent aus männlichen Studierenden besteht.

Musikalische Vorlieben nicht pauschalisieren

Es zeigen sich durchaus viele Querverbindungen zwischen Musikgeschmack, Persönlichkeit und Lebensstil. Sie liegen in dieser Stichprobe sogar unabhängig von Variablen wie Alter und Bildung vor, die, gemessen am Rest der Bevölkerung, ja unter Studierenden relativ einheitlich sind. Die beschriebenen Korrelationen und Gruppenunterschiede sind selbstverständlich alle statistisch signifikant, aber auch teilweise sehr gering. Es bleibt also anzunehmen, dass sich musikalische Vorlieben recht individuell entwickeln und nicht so einfach zu pauschalisieren sind.

*Autorin und Kontakt:
Franziska Olbertz;
in der Projektgruppe: Christoph Reimann, Christian Schwarz, Friederike Schlömer,
Institut für Kunst/Musik/Textil,
05251.60-5211,
franziska.olbertz@uni-paderborn.de*



Die Publikumsfrage in der Chemie-Vorlesung

„Personal Response System“ in der Organischen Chemie

Bewaffnet mit einem Minisender teilen Chemiestudierende dem Dozenten mit, ob sie den Lehrstoff verstanden haben. Gleichgültig, ob 20 oder 200 Studierende im Hörsaal sitzen, „Personal Response System“ macht es möglich, dass sich alle an der Vorlesung beteiligen können.

So wie Günther Jauch bei der Quizsendung „Wer wird Millionär“ die Zuschauer im Studio über die Publikumsfrage in das Quiz einbezieht, können Dozenten ihre Studierenden aus der traditionell passiven Rolle herausholen und aktiv an der Vorlesung beteiligen. Technisch erfolgt das über ein „Personal Response System“ (PRS), mit dem sich die Antworten zu einer Multiple-Choice-Frage registrieren und anzeigen lassen. Ein solches System hat Prof. Dr. Gregor Fels im Sommersemester 2008 in der organisch-chemischen Grundvorlesung mit Chemiestudierenden im 2. Semester getestet.

Radiosender kommunizieren mit Dozenten-Laptop

Jeder einzelne Studierende bekommt dabei einen kleinen Radiosender, genannt „Cricket“, der mit dem Empfänger im USB-Schacht des Dozenten-Laptops kommuniziert. Auf dem Laptop ist die PRS-Software zur Steuerung der Kommunikation und zur Auswertung der Ergebnisse installiert.

Wichtiger Bestandteil der Installation ist die automatische Integration des Programms in PowerPoint. Dadurch lassen sich Multiple-Choice-Fragen leicht erstellen und in das PRS einbinden.

Kommt der Dozent dann im Verlauf der Vorlesung zu einer PRS-Folie, erscheint zusätzlich ein Bearbeitungsbalken zur Steuerung der Testfrage. Zusätzlich werden u. a. die noch verbleibende Antwortzeit für die Frage (im gezeigten Beispiel noch 16 Sekunden) und die Anzahl der Teilnehmer, die bereits geantwortet hat (hier 26) angezeigt. Das Ergebnisfenster erscheint automatisch nach Ablauf der eingestellten Beantwortungszeit und gibt in einer grafischen Ausgabe den Anteil der richtigen, falschen und ungültigen Antworten wieder.

Beindruckender Lerneffekt

Das PRS-Verfahren stellt in mehrfacher Hinsicht eine Verbesserung der Lehre dar:

- Es bietet die Möglichkeit, jeden einzelnen Hörer an der Lehrveranstaltung zu beteiligen.
- Das Verfahren kann absolut anonym erfolgen, so dass jeder bedenkenlos antworten kann.
- Die Vorlesungen werden weniger formal und sind stärker auf die Studierenden hin ausgerichtet.
- Der Dozent erkennt direkt, ob die Studierenden die Ausführungen verstanden haben und kann Unklarheiten sofort beseitigen.
- Es macht den Studierenden offensichtlich Spaß, sich den Fragen zu stellen, denn ca. 95 Prozent der Hö-

Chemie

rer hat regelmäßig am PRS teilgenommen.

Der Lerneffekt ist beeindruckend. Wird beispielsweise eine Frage auf ganz unterschiedliche Weise falsch beantwortet, kann der Dozent nicht nur die richtige Antwort erklären, sondern auch auf die falschen Antworten eingehen. Daher sind die eher schwierigeren Fragen besser als die leichteren, da sie zu einer Palette von Antworten führen. Sie zeigen dem Dozenten die Denkweise, die Missverständnisse und die Defizite der Studierenden auf und fördern die Diskussion. Wird eine teilweise falsch beantwortete Frage beispielsweise später noch einmal wiederholt, ist das Ergebnis durchweg sehr viel besser.

Erfreuliches und Verbesserungspotenzial

Schließlich ist das PRS auch genutzt worden, um das Verfahren selber anhand der folgenden Fragen zu evaluieren:

1. Nehmen Sie regelmäßig am PRS teil?
2. Sind die Fragestellungen übersichtlich dargestellt?



Der Sender (Cricket) für die Kommunikation mit dem Dozenten.

Organische Chemie Chapter 18
End of Chapter Questions

What would be the product of the following reaction?

CC(=O)O + [18O]COC >> ?

1 CC(=O)OC 2 CC(=O)O[18O]

3 CC(=O)OC 4 CC(=O)O

5 CC(=O)OC

Solomons, Organic Chemistry, 8/e Folie 3

3/9 80:16 26

Beispiel einer Fragefolie: 26 Teilnehmer haben bereits geantwortet, die anderen haben noch 16 Sekunden Zeit.

3. Sind die Problemstellungen in der vorgegebenen Zeit gut zu erfassen?
 4. Ist die Bearbeitungszeit angemessen?
 5. Sind die im Kapitel eingefügten Fragen hilfreich zum Verständnis?
 6. Sind die „End of chapter questions“ hilfreich zur Wiederholung des Themas?
 7. Arbeiten Sie Themen nach, zu denen Sie die Fragen falsch beantwortet haben?
 8. Spornt das PRS Sie an, die Vorlesung konsequenter zu verfolgen?
 9. Halten Sie das PRS für hilfreich, oder lenkt es eher von den wesentlichen Punkten ab?
 10. Sollte ein PRS in weiteren Lehrveranstaltungen eingesetzt werden?
- Die Fragen während einer Vorlesung halten 73 Prozent für hilfreich, die „End of Chapter Questions“ zur Wiederholung eines Kapitels sogar 94 Prozent.
 - Nur 17 Prozent der Studierenden haben Themengebiete nachgearbeitet, zu denen sie die Fragen falsch beantwortet hatten. 40 Prozent haben das noch gelegentlich getan, die restlichen 40 Prozent gar nicht.
 - Etwa 80 Prozent bestätigen zum Einen, dass das PRS sie anspornt, die Vorlesung konsequenter zu verfolgen und dass sie ein PRS für hilfreich halten und sich daher wünschen würden, dass das System auch in anderen Vorlesungen eingesetzt wird.

Das Resultat dieser Befragung ist erfreulich, zeigt aber auch klar die Punkte auf, die verbessert werden müssen. Die wichtigsten Ergebnisse der Auswertung sind:

- 94 Prozent der Teilnehmer an der Vorlesung haben regelmäßig beim PRS mitgemacht.
- Nur 3 Prozent empfanden die Bearbeitungszeit (30 Sekunden) generell als angemessen, 60 Prozent kamen meistens damit zu Recht, die restlichen etwa 40 Prozent eher selten.

Kontakt:
Prof. Dr. Gregor Fels,
Department Chemie,
05251.60-2181,
fels@uni-paderborn.de



Sie konnten das erste Universitäts-Label „Unternehmensgründung aus der Universität“ entgegen nehmen (v. l.): Dr. Elke Radeke, Viola Jonas, Stefan Jonas, Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier, Dr. Martin Hahn, Dr. Nicole Jeannine Lehmann, Thorsten Timm, Andre Döring gemeinsam mit einigen Rednern des Abends: Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch (Mitte), Uni-Vizepräsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (4. v. r.) sowie (v. r.) IHK Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff und Bernd Seel (Leiter UNICONSULT).

Foto: Decking

ITpreneurship – gemeinsam in die Selbstständigkeit

Kooperationen zwischen Hochschule und Wirtschaft stärken

„Die Universität Paderborn nimmt seit Jahren eine Spitzenstellung im Bereich der Ausgründungen ein.“ Darauf verwies Bernd Seel, Leiter der Transferstelle der Universität, anlässlich der Auftaktveranstaltung des Projektes ITpreneurship im vollbesetzten Vortragssaal des Hotels Campus Lounge. Um diese Spitzenposition weiter auszubauen und den Wirtschaftsstandort zu stärken, wurde das Projekt „ITpreneurship: Kooperative Gründungs-offensive Hochschule – Wirtschaft im IT-Cluster Paderborn“ von der Universität Paderborn initiiert.

In seiner Begrüßung zur Auftaktveranstaltung betonte Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch die enge Kooperation der Hochschule mit der Wirtschaft, die durch das Projekt weiter intensiviert wird.

Mit dem Projekt ITpreneurship, so führte Bernd Seel aus, werden Unternehmen, potenzielle Gründer und die Universität Paderborn miteinander vernetzt und Synergien geschaffen, die das IT-Cluster Paderborn stärken. IT-Unternehmen können interessante Geschäftsideen, die bisher nicht umgesetzt wurden, nun gemeinsam mit gründungsinteressierten Uni-Mitglie-

dern realisieren. Bereits jetzt kooperieren 22 Partnerunternehmen aus der Region mit dem Projekt und weitere Unternehmen sind an einer Zusammenarbeit interessiert. Gefördert wird das zunächst auf drei Jahre angelegte Vorhaben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie im Rahmen des EXIST-Programms.

Neben der Technologietransferstelle UNICONSULT beteiligen sich an dem Projekt das DS&OR Lab bzw. der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik von Prof. Dr. Leena Suhl, das Pader-

born Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering – PACE sowie das s-lab.

Weiter in der ersten Liga spielen

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld, vertreten durch den Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff, begrüßte das Vorhaben. Er erklärte, „dass wir auf diesem Sektor heute handeln müssen, um in 10 oder 20 Jahren im Wettbewerb der Technologiestandorte weiter in der ersten Liga zu spielen.“ Dass die Region gute Voraussetzungen dafür mitbringt, zeigte sich zum Schluss der Auftaktveranstaltung. Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, überreichte fünf Paderborner Firmen das neue Label „Unternehmensgründung aus der Universität Paderborn“, die jeweils aus den unterschiedlichen Fakultäten der Universität Paderborn entstanden sind. Unter ihnen sind die im letzten Jahr gestartete Jonas Gesundheitsmanagement GbR, spezialisiert auf betriebliche Gesundheitsvorsorge, sowie die require consultants GmbH, die kleine und mittlere Unternehmen bei der Verbesserung ihrer Betriebsabläufe berät. Ferner erhielt das Trainingsinstitut MitMensch! Training, Coaching, Management GmbH, das sich vor 12 Jahren am Markt etabliert hat, das Label. Auch die vor zehn Jahren gegründete iXtronics GmbH, die sich mit der rechnergestützten Entwicklung mechatronischer Systeme beschäftigt, und die Incony AG, die sich auf die automatisierte Erstellung von Katalogen spezialisiert hat, dürfen nun das neue Uni-Label tragen. Mit der Vergabe dieser neu geschaffenen Marke betreibe die Universität, so Professor Schäfer, eine Alumni-Pflege der besonderen Art. Nicht nur die Unternehmen mit dem Label können auf eine Imageverbesserung hoffen. Vielmehr wolle sich auch die Universität selber mit diesem neuen Label als eine Hochschule profilieren, an der Studierende aller Fakultäten auf dem Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit gefördert würden.

UNICONSULT

Perspektive Unternehmensgründung: Unterstützung durch das Projekt ITpreneurship

Um heute den Grundstein für die eigene Selbstständigkeit von morgen zu legen, erstellen bereits die ersten Teams zu den von ITpreneurship-Kooperationspartnern eingereichten Geschäftsideen Businesspläne, um die Realisierbarkeit zu prüfen. Aber nicht nur die ITpreneurship-Kooperationspartner aus der regionalen IT-Industrie fungieren als Ideengeber, sondern darüber hinaus auch gründungsinteressierte Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter, die weitere Gründungspartner suchen.

Um die Teams auf die vielfältigen Fragestellungen, die mit der Erstellung und Präsentation der Businesspläne auftreten können, vorzubereiten, werden sie in Seminaren und Workshops in unterschiedlichen Bereichen von ausgewiesenen Experten geschult. Die Themen umfassen die klassischen Punkte der Businessplanerstellung, die Schulung zur computergestützten Entwicklung des Finanzplans sowie Präsentationstechniken. Die Teilnehmer erhalten so das nötige Fachwissen, die wesentlichen Soft-Skills und gezieltes Feedback, um am Ende der Veranstaltungsreihe die Geschäftsidee aus unterschiedlichen Winkeln kritisch zu beleuchten sowie einen professionellen Businessplan vorzulegen. Nach einer positiven Be-



Foto: Effertz

Individuelle Betreuung: Jedes Team nutzt die Gelegenheit, Fragen und Probleme, die bei der Erstellung der ideenspezifischen Businesspläne auftreten, zu diskutieren und erhält so neue Anregungen und gezieltes Feedback. (v. l.: Michael Bialowons, freiberuflicher Unternehmensberater, Trainer und Dozent, sowie Frederik Föllmer, Witali Voht und Benjamin Schulz, Gründungsteam).

wertung der Geschäftsidee soll dann gemeinsam der Schritt in die Selbstständigkeit vollzogen werden. Um den Start der Gründungen zu erleichtern, prüft die Technologietransferstelle UNICONSULT außerdem die Fördermöglichkeiten durch öffentliche Finanzierungsprogramme für Hochschulausgründungen und begleitet innovative Gründungsvorhaben bei der Antragsstellung.

SIGMA ist wertvolle Vorbereitung

Eine wertvolle Vorbereitung für die Mitwirkung an dem Businessplan-Workshop bietet die Teilnahme an der Veranstaltungsreihe „SIGMA – Ihr

Weg in die Selbstständigkeit“, die auch diesmal wieder im Wintersemester 2008/2009 jeweils dienstags von 18.15 bis 19.45 Uhr im Hörsaal D 1 stattfindet. In diesem offiziellen Lehrprogramm erläutern erfolgreiche Existenzgründer die relevanten Aspekte zu Themen wie Rechtsform, Steuern, Marketing, Finanzierungsmodelle, Versicherungen etc. Anschließend bereitet die Veranstaltungsreihe SIGMA-IT die Teilnehmer spezifisch auf eine Unternehmensgründung im Bereich IT vor.

Auf diese Weise qualifiziert haben dann Gründungsinteressierte gute Chancen, nach einem Bewerbungsverfahren in den Teilnehmerkreis des Businessplan-Workshops aufgenommen zu werden, um beim nächsten Mal dabei zu sein, wenn aus einer Erfolg versprechenden Gründungsidee aus der Wirtschaft eine viel versprechende Geschäftsgründung wird.



Foto: Decking

Gäste aus Hochschule, Wirtschaft und Politik nutzten die Auftaktveranstaltung zur Information über das Projekt ITpreneurship sowie anschließend zum regen Gedankenaustausch und Networking (1. Reihe v. l.: die ITpreneurship Beiratsmitglieder Ute Berg, MdB, Jürgen Behlke, Geschäftsführer der IHK Zweigstelle Paderborn/Höxter, Matthias Nixdorf, Geschäftsführer der ASN Immobilien GmbH).

Lydia Ortkraß, Andrea Effertz,
Martin Decking

Kontakt:
Lydia Ortkraß,
UNICONSULT – Technologietransfer-
stelle der Universität Paderborn,
05251.60-2073,
ortkrass@zv.upb.de,
www.itpreneurship.de



Das Projektteam des Mentoring-Programms: Prof. Dr. Ingrid Scharlau, Anke Kujawski und Irmgard Pilgrim (v. l.) wollen Doktorandinnen unterstützen.

Foto: Heinemann

Berufsziel Professorin

Mit Pilotprogramm Nachwuchsforscherinnen für Karriere in der Wissenschaft begeistern

Deutschland verfügt über zu wenig Professorinnen und liegt im internationalen Vergleich auf einem der hinteren Plätze. Die Universität Paderborn hat mit einem Frauenanteil von 23 Prozent bei den Professuren zwar einen landesweiten Spitzenplatz, fällt aber beim Anteil an Promovendinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen weit zurück. Um mehr Frauen in ihrem Berufswunsch Professorin zu unterstützen, hat die Universität Paderborn nun für eine dreijährige Pilotphase ein Mentoring-Programm für Doktorandinnen ins Leben gerufen.

„Das Kernstück unseres Projekts ist der direkte und persönliche Austausch zwischen der Mentee, einer Doktorandin der Universität Paderborn, und ihrer Mentorin. Dies ist entweder eine berufserfahrene Professorin einer Hochschule oder aber eine Wissenschaftlerin mit einer vergleichbaren Position an einer außeruniversitären Einrichtung“, erklärt Dr. Ingrid Scharlau, Professorin für Kognitionspsychologie und gemeinsam mit der

Gleichstellungsbeauftragten der Universität Paderborn, Dipl.-Päd. Irmgard Pilgrim, für das Mentoring-Programm verantwortlich. Die Idee brachte Scharlau aus der Universität Bielefeld mit, wo sie in einem ähnlichen Projekt bereits als Mentorin fungiert hatte.

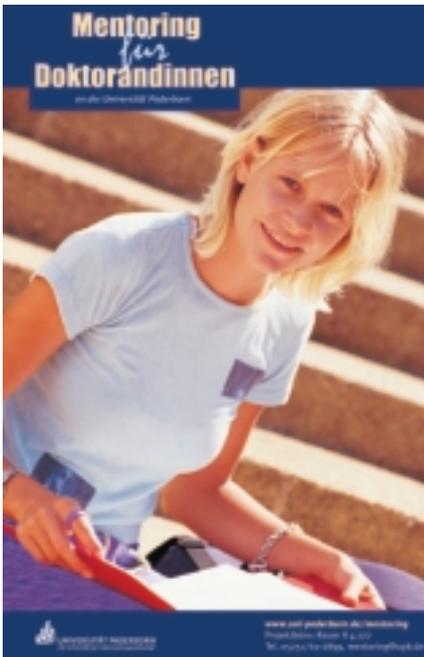
„Die Gründe für den bestehenden schrittweisen Ausstieg von Frauen aus der Wissenschaft sind vielfältig. Als wichtige Hürde hat sich jedoch die Promotion erwiesen, denn viele quali-

fizierte Frauen entscheiden sich bereits nach Abschluss des Studiums gegen eine wissenschaftliche Laufbahn“, verweist Pilgrim auf bundesweite Statistiken. Diese besagen, dass die Zahl der Frauen und Männer mit einem Studienabschluss zwar nahezu gleich ist, der Frauenanteil in der Phase der Promotion allerdings deutlich unter dem der Männer liegt. So haben an der Universität Paderborn 2007 nur etwa 22 Prozent der Absolventinnen mit ihrer Promotionsphase begonnen, bei den Habilitationen fällt der Wert noch weiter ab. „Den Hochschulen gehen dadurch frühzeitig viel Wissen und Engagement sowie wertvolle Forschungsfragen verloren. In der Promotionsphase wird zudem nicht nur die formale, sondern auch die motivierende Basis für die weitere Laufbahn gelegt. Nur wer sein Promotionsvorhaben erfolgreich abschließt und sich gut in den Wissenschaftsbetrieb integriert fühlt, wird später auch eine Habilitation und damit eine Professur anstreben wollen“, so Scharlau.

Vom Vorbild lernen

Genau an diesem Punkt setzt Mentoring als Instrument der Nachwuchsförderung an. In vielen Wirtschaftsunternehmen bereits lange praktiziert, hat sich diese Maßnahme der Personalentwicklung in den letzten Jahren auch an den Hochschulen zunehmend etabliert. Auch in Paderborn folgt man dabei einem bewährten Grundmuster: Erfahrene Universitäts-Professorinnen stellen den Doktorandinnen ihr Wissen zur Verfügung, stehen mit Rat und Tat zur Seite und geben konstruktive Feedbacks zu Leistungen und Fähigkeiten. Zudem erleichtern die Mentorinnen den Zugang zu den wichtigen beruflichen und fachlichen Netzwerken. „Beim Mentoring handelt es sich nicht um eine zusätzliche fachliche Betreuung. Es geht vielmehr um derartige Fragen, die jenseits davon auftauchen. So zum Beispiel Fragen zur aktiven Planung der Karriere oder zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dabei ist es wichtig, dass die Doktorandinnen in keinerlei Abhängig-

Frauenförderung



keitsverhältnis zu ihrer Mentorin stehen. Diese beraten und helfen, greifen aber nicht in die jeweilige Karrieregestaltung ein“, stellt Anke Kujawski, die Koordinatorin des Mento-

ring-Programms und ständige Ansprechpartnerin für Mentees und Mentorinnen, klar. Die Mentees können ihre Mentorinnen selbst auswählen und bestimmen, welche Themen gemeinsam besprochen werden sollen. Damit die Doktorandinnen die Zeit mit der jeweiligen Mentorin auch so gut wie möglich nutzen, werden sie in einem vorab stattfindenden Workshop auf die gemeinsame Arbeit vorbereitet. Dabei sollen sie in einem ersten Schritt ihre Vorstellungen konkretisieren und sich über ihre Stärken und Schwächen bewusst werden. Ein zusätzliches Begleitprogramm, das parallel zu den Treffen der Doktorandin und der Professorin läuft, bildet einen weiteren Baustein des Projekts.

Präsidium stellt Mittel zur Verfügung

An dem Mentoring-Programm teilnehmen können Doktorandinnen aller Fakultäten und in jedem Stadium der

Promotion. Dafür müssen sie einen Bewerbungsbogen ausfüllen, in dem sie ihren Hintergrund darstellen sowie etwas zu ihren beruflichen Vorstellungen und ihren Erwartungen an die Arbeit mit der Professorin schreiben. Im Anschluss folgt ein persönliches Bewerbungsgespräch, ehe über eine Aufnahme in das Programm entschieden wird. 16 Doktorandinnen nehmen bereits an dem Programm teil.

Das Präsidium der Universität Paderborn hat für die Pilotphase Mittel aus dem Innovationsfonds zur Steigerung des Frauenanteils an Hochschulpromotionen zur Verfügung gestellt.

Kontakt:

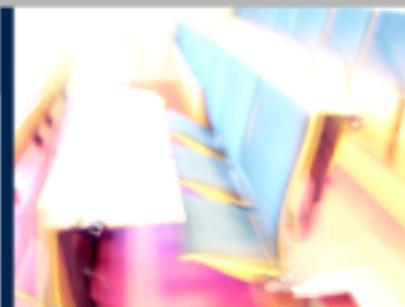
Anke Kujawski,
Projektkoordinatorin,
05251.60-2899,
mentoring@upb.de,
<http://groups.uni-paderborn.de/mentoring/>



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

**Investieren Sie in
Forschung und Lehre ...**

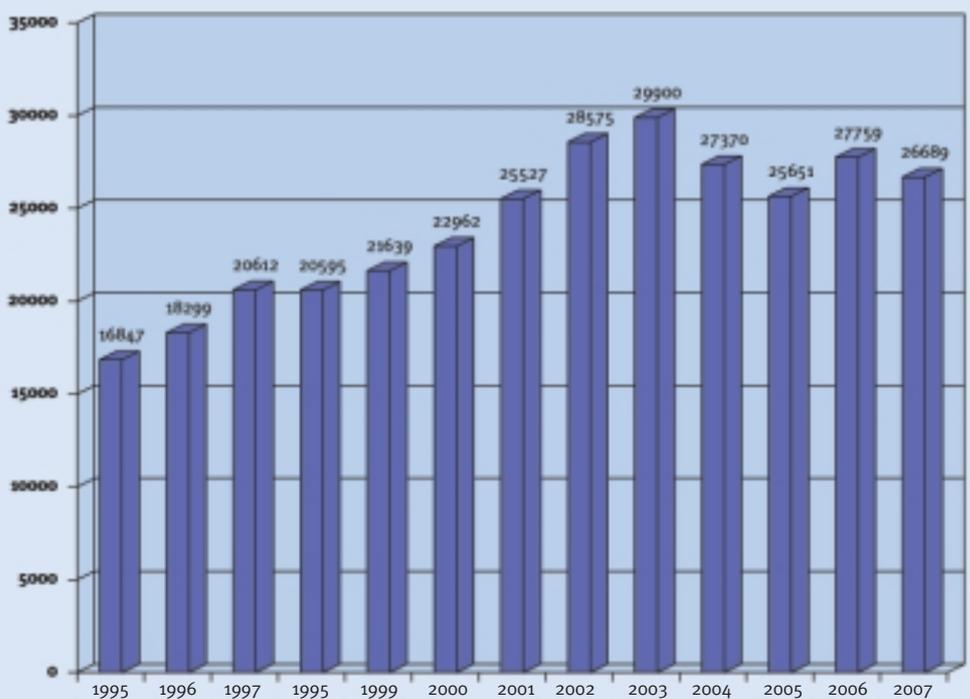
Hochschulnetzwerk & Fundraising



... IHR NAME
IM HÖRSAL

> Kaufen Sie „Leerstühle“

www.upb.de/huf



Drittmittelentwicklung in Tausend Euro von 1995 bis 2007.

Drittmittel – mehr als nur eine statistische Größe

Ein Indikator für Forschungsleistung

Der Stellenwert von Drittmitteln gewinnt in der Hochschullandschaft zusehends an Bedeutung. Im Rahmen von Rankings, z. B. die der DFG

des CHE, werden Drittmittel regelmäßig als ein Indikator für

Forschungsleistung herangezogen. Bei der Budgetierung der

Hochschulen des Landes im Rahmen der Leistungsorientierten

Mittelverteilung (LOM) werden 20 Prozent des auf die Universitäten

entfallenden Zuschusses als Leistungsbudget (neben dem

Grundbudget) nach Leistungskennziffern (um)verteilt. Die Drittmittel

(ohne Sonderzuwendungen des Landes) gehen dabei mit einem

Gewicht von 40 Prozent ein.

Höhere Drittmittelausgaben an der Universität Paderborn führen – unter der Annahme unveränderter Drittmittelausgaben an den anderen Universitäten – zu einem höheren Mittelzufluss an die Universität Paderborn zu Lasten der anderen Universitäten. Die Gewinne der Universität Paderborn in den letzten drei Haushaltsjahren kumulieren sich bereits auf über 3 Millionen Euro im Jahr 2008, wobei andere Universitäten in der gleichen Höhe Mittelrückgänge zu verzeichnen haben. Daran wird deutlich, dass schon allein aus wirtschaftlichen Überlegungen die Hochschule ein starkes Interesse haben muss, das Drittmittelvolumen zu stabilisieren, bzw. noch weiter zu erhöhen. Die Grafik links verdeutlicht, dass das Drittmittelvolumen in den letzten Jahren zwar nicht mehr gesteigert werden konnte, jedoch auf einem sehr hohen Niveau geblieben ist.

Ziel des Präsidiums ist es gleichwohl, das Drittmittelvolumen weiter zu steigern. Neben den mit den Fakultäten im Rahmen der Hochschulplanung 2010 vereinbarten Zielen legt das Präsidium bei Berufungsverfahren immer mehr Wert darauf, dass über Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den zu berufenden Professorinnen und Professoren u. a. Zielgrößen für die Drittmittel festgelegt werden. Dabei ist dem Präsidium bewusst, dass zwischen den einzelnen Wissenschaftsbereichen unterschiedliche Chancen bestehen, wobei tendenziell die größeren bei den Ingenieurwissenschaften (einschließlich Informatik) liegen, gefolgt von den Naturwissenschaften, den Wirtschaftswissenschaften und den Kulturwissenschaften. Aber auch innerhalb der genannten Wissenschaftsbereiche bestehen unterschiedliche Chancen zur Einwerbung von Drittmitteln, z. B. sind diese innerhalb der Ingenieurwissenschaften in den stark anwendungsbezogenen Teilgebieten höher als in den eher theoretisch orientierten.

Vor diesem Hintergrund zeigt die Übersicht der 30 Hochschullehrenden und deren Arbeitsgruppen bezüglich

Drittmittel

Arbeitsgruppe	Lehreinheit	Gesamtergebnis	Durchschnitt pro Jahr	Platz
Rammig	Informatik	6 370 517	1 274 103	1
Hahn	Maschinenbau	6 180 166	1 236 033	2
Meyer a. d. Heide	Informatik	5 766 862	1 153 372	3
Gausemeier	Maschinenbau	4 398 255	879 651	4
Potente	Maschinenbau	4 250 310	850 062	5
Trächtler	Maschinenbau	2 404 878	801 626	6
NN	Elektrotechnik	3 304 014	660 803	7
Engels	Informatik	2 831 037	566 207	8
Lückel	Maschinenbau	2 716 754	543 351	9
Wallaschek	Maschinenbau	2 533 150	506 630	10
NN	Elektrotechnik	2 407 479	481 496	11
NN	Informatik	2 224 492	444 898	12
Hilleringmann	Elektrotechnik	2 092 286	418 457	13
NN	Physik	2 050 685	410 137	14
Wehrspohn	Physik	2 046 429	409 286	15
NN	Informatik	2 011 228	402 246	16
Limper	Maschinenbau	1 869 654	373 931	17
Schäfer	Informatik	1 746 295	349 259	18
Noé	Elektrotechnik	1 735 944	347 189	19
Dangelmaier	Wirtschaftsinformatik	1 618 608	323 722	20
NN	Mathematik	1 385 177	277 035	21
NN	Maschinenbau	1 330 065	266 013	22
Liesen	Sport	1 323 972	264 794	23
Zrenner	Physik	1 301 637	260 327	24
Suhl	Wirtschaftsinformatik	1 300 587	260 117	25
NN	Maschinenbau	1 277 717	255 543	26
Heseker	Hauswirtschaftswiss.	1 245 800	249 160	27
Koch	Maschinenbau	1 111 150	222 230	28
Span	Maschinenbau	1 077 678	215 536	29
NN	Maschinenbau	1 070 727	214 145	30

Übersicht der ausgegebenen Drittmittel.

der in den letzten fünf Jahren ausgegebenen Drittmittel nicht ausschließlich die besondere Leistung einzelner Hochschullehrenden, sondern verschafft auch einen Eindruck über die unterschiedlichen Möglichkeiten, Drittmittel einzuwerben.

Die Übersicht links zeigt die durchschnittlich ausgegebenen Drittmittel (ohne gesonderte Zuweisungen des Landes NRW) in den Jahren 2003 bis 2007 – Die namentlich aufgeführten Personen haben der Nennung zugestimmt, alle anderen wollten anonym bleiben.

<http://w3cs.uni-paderborn.de/verwaltung/Dezernat6/Mittelverteilung/>

Anmerkung: Bei Hochschullehrern, die noch keine fünf Jahre an der Universität Paderborn sind, wurde der Durchschnitt der bereits an der Universität Paderborn tätigen Jahre zugrunde gelegt. Bei Hochschullehrern, die bereits emeritiert bzw. pensioniert wurden oder die einen Ruf an eine Universität angenommen haben und die über den Zeitpunkt der Emeritierung bzw. Pensionierung oder des Wechsels an eine andere Universität hinaus Drittmittelprojekte an der Universität Paderborn durchführen, wurden die entsprechenden Jahre mit berücksichtigt.

Autor und Kontakt:
 Lothar Pelz,
 Stellvertretender Kanzler,
 05251.60-2545,
pelz@zv.uni-paderborn.de

Paris, 1968 und der Film als politisches Handeln

Voller Euphorie und Aktivismus ins Geschehen gestürzt

Ce n'est qu'un debut ... Das ist nur der Anfang ... ist ein Dokumentarfilm (Frankreich/Deutschland 1968/69, s/w, 16 mm, 45 Min.), der 1968/1969 unmittelbar an der Zeit ist, der die Gegenwart lebendig werden lässt und die Stimmung, die 1968 in Paris herrschte, auf faszinierende Weise erfahrbar macht. Claudia von Alemann, die zu dieser Zeit spontan selbst nach Paris reiste und als junge Filmstudentin von Alexander Kluge an der Hochschule für Gestaltung in Ulm die Notwendigkeit sah, mit eigenen Augen zu sehen, „was da los ist“, präsentierte einen Film, der seinen Zuschauern genau diese Möglichkeit noch einmal eröffnet.

Im Juni 2008 luden das Forum für Geschlechterforschung und das Institut für Medienwissenschaften zur Vorführung dieses Films ein und boten die seltene Gelegenheit, mit der Regisseurin persönlich über ihren bisher kaum präsentierten Film zu diskutieren. Organisiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. Inga Lemke, Jessica Nitsche (Medienästhetik) und Prof. Dr. Annette Brauerhoch (Filmwissenschaft) in Kooperation mit dem studentischen Programmkino Lichtblick e. V.

Mit der Kamera bewaffnet oder: „Macht kommt von (Filme) machen“

Im Mai 1968 streiken in Frankreich 8 Millionen Franzosen, 10 000 Polizisten stürmen die Barrikaden ebenso vieler Studenten und Studentinnen, die auf den Straßen protestieren. Die Sorbonne wird gestürmt, die Studierenden besetzen die universitären

Räume und Seminare und forcieren deren Öffnung für die gesellschaftlichen Kämpfe und Debatten, die die herkömmlichen Ordnungen und Institutionen in Frage stellen. In diese politisch hochbrisante Situation mischt sich, mit der Kamera bewaffnet, Claudia von Alemann. Sie arbeitet im Filmkollektiv, diskutiert mit den Arbeitern über die politischen Möglichkeiten des Films und fordert von ihnen, selbst ‚zum Film zu greifen‘, um Aufmerksamkeit und eine Öffentlichkeit für die politischen Missstände zu gewinnen.

Aus drei Tagen wird ein Jahr

Was fasziniert, sind Euphorie und Aktivismus, mit denen Alemann sich ins Geschehen stürzt. Als sie in Paris sieht, „was da los ist“, macht sie unmittelbar wieder kehrt, um sich in Deutschland eine Kamera zu organisieren. Danach bleibt sie anstelle der geplanten drei Tage gleich für ein

ganzes Jahr dort. Der Film entstand nicht lange vorher im Kopf der Regisseurin, sondern inmitten des politischen Handelns. Alemann ist im wahrsten Sinne des Wortes FILMEMACHERIN, sie ist Akteurin, Aktivistin und alles andere, als eine neutrale und passive Zuschauerin. Ihr Film vollzieht die damalige Situation mit, lässt sie sichtbar werden und greift in sie ein. Dies verleiht und verleiht ihm zugleich seine politische Brisanz. Die Filmkollektive waren alles andere als erwünscht, sie waren der Repression ausgesetzt und die Stärke des Films ist, dass er genau dies dokumentiert. Dadurch, dass er zeigt, wie hart in Frankreich gegen den politischen Film vorgegangen wurde, lässt er die Macht, die er zu dieser Zeit mehr und mehr gewann, sichtbar werden.

Alemanns Film dokumentiert daher nicht allein die Situation in Paris 1968, sondern er zeigt in besonderem Maße die Situation des Films in Frankreich 1968. Sein Inhalt ist nicht zuletzt die Revolutionierung des Films und des Filmens. Gefordert wurde eine filmische Arbeit an der Basis, die Verabschiedung ästhetischer Fragestellungen zugunsten politischer Botschaften und Forderungen. Man wollte eine Politisierung der Kunst oder vielmehr: die Verabschiedung der Kunst zugunsten einer Politisierung der Medi-



Foto: Nitsche

Claudia von Alemann diskutierte mit einem interessierten Paderborner Publikum über ihren Film.

Vortragsreihe „Gender und Medien“
Das Forum für Geschlechterforschung und das Institut für Medienwissenschaften in Kooperation mit LICHTBLICK... laden ein.

**Ce n'est qu'un début...
Das ist nur der Anfang...**
Ein Film von Claudia von Alemann (France/BRD, 1968/69).

1968

Film – Gespräch – Diskussion
mit der Filmemacherin Claudia von Alemann

Mittwoch, 11.06.2008 – 18.00 h – Filmseminarraum E2 122

UNIVERSITÄT PADERBORN

Grafik: Beschormer

Das Forum für Geschlechterforschung und das Institut für Medienwissenschaften luden ein.

en. Im Medium Film politisch aktiv werden zu wollen ist ein Anliegen, das ihr Film deutlich spürbar werden lässt.

Das ist nur der Anfang ... der Kampf geht weiter

Alemanns Film begegnet uns zu einer Zeit, in der 1968 bereits vier Jahrzehnte zurück liegt. Erst 2008 wurde der Film in Paris erstmals jenen präsentiert, die seine Protagonisten sind, und ist dort auf sehr großes Interesse gestoßen. Auch das Paderborner Publikum zeigte sich so rege und inter-

essiert, dass es schwer fiel, einen Punkt für das Ende der Diskussion zu finden.

Wie begegnet man Alemanns Film in einer Zeit, in der die Botschaften weniger eindeutig sind, filmästhetische und politische Fragestellungen sich nicht mehr ausschließen, sondern im besten Fall produktiv ineinander greifen, es sich der WDR nicht mehr erlauben könnte, einer Filmregisseurin zu verbieten, den Text zu ihrem Film selbst zu sprechen? Alemann antwortet auf die Frage nach ihrer heutigen Einschätzung des Films:

„Ich finde ihn als Zeitdokument wirklich unglaublich interessant. Wie er wirklich die Widersprüche und zum Teil auch den Dogmatismus der damaligen Anschauung wiedergibt, das finde ich spannend.“ Jenen Dogmatismus, der aus dem Film spricht, hinter sich gelassen zu haben, ist möglicherweise eine der positiven Entwicklungen. Und doch wäre viel gewonnen, wenn ein Teil jenes Aktivismus, jener Euphorie und Begeisterungsfähigkeit für die eigenen politischen Ziele wieder an die Hochschulen (und nicht nur dorthin) zurückkehren würde.

Claudia von Alemann (geb. am 23. März 1943) engagierte sich nach ihrem Studium der Filmgestaltung (1964-1968) in verschiedenen feministischen Organisationen. 1973 organisierte sie mit Helke Sander das 1. Internationale Frauen-Filmfestival in Berlin. Ihr Spielfilm *Die Reise nach Lyon* (1978-1980) erhielt 1981 den Preis der deutschen Filmkritik und mit ihrem Film *Das nächste Jahrhundert wird uns gehören* (1986/1987) erzielte sie 1987 den Hauptpreis der Jury beim Festival Internationale de Films et Vidéos des Femmes, Montreal, Kanada. Nach ihrer Dozentur für Film an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg wurde Claudia von Alemann 1982 als Professorin für Film an die Fachhochschule Dortmund berufen. Heute lebt und arbeitet sie in Köln, Berlin und Havanna, Kuba.

Autorin und Kontakt:
Jessica Nitsche,
Institut für Kunst, Musik, Textil/Institut für Medienwissenschaften,
jessica_nitsche@hotmail.com



Das hat nicht nur den Paderborner Studierenden Spaß gemacht: Bei dem zweitägigen Workshop auf dem Kulturgut Nottbeck konnten auch Prof. Dr. Gisela Ecker (7. v. r.) und Jungautor Martin Becker (vorne) dazulernen.

Von 100 Ideen verwirft man 99 wieder

Praxisnahes Seminar bietet Einblicke in Verlagsarbeit und den Schriftstellerberuf

Was macht ein Buch eigentlich erfolgreich? Eine Frage, die Studierenden der Sprach- und Literaturwissenschaften unter den Nägeln brennt, wenn sie das Berufsfeld Verlag anstreben. An der Universität Paderborn bemühte sich Prof. Dr. Gisela Ecker engagierten Studierenden Antworten zu geben und praxisnahe Einblicke in die Handlungsfelder des Literaturbetriebes zu ermöglichen. Im Mittelpunkt standen dabei das Erstlingswerk des regionalen Jungautoren Martin Becker und ein spannender Workshop, bei dem sich Theorie und Praxis ergänzten.

Learning by doing

„Ein schönes Leben“, so heißt Martin Beckers Debütwerk, das die Paderborner Studierenden im Sommersemester 2008 genau unter die Lupe nahmen. Dabei machte die philologische Analyse nur den Anfang des Seminarplans aus; im Vordergrund sollte die eigene praktische Textarbeit stehen. So wurden eifrig Klappen- und Rückentexte geschrieben, Rezensionen verfasst und neue Buch-Gestaltungen diskutiert; natür-

lich immer mit Blick auf das 2007 im Luchterhand-Verlag veröffentlichte Original.

Profitieren von den Erfahrungen eines Schriftstellers

Ziel und Höhepunkt der wochenlangen Arbeit war der zweitägige Workshop auf dem Kulturgut Haus Nottbeck. Hier nahm sich Martin Becker Zeit für Diskussionsrunden mit den Studierenden und weckte durch seine persönlichen Erfahrungen als

Schriftsteller das Interesse der Paderborner. Auch ergaben sich spannende Einsichten in einen wichtigen Bereich der Verlagsarbeit, die Kooperation zwischen Lektor und Autor.

Regionale Literatur greifbar machen

Das in der Nähe von Oelde gelegene Gut Nottbeck bestach durch das anliegende Museum für westfälische Literatur, zu dem Kulturmanager Dirk Bogdanski den Seminarteilnehmern interessante Einblicke in die Umsetzung von Literatausstellungen gab. Außerdem ist das Sauerland die Heimat des 26-jährigen Martin Becker und Schauplatz vieler seiner Erzählungen, in denen er die Höhen und Tiefen des provinziellen Lebens aufzeigt.

Die Studierenden nutzten die Gelegenheit, um mit Martin Becker in einem Interview über den Schriftstellerberuf, sein Verhältnis zu Literatur und Studium und die Entstehung seines Buches zu sprechen.

Herr Becker, Ihr Erstlingswerk war ein großer Erfolg, 2007 wurden Sie für den „Ingeborg-Bachmann-Preis“ nominiert. Was bedeutet das für Sie?

Erst einmal bedeutet es, viel Lob zu ernten. Auf einmal gibt es eine geballte Aufmerksamkeit und jeder liest deinen Text. Man kriegt also auch viel

Literaturwissenschaft

mehr Kritik zu hören, und das kann einen als Jungautor schon verunsichern. Vor allem aber bedeutet es, ein richtiger publizierter Autor zu sein.

„Der Schriftstellerberuf ist großartig, aber kein Brotjob“
„Freier Schriftsteller“ – Das klingt sowohl nach Traumberuf als auch nach brotloser Kunst.

Ja, das stimmt! Der Schriftstellerberuf ist kein Brotjob. Trotzdem würde ich jedem, der den Beruf ergreifen möchte, raten, es zu tun – einfach weil es großartig ist! Ich könnte mir keine schönere Arbeit vorstellen, auch wenn es oft sehr anstrengend ist. Es bedeutet nicht weniger Arbeit als andere Jobs. Von 100 Ideen verwirft man 99 auch wieder.

Der Titel „Ein schönes Leben“ ist mehrdeutig. Ihre Geschichten handeln ja weniger von glücklichen Menschen als von gescheiterten Existenzen.

Ja, aber für meine Figuren bedeutet „ein schönes Leben“, dass es so weiter geht wie es ist. Die Protagonisten sind zwar unzufrieden mit ihrem Leben, haben Angst, sind einsam oder sehnen sich nach Heimat, aber sie haben sich in ihrer eigenen Unzufriedenheit eingerichtet. Sie leben in selbst geschaffenen paranoiden Systemen, die aber sehr gut funktionieren.



Literatur einmal anders: Durch die „Literatür“ betreten Autor Martin Becker (rechts) und Dirk Bogdanski, Kulturmanager, das Museum für westfälische Literatur.

Man vergleicht gerne die literarische Welt mit dem Leben des Autors. Wie viel steckt von Ihnen selbst in den Geschichten?

Im Grunde hat alles mit mir zu tun. Jede der Figuren hat Seiten von mir, auch die dunklen. Und viele Motive entstehen aus konkret erlebten Situationen. Das heißt jetzt nicht, dass meine Texte eine therapeutische Funktion haben. Aber tief gehende persönliche Erfahrungen verdienen es, aufgeschrieben zu werden.

Sie sind im Sauerland aufgewachsen und Heimat ist eines Ihrer Kernthemen. Durch welche Erfahrungen wurden Sie inspiriert?

Es gibt da so ein Gefühl der „engen Weite“, das vielleicht jeder kennt, wenn er seine Familie für mehrere Tage besucht. Ich hatte eine schöne Kindheit und liebe das Sauerland, aber gleichzeitig erkennt man irgendwann, wie die Illusion der idyllischen Heimat langsam zerfällt. Diese Erfahrung zwischen Rührung und Zorn ist es vielleicht, die sich in der Hassliebe der Protagonisten zu ihrer Heimat zeigt.

„Am wichtigsten sind die Kontakte“

Was hat Ihnen das Studium am Leipziger Literaturinstitut gebracht?

Im Grunde habe ich dem Institut alles zu verdanken. Am wichtigsten war für mich die intensive Zusammenarbeit mit gestandenen Schriftstellern. Und außerdem entstanden erst durch das Institut wichtige Kontakte zu Lektoren, ohne die es beinahe unmöglich ist, einen Text zu veröffentlichen. Man kommt am besten zu einem Verlag, indem man die richtigen Menschen kennt, die den eigenen Text auch noch gut finden.

Was macht für Sie einen guten Text aus?

Ein guter Text muss mich rühren. So hat auch mein Interesse zur Literatur angefangen: Kafka im Schulunterricht – da war etwas, das mich bewegt hat. Wenn ein guter Text rührend ist, dann gibt es mindestens noch einen auf der Welt, der das auch fühlt. Um

so schreiben zu können, muss man kein Intellektueller sein. Es spielt für den Schriftsteller meiner Meinung nach eh keine Rolle, ob er an der Uni oder 30 Jahre lang arbeitslos war, im Knast gesessen hat oder, die schlimmste aller möglichen Alternativen, Germanistik zu Ende studiert hat (lacht). Hauptsache er kann schreiben.

Kurzbiographie Martin Becker

Geboren 1982 in Attendorn, aufgewachsen in Plettenberg. 2003-2006 Studium am Leipziger Literaturinstitut. Schreibt u. a. Hörspiele, Features und Kommentare für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Erste Buchveröffentlichung 2007 „Ein schönes Leben“ im Luchterhand-Verlag. Neben anderen Auszeichnungen Nominierung für den „Ingeborg-Bachmann-Preis“ 2007.



Autorinnen:

Katharina Gefele, Carmen Pfürtner

Kontakt:

Prof. Dr. Gisela Ecker,
 Allgemeine und Vergleichende
 Literaturwissenschaft/Master
 Komparatistik,
 05251.60-2894,
 ecker@mail.uni-paderborn.de



Wir Pilger unterwegs mit Blick auf die galicischen Berge.

Wir sind dann mal weg

Studierende der Romanistik pilgern den Jakobsweg

Zehn Tage kilometerlange Straßen, zehn Tage bergige Landschaften, zehn Tage Schweiß, Blasen und Muskelkater – zehn Tage Pilgern: Der Jakobsweg gilt seit dem neunten Jahrhundert als einer der wichtigsten Pilgerwege in ganz Europa und ist spätestens seit Hape Kerkelings Bestseller bei den Deutschen beliebter denn je.

„Losgehen, um anzukommen“: Diese Herausforderung war für uns Anlass genug, uns selbst einmal auf den Weg zu machen. Und so brachen wir, 13 Studierende der Romanistik mit den Dozentinnen Christina Bischoff und Claudia Brockmann, Anfang April gemeinsam auf. Die Strecke von rund 200 Kilometern sollte uns von León in Mittelspanien nach Santiago de Compostela im Nordwesten des Landes führen.

Am 31. März trafen wir uns vor der großen Kathedrale in León und nachdem wir uns mit einigen tapas und co-

pas gestärkt hatten, ging es am nächsten Tag mit dem Bus direkt weiter nach Astorga. Hier konnten wir unseren letzten Ruhetag genießen, bevor es am nächsten Tag mit dem Pilgern losgehen konnte. Führungen der Kommilitonen zu der Kathedrale von Astorga und dem von Gaudí entworfenen Bischofspalast brachten uns die Architektur der Stadt näher und erste Referate zu den Ursprüngen der Pilgerfahrten im Mittelalter stimmten uns ein auf das, was vor uns lag. In Astorga schliefen wir alle in der offiziellen Pilgerherberge, doch die meis-

ten von uns zogen in den kommenden Tagen die bequemen Hotels vor. Nur wenige Tapfere übernachteten in den teilweise sehr überfüllten Pilgerherbergen.

Noch 200 Kilometer

Am 2. April lag das erste Stück Jakobsweg vor uns: Von El Acebo über Molinaseca nach Ponferrada. Einen Zwischenhalt machten wir am Cruz de Ferro, einem riesigen Eisenkreuz auf 1 504 Metern Höhe, wo jeder von uns, einem Pilgerbrauch folgend, einen kleinen Sorgenstein auf einen riesigen Steinhaufen legte. Wie uns erfahrene Pilger unterwegs berichteten, ist das erste Stück am härtesten: Steini-ge Wege, kleinere und größere Berge, gefühlte 30 Grad im Schatten und nicht zu vergessen, zehn bis zwölf Kilos schwere Rucksäcke auf unseren Rücken. Doch trotz aller Beschwerden erreichten wir nach den ersten 15 Kilometern glücklich Ponferrada, wo uns nach einem gemeinsamen Stadtrundgang unsere müden Beine von der bekannten Templerburg direkt ins Bett führten.

Fast doppelt so lang wie die erste Etappe war die Strecke am folgenden Tag. Sie führte von Villafranca del Bierzo über La Faba nach O Cebreiro. In Villafranca erhalten erschöpfte und

Romanistik

krankte Pilger, die es voraussichtlich nicht bis nach Santiago schaffen, vor der Kathedrale ihre Absolution. Ans Aufgeben dachte bei uns aber – trotz erster Blasen – keiner und wie sich herausstellte, lohnten sich die 27,8 Kilometer Fußmarsch. Das kleine Dorf O Cebreiro auf 1 300 Metern Höhe bot uns eine atemberaubende Sicht auf die galicischen Berge.

Mit der Überquerung der galicischen Grenze ließen wir auch die Annehmlichkeiten öffentlicher Verkehrsmittel hinter uns. Galicien wollten wir zu Fuß erwandern – nicht zuletzt, um am Ende des Weges die Compostela zu erhalten, die Urkunde also, die dem Pilger, der die letzten hundert Kilometer zu Fuß zurücklegt, die erfolgreiche Pilgerfahrt bescheinigt. So führte uns am nächsten Tag der Camino nach Triacastela. Von dort aus ging es am 5. April über Samos nach Sarria, einer der größeren Kleinstädte in Galicien.

Noch 100 Kilometer

Von Sarria pilgerten wir 21 Kilometer weiter nach Portomarín, das in den 60er-Jahren fast dem neuen Stausee am Miño-Fluss zum Opfer gefallen wäre. Die wichtigsten Gebäude wurden jedoch abgetragen und Stein für Stein etwas weiter oberhalb des Stausees wieder aufgebaut. Nach einer kurzen, aber erholsamen Nacht im Hotel und



Foto: Schumacher

Das lang ersehnte Ziel: Die Kathedrale in Santiago de Compostela.



Foto: Brockmann

In Ponferrada: Julia Reineke, Lena Wenke, Bastian Persohn, Carina Feuerriegel, Rubén Julián Fernández, Johanna Sokoließ, Caroline Steinhoff, Mario Schumacher und Felipe Martínez Esturo (v. l.).

in der Pilgerherberge ging es weiter nach Palas del Rei. Unterwegs wurden dann die Regencapes und Regenponchos ausgepackt, denn leider verließ uns das gute Wetter. Doch auch Regen und Wind gehören zum richtigen Pilgern dazu! Durch gut riechende, feuchte Eukalyptuswälder führte uns der Weg nach Arzúa, einem der letzten kleineren Orte vor dem ersehnten Ziel. Die letzten 38,4 Kilometer teilten wir uns in zwei angenehmere Tagestappen auf.

Endlich am Ziel

Hoch motiviert, das Ziel endlich zu erreichen, nahmen wir am letzten Tag all unsere Kräfte zusammen. Um fünf Uhr morgens schon brachen wir bei Nacht und Nebel zu unserer letzten Etappe auf. Bald hatten wir den Monte do Gozo erreicht, den 'Berg der Freude', von dem man bereits auf die Stadt Santiago blickt. Dann, einige Kilometer weiter, folgten die ersten Anzeichen menschlicher Zivilisation: Das Ortseingangsschild Santiagos wurde von fünfzehn Hobbyfotografen stolz festgehalten. Und schließlich gelangten wir durch die Porta do Camino zur Praza do Obradoiro mit Blick auf die weltberühmte Kathedrale – endlich geschafft! Der Tradition folgend stiegen wir alle den Hochaltar in der Kathedrale hinauf, um die Statue des Apostels zu umarmen. Jetzt waren wir endgültig angekommen!

Doch halt, ein letzter Schritt war noch zu tun. Im Pilgerbüro erhielten

wir nach Begutachtung der Stempel im Pilgerausweis die ersehnte Compostela. Als wir diese endlich stolz in den Händen hielten, ging es direkt ins Hotel, wo wir die drückenden Wanderschuhe gegen bequemere Schuhe eintauschten.

Nach einer kurzen Ruhepause stand auch gleich der nächste Programmpunkt an: Wir besuchten die Universidade de Santiago, wo uns María López Sández und Manuel del Río, zwei Dozenten aus dem dortigen Institut für galicische Philologie, bereits erwarteten. Im Rahmen eines eigens für unsere Gruppe organisierten Workshops boten die Beiden spannende Einblicke in die galicische Gegenwartsliteratur und -kultur und ergänzten damit unsere Referate und Diskussionsrunden zu diesen Themen in abendlichen Seminarsitzungen der vergangenen Tage. Ein Stadtrundgang mit Manuel del Río führte uns dann zu den wichtigsten Kulturdenkmälern der Stadt.

Zehn Tage Pilgern – das heißt zwar zehn Tage Blasen und Muskelkater, aber auch zehn Tage Blicke auf unglaublich schöne Landschaften in Nordspanien, zehn Tage Geschichte und Kultur Spaniens und zehn Tage Zeit, um neue Freundschaften zu schließen.

Autor und Kontakt:
Mario Schumacher,
Student der Romanistik,
mario87@mail.upb.de



Ehrengäste: Manfred von Richthofen, Prof. Dr. em. Bart Crum, Prof. Dr. Nikolaus Risch, Lilli Schwarzkopf (v. l.), Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun (2. v. r.) und Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke lobten Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider (3. v. r.) für seinen stetigen Einsatz für die Sportwissenschaft.

Der Papst der Sportwissenschaft

Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider verabschiedet

Der Name Wolf-Dietrich Brettschneider ist untrennbar mit dem Department Sport & Gesundheit der Fakultät für Naturwissenschaften an der Universität Paderborn verbunden. Dies wird auch in Zukunft so bleiben, selbst wenn der national und international für seine herausragenden Forschungen in der Sportwissenschaft bekannte Professor nun seinen verdienten Ruhestand antritt. Die Universität und zahlreiche Ehrengäste bereiteten ihm im Audimax einen gebührenden Abschied.

„Der ebenfalls anwesende Manfred von Richthofen nannte Wolf Brettschneider einmal den Papst der Sportwissenschaften. Das stimmt, denn Brettschneider hat durch seine Forschung und Lehre sowie durch seine motivierende und stets zuversichtliche Art unglaublich viel für den Sport und speziell das Department Sport und Gesundheit an der Universität Pa-

derborn geleistet“, lobte der geschäftsführende Direktor des Departments, Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun, in seiner Begrüßungsansprache, die er zusammen mit Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke hielt. Der Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften hob dabei besonders die Weitsicht von Prof. Dr. Brettschneider hervor. „Er ist in der Lage, Kommunikationsblocka-

den zwischen Menschen zu erkennen und zu überwinden. Zudem war er sich nie zu schade, Verantwortung zu übernehmen“, betonte Warnecke.

Ein verlässlicher Partner und Berater

Auch der Präsident der Universität Paderborn, Prof. Dr. Nikolaus Risch, sparte nicht mit Lob: „Qualität ist der Anspruch, den die Gesellschaft an die Wissenschaft stellt. Der Name Wolf-Dietrich Brettschneider steht für diese Qualität. Die Universität ist stolz darauf, dass sie diesen herausragenden Wissenschaftler so lange Zeit beheimaten konnte. Er war zudem als Sprecher des akademischen Senats stets ein kompetenter und verlässlicher Berater, dem die Universität viel zu danken hat. Das werden wir ihm nicht vergessen“, dankte Risch, während die Spitzensportlerin Lilli Schwarzkopf ihrem Dozenten aus Sicht der Studierenden dankte. „Sie haben hohe Anforderungen gestellt und Maßstäbe gesetzt, die uns nach vorne gebracht haben. Sie haben uns unterstützt und an jeden einzelnen Studenten geglaubt“, meinte Schwarzkopf.

Darüber hinaus waren mit dem Sportdidaktiker Prof. Dr. em. Bart Crum von der Freien Universität Amsterdam sowie dem Ehrenpräsidenten

Sportwissenschaft

des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Manfred von Richthofen, zwei weitere langjährige Begleiter von Prof. Dr. Brettschneider als Festredner zu Gast. Dabei lobte Prof. Dr. em. Crum in seinem Vortrag „Von der sportdidaktischen Grundlagen-Diskussion zur empirisch-sportwissenschaftlichen Forschung“ besonders die Fähigkeiten Brettschneiders „Grenzen zu überschreiten und Weichen zu stellen“. Brettschneider habe es durch seine auf solide Theorien gestützte Forschung geschafft, für Aufsehen zu sorgen und somit Innovationen anzuregen. „Seine Arbeiten werden die Sportwissenschaft auch in Zukunft maßgeblich beeinflussen“, so Crum.

Prof. Dr. Bernd Strauß, Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaften (dvs), verlieh dem scheidenden Professor im Anschluss als Anerkennung für seine Verdienste die Goldene Ehrennadel des dvs.

Sportverantwortlichen den Spiegel vorgehalten

Manfred von Richthofen beleuchtete Brettschneiders Rolle auf dem politischen Sportparkett. „Er war und ist durch seine seriöse aber stets freundliche Art der ideale Vermittler



Ausgezeichnet: Prof. Dr. Bernd Strauß (links) überreichte Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider die **Goldene Ehrennadel der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaften**.

zwischen der Sportwissenschaft und der Sportpolitik. Brettschneider findet klare Worte und hält den Sportverantwortlichen so oftmals den Spiegel vor“, hoffte von Richthofen, dass Brettschneider trotz seines Ruhestandes so schnell nicht „die Füße hoch legen wird.“

Dies möchte der 65-Jährige, der 1972 erstmalig nach Paderborn kam

und dann über die Stationen Sporthochschule Köln, Universität Hamburg und Freie Universität Berlin 1997 wieder an die Pader zurückfand, auch gar nicht. „Ich werde nicht untätig sein, weil es immer etwas zu tun gibt. Was dies sein wird, lasse ich allerdings auf mich zukommen.“

Eine besondere Überraschung hatte das Department Sport & Gesundheit dann noch am Ende der Veranstaltung parat. Zusammen mit Hans Laven, dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Paderborn, überreichte das Department Professor Brettschneider den Ehrenpreis der Paderborner Sportwissenschaften. Dieser wird einmal im Jahr an verdiente Studierende des Departments Sport & Gesundheit verliehen und war von Brettschneider ins Leben gerufen worden.

Für den musikalischen Rahmen und das Showprogramm sorgten die vier Musikerinnen von „Arte Musica“ sowie Studierende des Faches Sport unter der Leitung von Verena Freytag mit einer Tanzperformance.



Ehrenwürden: Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider ist nun **Ehrenpreisträger der Paderborner Sportwissenschaften**. Diese Auszeichnung überreichte Hans Laven (rechts) von der Sparkasse Paderborn.



Auch Bettina und Bernd Langer, Gründer der BBL Software GmbH, erhielten von Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch als Auszeichnung das Label „Unternehmensgründung aus der Universität Paderborn“.

Verleihung des Uni-Labels „Unternehmensgründung aus der Universität Paderborn“

Im Rahmen der Messe „Mehr Erfolg im Mittelstand“ im Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) wurde am 24. September durch Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn, das Label „Unternehmensgründung aus der Universität Paderborn“ offiziell verliehen. Die geehrten Unternehmen sind ATHENA Technologie Beratung GmbH, Campus Consult Projektmanagement GmbH, ITEK GmbH, Steuerberater Dr. Bastert & Kollegen, World Habitat Society GmbH und BBL-Software GmbH.

„Die Universität Paderborn gehört zu den Hochschulen mit den höchsten Ausgründungsraten in NRW und liegt bundesweit auf Rang drei in Bezug auf die förderpolitischen Rahmenbedingungen“, betonte Prof. Risch zu Beginn seiner Rede im HNF vor Unternehmensvertretern den hohen Stellenwert der universitären Gründungsförderung. Zahlreiche Studierende, Absolventen und Wissenschaftler hätten in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten Unternehmen gegründet, die heute eng mit der Hochschule kooperierten und als Auftraggeber für Forschung und Entwicklung, aber auch als Arbeitgeber von Absolventen eine wichtige Funktion ausübten, so Risch.

Viele dieser Unternehmen bekennen sich zu ihren Wurzeln und werben mit ihrer Herkunft. Die überdurchschnittlich aktive Gründerszene spricht für eine praxisnahe Ausbildung an der Universität Paderborn, die das unternehmerische Denken und Handeln fördert. Dieser zunehmend wichtige Imagefaktor für beide Seiten wird jetzt dadurch zusätzlich gestärkt, dass ausgewählte Unternehmen nach definierten Kriterien das Label nutzen dürfen. Die Universität Paderborn ist damit deutschlandweit die erste Hochschule, die sich in dieser deutlichen Form zu „ihren“ Ausgründungen bekennt.

Dabei geht es nicht um ein Ranking der Ausgründungen. „Wir möchten im Gegenteil, dass möglichst viele dieser Unternehmen damit werben, weiterhin eine enge Beziehung zur Universität Paderborn zu pflegen“, erklärt Bernd Seel, Leiter der Technologietransferstelle UNICONSULT und Mitinitiator, das Grundprinzip. Die Hochschule setzt mit Qualitätskriterien Maßstäbe, die zu einer Vorselektion führen. So muss das Kerngeschäft der Ausgründungen im technologie- und wissensintensiven Bereich liegen. Auch muss die Hochschulleitung der Vergabe des Labels zustimmen. Nachdem im Frühjahr sechs Unternehmen die Auszeichnung erhalten hatten, wurde jetzt sechs weiteren

Ausgründungen das Universitäts-Label überreicht: der auf die Felder Maschinenbau und Mechatronik spezialisierten ATHENA Technologie Beratung GmbH und der studentischen Unternehmensberatung Campus Consult Projektmanagement GmbH. Geehrt wurden auch die im Bereich der Geschäftsprozessoptimierung tätige ITEK GmbH; die Steuerberater Dr. Bastert & Kollegen, das Software-Unternehmen BBL-Software GmbH sowie die World Habitat Society GmbH. Diese legt den Fokus auf das Umweltmanagement und auf Geographische Informationssysteme.

Die nächste Verleihung wird voraussichtlich zu Beginn des kommenden Jahres stattfinden. Interessierte und Bewerber können weitere Informationen zum Universitäts-Label „Unternehmensgründung aus der Universität Paderborn“ unter www.upb.de/gruenden abrufen.

Wirtschaftspädagogisches Graduiertenkolleg einmalig im deutschsprachigen Raum

Initiiert durch das NRW-Ministerium für Schule und Weiterbildung hat das Department for Business and Human Resource Education der Universität Paderborn ein im deutschsprachigen Raum einmaliges Wirtschaftspädagogisches Graduiertenkolleg eingerichtet. Es hat jetzt mit zehn Lehrkräften aus allen Regierungsbezirken Nordrhein-Westfalens seine Arbeit aufgenommen.

Im Sommer 2006 wurde in Nordrhein-Westfalen mit der Einführung des neuen Schulgesetzes eine neue Leitidee festgelegt: Die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler soll im Mittelpunkt schulischer Bildungsgangarbeit stehen. Um diesem Ziel zu entsprechen, sollen Schulen sich in vielen Bereichen neu aufstellen. Soll es gelingen, den Schulen zu ermöglichen, individuell zu fördern, ist besonders die Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer in den Blick zu nehmen.

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane vom Department for Business and Human Resource und Leiter des Graduiertenkol-



Prof. Dr. Peter F. E. Sloane (vorn, 3. v. l.) und Dr. Bernadette Dilger (vorn, 2. v. l.) mit acht der Kollegiaten des neuen Wirtschaftspädagogischen Graduiertenkollegs der Universität Paderborn.

legs: „Das neue wirtschaftspädagogische Graduiertenkolleg nimmt jetzt Aspekte der individuellen Förderung in berufsbildenden Schulen auf. Als Kooperationspartner dieses Drittmittelprojektes im Umfang von mehr als 800 000 Euro befassen wir uns seit Jahren mit dem Bereich der Lehrkräfteausbildung sowie des selbst regulierten und kooperativen Lernens.“ Die berufserfahrenen Lehrkräfte im Projekt seien in den nächsten drei Jahren mit der Hälfte ihrer Dienstzeit an ihren Schulen tätig, die andere Hälfte verbrachten sie in der Universität.

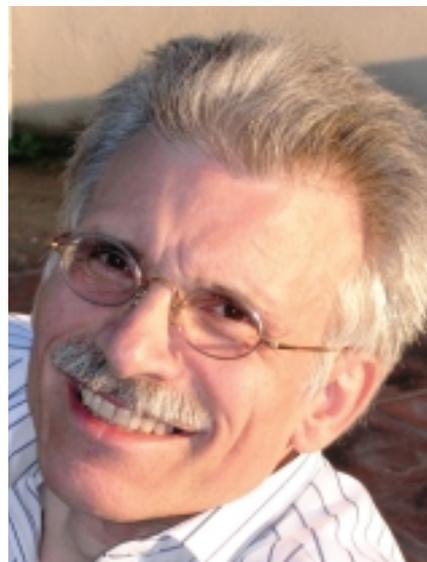
Das Wirtschaftspädagogische Graduiertenkolleg sei eine einmalige Innovation in der Berufsbildungsforschung sowie in der Entwicklung von Lehrkräften, so Prof. Sloane: „In der Tradition der strukturierten angelsächsischen PhD-Programme ist das Promotionsprogramm des Graduiertenkollegs theoretisch sehr anspruchsvoll und hat dabei zugleich eine hohe praktische Relevanz. Die Universität Paderborn übernimmt damit im Bereich der Wirtschaftspädagogik eine echte Vorreiterrolle. Das Kolleg trägt in nicht unerheblichem Maße zur Profilbildung unserer Hochschule als Lehrerausbildungsstätte bei.“

Ehrendoktorwürde unter Augen der dänischen Königin

Die Universität Aarhus, Dänemark, hat Prof. Dr. Bernhard Lang, aus dem Institut für Katholische Theologie der

Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn, die Würde eines Ehrendoktors (Dr. theol. h.c.) verliehen. In einer Feierstunde am 12. September, bei der auch Königin Margarethe II. anwesend war, hielt der Dekan der dortigen theologischen Fakultät die Laudatio. Prof. Dr. Carsten Riis hob hervor, dass Bernhard Lang vor allem durch seine Bücher „Der Himmel. Eine Kulturgeschichte des ewigen Lebens“, „Heiliges Spiel. Eine Geschichte des christlichen Gottesdienstes“ und „Jahwe der biblische Gott. Ein Porträt“ internationale Anerkennung erlangt habe.

Durch diese und andere Beiträge, so Prof. Dr. Carsten Riis, habe er die internationale theologische Forschung bereichert und vor allem dadurch ge-



Die dänische Universität Aarhus verlieh Prof. Dr. Bernhard Lang die Ehrendoktorwürde.

fördert, dass er für sie Fragestellungen der Kulturwissenschaft fruchtbar gemacht hat. Langs Werk wird auch außerhalb der Theologie vor allem in den Kultur- und Religionswissenschaften beachtet. Bemerkenswert ist zudem, dass eine „lutherische“ Fakultät einen katholischen Theologen mit der Ehrendoktorwürde auszeichnete.

260 Schülerinnen und Schüler erhielten den Förderpreis der Wirtschaft

Guter natur- und ingenieurwissenschaftlicher Nachwuchs wird immer knapper. Umso wichtiger ist es, dass Universitäten und Unternehmen der Entwicklung nicht tatenlos zusehen, sondern bereits in den Schulen aktiv für diese Studien- beziehungsweise Berufsrichtung werben. So wie die Universität Paderborn, die im Audimax gemeinsam mit den als Sponsoren agierenden Unternehmen dSpace, Deutsche Bank, Wieneke GmbH und der Claas-Stiftung den Förderpreis der Wirtschaft an die besten Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen aller Gymnasien und Gesamtschulen aus den Kreisen Paderborn und Höxter verlieh.

„Wir brauchen Ihre kreativen Ideen und Ihr Engagement. Sie sind auf einem guten Weg. Machen Sie weiter so“, lobte Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn, in Richtung der etwa 260 Schülerinnen und Schüler, die auf Grund von herausragenden Gesamtnoten in den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Physik, Chemie oder Mathematik auf sich aufmerksam gemacht haben. Als Auszeichnung für ihre Leistungen und als Motivation, diesen eingeschlagenen Weg fortzusetzen, erhielten die Schüler eine Urkunde sowie ein Preisgeld über 75 Euro. Jeweils eine Schülerin und ein Schüler einer jeden Schule dürfen sich zudem noch über einen besonderen Preis freuen. „Es ist schön, hier so viele talentierte und an den Naturwissenschaften Interessierte zu sehen. Daher laden wir noch fünfzig von Ihnen am 17. November zu einem Tag der

Landtechnik in unser Unternehmen ein“, sagte Sylvia Looks von der Claas Stiftung.

Auch die Politik, vertreten durch den Paderborner Landrat Manfred Müller, den Landrat des Kreises Höxter, Hubertus Backhaus, und den stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Paderborn, Dietrich Honervogt, machte deutlich, dass ihr die Naturwissenschaft am Herzen liegt. „Die Region braucht besonders in den Natur- und den Ingenieurwissenschaften hervorragenden Nachwuchs. Daher bauen wir auf Ihre Leistungen. Es ist gut, dass die Universität mit diesem Förderpreis die Initiative ergriffen hat“, meinte Müller und überraschte im Anschluss jeden Preisträger mit einer Eintrittskarte in das Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF). Dort können sie sich die neue Ausstellung „Computer und Sport“ anschauen, die Anfang des kommenden Jahres eröffnet wird. „Die Wirtschaft und wir als Universität sind gespannt darauf, was Sie noch alles leisten werden. Ich möchte Sie auffordern, sich auch weiterhin in der Region zu engagieren und hoffe, einige von Ihnen in nicht mehr ganz so ferner Zukunft als Studierende der Universität Paderborn begrüßen zu dürfen“, betonte Prof. Risch.

Marvin Barther, Schüler des Gymnasiums Schloß Neuhaus hat sich dies fest vorgenommen. „Ich möchte auf



Fotos: Heinemann

Fördern den Nachwuchs (v. l.): Harald Wilde (dSpace), Prof. Dr. Nikolaus Risch, Thomas Liedmeyer (Deutsche Bank), Theo Küke (Deutsche Bank), Dietrich Honervogt, Hubertus Backhaus, Sylvia Looks (Claas Stiftung), Rudolf Wieneke (Wieneke GmbH), Jürgen Plato (Kanzler Universität Paderborn) und Christoph Schön (Leiter Stabsstelle Hochschulnetzwerk und Fundraising).

jeden Fall im naturwissenschaftlichen Bereich arbeiten und finde es toll, dass sich die Universität Paderborn gemeinsam mit den Wirtschaftsunternehmen bereits jetzt für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler interessiert.“

mh

*Kontakt:
Christoph Schön,
Stabsstelle Hochschulnetzwerk und
Fundraising,*

05251.60-5254,
schoen@zv.upb.de,
<http://www.uni-paderborn.de/universitaet/huf/>

Hohe Auszeichnung für Prof. Ludwig Nastansky

Das 1991 gegründete Groupware Competence Center (GCC) der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn nimmt in der Erforschung und Entwicklung der virtuellen Zusammenarbeit von Mitarbeitern und E-Business-Anwendungen auf Basis der IBM-Programme Lotus Notes und Domino einen international anerkannten Spitzenplatz ein. Geleitet wird das GCC von Prof. Dr. Ludwig Nastansky, der sich nun über eine ganz besondere Auszeichnung freuen konnte.

Denn das amerikanische IT-Forschungsunternehmen IBM verlieh ihm den weltweit ausgeschriebenen und mit 40 000 US-Dollar dotierten „IBM Faculty Award“. Mit dem Forschungspreis unterstützt das Unternehmen die Arbeiten der Paderborner Wirtschaftsinformatiker, die derzeit an einem Projekt zur Entwicklung einer Management-Umgebung arbeiten. Ziel ist es, dort einzelne Softwaremodule aus den Bereichen der virtuellen Zusammenarbeit von Mitarbeitern



Preisträger: Carolin Buranowski, Meike Rensberg und Marvin Barther (v. l.) halten den Förderpreis der Wirtschaft sowie eine Eintrittskarte für das Heinz Nixdorf MuseumsForum in den Händen.



Foto: Heinemann

Fördern die Paderborner Spitzenforschung: Die Universität Paderborn um Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch und Prof. Dr. Ludwig Nastansky (v. l.) freut sich über den „IBM Faculty Award“, der von Maja Kumme (Director Lotus IBM Deutschland) und Brent Peters (rechts) überreicht wurde.

und dem E-Business zu Gesamtlösungen auf der Basis von Lotus Notes und Domino 8 zusammenzuführen. Die dabei genutzten Komponenten stammen, wie zum Beispiel die Browser-„PlugIns“, einerseits aus dem Web 2.0-Bereich, andererseits wurden neue Ansätze verwendet, die am GCC zur Reife entwickelt wurden – derart visuell arbeitende Werkzeuge wie der „StructureBuilder“.

Auf Grund dieser Forschungsleistungen des GCC können Unternehmen künftig das entwickelte System wie eine Art Rezeptbuch verwenden, aus dem sie für unterschiedliche Abteilungen das aus betriebswirtschaftlichen Funktionalitäten bestehende Menü zur Unterstützung ihrer Geschäftsprozesse zusammenstellen. Besonderer Wert wurde dabei auf die Gliederung der komplexen Softwarepakete in voneinander unabhängig operierende Komponenten gelegt, wodurch eine höhere Flexibilität erreicht wird.

„Der Forschungspreis ist ein wertvoller Beitrag, um die Spitzenforschung der Universität Paderborn auf diesem Gebiet weiterzuführen“, meinte Prof. Nastansky. Das Geld soll für den Ausbau der Infrastruktur im Bereich der Lehre und Forschung verwendet werden. „Die Förderung von praxisorientierten Projekten in der Wissenschaft ist ein zentrales Anliegen von IBM. An

der Universität Paderborn wurden und werden richtungsweisende Forschungen betrieben. Diese wollen wir unterstützen“, betonte Erwin Jung, Leiter der IBM-Wissenschaftsbeziehungen in Deutschland. Überreicht wurde der Preis im Rahmen eines offiziellen Festaktes durch Brent Peters, den Vizepräsidenten Lotus Software Development.

mh

Ignaz-Theodor-Liborius-Meyer-Preis für Dr. Andreas Müller

Im Rahmen der Paderborner „Hochstifttage“ ist der Historiker Dr. Andreas Müller jüngst mit dem Ignaz-

Theodor-Liborius-Meyer-Preis des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn, im historischen Rathaus ausgezeichnet worden.

Für seine hervorragende Dissertation „Die Ritterschaft im Herzogtum Westfalen, 1651-1803“, welche am Historischen Institut der Universität unter der Betreuung von Müllers Doktorvater Prof. Dr. Frank Göttmann entstanden ist, überreichte der Vereinsdirektor des Altertumsvereins, Dr. Hermann-Josef Schmalor, dem Preisträger die Verleihungsurkunde für dessen innovative Forschungsleistung.

Die Arbeit dürfte nicht nur als zukünftiges Standardwerk sowohl der Adels- und Ständeforschung gelten, so Schmalor, sondern ebenso als wichtiger Beitrag zur Erforschung des frühmodernen geistlichen Staates im Nordwesten des Alten Reiches. Das Preisgeld in Höhe von 2 500 Euro wurde erneut von der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold gestiftet und von ihrem Prokuristen Franz-Josef Krüger im Rahmen der Feierstunde persönlich überreicht.

Mit dem Nachwuchshistoriker freuten sich der Gastgeber Bürgermeister Heinz Paus sowie zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen die sieben Juroren des Preisgerichts und der Gastreferent Dr. Georg Eggenstein, über die öffentliche Würdigung historiographischer Mühen, deren Erträge demnächst im Druck erscheinen werden.



Foto: privat

Doktorvater Prof. Dr. Frank Göttmann, Bürgermeister Heinz Paus, Dr. Andreas Müller, Prokurist Franz-Josef Krüger und Vereinsdirektor Dr. Hermann-Josef Schmalor (v. l.) bei der Preisverleihung.



Foto: Fakultät

Ehrung für hervorragende Abschlussarbeiten. Hinten v. l.: Christian Brünger, Dr. Ina Garnefeld, Darko Jus und Joachim Ohse; vorn: Robert Flaake.

Auszeichnungen hervorragender Abschlussarbeiten durch Unternehmergruppe Ostwestfalen

Die Unternehmergruppe Ostwestfalen (UGO) ehrte durch ihren Vorsitzenden Joachim Ohse am 18. September im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung hervorragende Leistungen, die in Abschlussarbeiten der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn erzielt wurden. Neben der Urkunde erhielten die Geehrten als Preis jeweils einen Scheck. Dr. Ina Garnefeld wurde ein Scheck über 1 000 Euro für ihre Dissertation überreicht; einen Scheck über je 750 Euro erhielten Christian Brünger für seine Masterarbeit und Darko Jus für seine Diplomarbeit; einen 500 Euro-Scheck bekam Robert Flaake für seine Bachelorarbeit.

Die Preisträger stellten anlässlich der Preisverleihung ihre Arbeiten der Unternehmergruppe vor. Mit der Vielfalt der thematischen Aspekte leisteten sie auch einen praktischen Beitrag zum Wissenstransfer aus der Universität in die Unternehmen. So zeigte Dr. Ina Garnefeld in ihrer Doktorarbeit, dass eine positive Empfehlung eines Kunden dessen eigene Bindung an das jeweilige Produkt erhöht. Das wurde in der Marketingforschung bis-

lang übersehen, da immer die Wirkung auf den Empfänger der Empfehlung im Mittelpunkt des Interesses stand. Christian Brünger legte in seiner Masterarbeit dar, dass die meisten Konzepte zum Risikomanagement für kleine und mittlere Unternehmen untauglich sind. Daher entwickelte er in seiner Masterarbeit ein Risikomanagement-Konzept, das auch für mittelständische Unternehmen praktikabel ist.

Darko Jus stellte in seiner Diplomarbeit ein formales Modell vor, das Unternehmen bei der komplexen internationalen Standortwahl unterstützen kann, indem es die wichtigsten Eckpunkte der Unternehmenssteuern in verschiedenen Ländern abbildet. Robert Flaake schließlich leitete in seiner Bachelorarbeit aus der Literatur einen Ablaufplan her, der es Unternehmen erlaubt, Arbeitnehmer für den internationalen Einsatz systematisch auszuwählen und optimal auf den Auslandseinsatz vorzubereiten. Die Vertreter der Mitgliedsunternehmen zeigten sich beeindruckt von Qualität und praktischer Relevanz der prämierten Arbeiten. Die Unternehmensgruppe Ostwestfalen ehrt seit mehr als zwanzig Jahren Abschlussarbeiten aus dem Bereich der Wirt-

schaftswissenschaften. Neben der wissenschaftlichen Exzellenz ist dabei auch die Bedeutung für die unternehmerische Praxis ein wichtiges Auswahlkriterium.

Drei Forschungsprojekte mit 144 200 Euro gefördert

Stolze 144 200 Euro umfasste der in diesem Jahr von der Universität Paderborn vergebene Forschungspreis. Dieser wurde im Rahmen einer Präsidiumssitzung am 10. September an drei viel versprechende Forschungsprojekte verliehen. Des Weiteren wurden auch fünf mit monatlich 1 000 Euro dotierte Promotionsstipendien vergeben. Mit der gleichen Summe ist zudem ein sechsmonatiges Abschlussstipendium honoriert.

„Es ist für die Universität Paderborn schön, dass sie junge Forscher auf diese Art unterstützen kann. Nehmen Sie die Auszeichnungen als Anreiz und Motivation, erfolgreich weiterzuarbeiten“, meinte Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn.

Der Forschungspreis wurde in diesem Jahr erstmalig speziell an promovierte Forscher vergeben. Drei Projekte teilen sich die insgesamt 144 200 Euro. So gingen 68 700 Euro an Dr. Sonja Herres-Pawlis aus der Fakultät für Naturwissenschaften und Dr.-Ing. André Brinkmann aus der Fakultät Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, die derzeit interdisziplinär am Projekt „Theoretische Analyse der Lactid-Polymerisation in einer virtualisierten Grid-Umgebung“ arbeiten.

Darüber hinaus erhielten Jun.-Prof. Dr. Achim Koberstein und PD Dr. Elmar Lukas aus der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften 33 000 Euro für ihre Arbeit zu „IT-gestütztes Risikomanagement in globalen Produktionsnetzen“. 42 500 Euro verlieh die Universität an Dr. Judith Rickers aus der Fakultät für Kulturwissenschaften, die zum Thema „Ein Kompetenzmodell musikalischen Übens: Bedeutung von Überbegriff und Motivationsregulation“ forsch.

„Sie können stolz auf das bisher Geleistete sein, denn Sie haben sich in



Foto: Heinemann

Hoffnungsvoller Nachwuchs (v. l.): Stefanie Lingat, Arne Orgrowski, Jun.-Prof Dr. Achim Koberstein, Marlen Krause, PD Dr. Elmar Lukas, Sabrina Lausen (5. v. r.), Dr. Sonja Herres-Pawlis (4. v. r.), Daniela Korteusch und Dr. Judith Rickers (2. v. r.) erhielten aus den Händen von Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (6. v. r.) und Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch (r.) Forschungspreise beziehungsweise Graduiertenstipendien.

einem harten Wettbewerb durchgesetzt. Jetzt gilt es, Ihre Arbeiten mit dem gleichen Elan fortzusetzen“, sagte Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident der Universität und für die Forschung sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs zuständig.

Zwei der fünf Promotionsstipendien gingen dabei an die Fakultät für Kulturwissenschaften. So zum einen an Marlen Krause, die zu dem Thema „Deutschsprachige Sammelhandschriften vom 11. bis zur ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts“ forscht und zum anderen an Daniela Korteusch, deren Arbeit „Art in Games – Die Konstruktion von Künstlerbildern im Kontext virtueller Welten im Bereich Kunst“ lautet. Dritter Stipendiat ist Arne Ogrowski aus der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, der über das Thema „Zufällig dynamische Systeme und Diskretisierungsschemen“ veröffentlichte.

Ebenfalls mit jeweils 1 000 Euro monatlich werden zwei über je zwei Jahre laufende Promotionsstipendien im Bereich der Genderforschung gefördert. Sie gingen an Sabrina Lausen, Thema „Männerbündische Identitätskonstruktionen in deutschen und polnischen Studentenverbindungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhun-

derts“, sowie an Stefanie Lingat für „Screening Effi – Konstruktionen von Weiblichkeit in Theodor Fontanes Roman Effi Briest und dessen filmischen Adaptionen von Gründgens, Jugert, Luderer, Fassbinder und Huntgeburth“. Beide Stipendiatinnen kommen aus der Fakultät für Kulturwissenschaften.

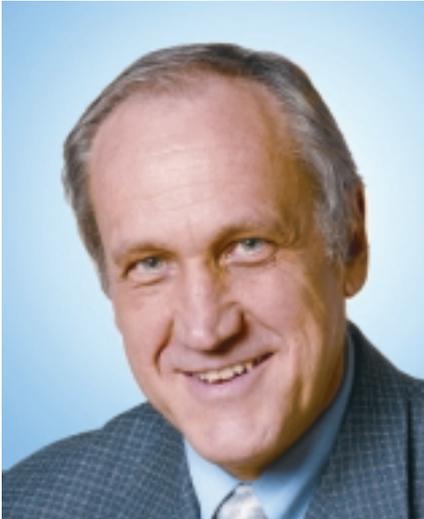
Vergeben wurde auch ein sechsmonatiges Abschlussstipendium. Dieses, ebenfalls mit monatlich 1 000 Euro gefördert, erhielt Tobias Hesse aus der Fakultät für Maschinenbau, der zum Thema „Fahrerassistenzsysteme für die kollisionsfreie Fahrzeugführung“ forscht.

mh

IFIP Outstanding Service Award für Prof. Dr. Franz Rammig

Vor fast 50 Jahren wurde der internationale Dachverband IFIP (International Federation for Information Processing) der Informatik-Fachverbände gegründet. Der IFIP gehören Informatik-Fachverbände aus 56 Staaten auf fünf Kontinenten an. Über 3 500 Wissenschaftler arbeiten in 13 Technischen Komitees mit, die sich mit aktuellen wissenschaftlichen Fragestellungen befassen. Jährlich treffen sich die Vertreter der Technischen Komitees

und der Mitgliedsverbände in der „General Assembly“, um die grundsätzliche Richtung der IFIP zu bestimmen, aber auch, um organisatorische und personelle Fragen zu diskutieren. Das langjährige wissenschaftliche Wirken von Prof. Dr. Franz Rammig vom Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn wurde von der General Assembly 2008 durch den „IFIP Outstanding Service Award“ gewürdigt. Prof. Dr. Rammig leitete von 2002 bis 2007 das Technical Committee 10 „Computer Systems Technology“. In dieser Zeit hat er die Gründung der Working Group „Embedded Systems“ vorangetrieben und durchgesetzt. Somit hat dieses für die Informatikanwendungen zentrale Thema eine wissenschaftliche Heimat im Weltdachverband der Informatiker gefunden. Als Chairperson konnte er Prof. Wayne Wolf (Virginia Institute of Technology) gewinnen. Mit der von F. Rammig als TC-10-Chair ins Leben gerufenen Tagungsreihe „Biologically Inspired Collaborative Computing (BICC)“ wurde für ein besonders zukunftsträchtiges Gebiet ein hochkarätiges Forum geschaffen. Schon vor seiner Zeit als TC-10-Chair initiierte er die IFIP-Tagungsreihen „Electronic Design Automation Frameworks



Prof. Dr. Franz Rammig wurde mit dem „IFIP Outstanding Service Award“ ausgezeichnet. (EDAF)“ und „Distributed and Parallel Embedded Systems (DIPES)“ und war Gründungs-Chairperson des IFIP „International Embedded Systems Symposium (IESS)“. Die Konferenzen DIPES und IESS haben sich zu etablierten, abwechselnd im zweijährigen Turnus stattfindenden Tagungsreihen entwickelt.

Prof. Rammig ist auch weiterhin Vertreter Deutschlands im Technical Committee 10 und Mitglied in zwei Working Groups von TC-10: WG 10.2 „Embedded Systems“ und WG 10.5 „Design and Engineering of Electronic Systems“. Neben ihm engagieren sich in diesem Umfeld noch weitere Angehörige des Fachgebietes: Dr. Bernd Kleinjohann als Vice-Chair von WG 10.2 und Dr. Lisa Kleinjohann als dessen Publicity Chair.

Preis der Peter-Gläsel-Stiftung an Sebastian Holtkotte und Rainer Wolsfeld

Sebastian Holtkotte und Rainer Wolsfeld sind die diesjährigen Träger der Preise der Peter Gläsel Stiftung. Seit 1995 vergibt die Stiftung die jeweils mit 2 500 Euro dotierten Preise mit dem Ziel, Studierenden aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen einen mehrmonatigen Auslandsaufenthalt zu Studienzwecken oder aber für Praktika zu ermöglichen. Förderbedingungen sind dabei hervorragende

Leistungen während des Grundstudiums mit einem Notendurchschnitt, der besser als 2,0 ist, Fremdsprachenkenntnisse und ein positives Persönlichkeitsprofil.

Punkte, welche die beiden aktuellen Preisträger zweifellos auf sich vereinen können. So entdeckte der 1985 in Warburg geborene Sebastian Holtkotte bereits während der Schulzeit – er schloss sein Abitur am Warburger Hüffertgymnasium mit 1,6 ab – sein Interesse an Technik sowie den Naturwissenschaften und wurde 2005 auf Grund von hervorragenden Leistungen im Fach Physik mit dem DPG-Buchpreis bedacht. Eine Auszeichnung, die zudem eine einjährige Ehrenmitgliedschaft bei der „Deutschen Physikalischen Gesellschaft“ beinhaltet. „Bei ihm hatte ich immer das Gefühl, dass er sofort versteht, worum es in meinen Seminaren ging“, lobte Holtkottes Laudatorin Prof. Dr. Sybille Hellebrand, Prodekanin der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Der 1985 in Paderborn geborene Rainer Wolsfeld kann ebenfalls hervorragende Leistungen vorweisen. So hat er bereits sämtliche Prüfungen seines Grundstudiums absolviert und dabei sehr gute Noten erzielt. „Er hat zum Beispiel bei mir die Technische Mechanik mit 1,0 abgeschlossen und ist

der absolut richtige Kandidat für diesen Preis“, befand Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard aus der Fakultät für Maschinenbau in seiner Laudatio auf den Preisträger, der in seiner Freizeit zudem aktiver Rettungshelfer beim Deutschen Roten Kreuz ist. „Beide Preisträger schaffen es, hervorragende Leistungen und gesellschaftliche Verantwortung zu kombinieren. Wir haben mit diesen jungen Menschen die richtigen Gewinner ausgewählt“, betonte Stefan Wolf, Geschäftsführer der Peter Gläsel Stiftung. Sowohl Holtkotte als auch Wolsfeld werden ihre Auslandsaufenthalte in den USA absolvieren und dort jeweils an verschiedenen Standorten der Firma Benteler ein jeweils dreimonatiges Praktikum absolvieren. „Es ist schön, dass wir zusammen mit der Stiftung junge Menschen ehren können, die sich wirklich angestrengt haben und Leistungen erbringen. Genießen Sie ihren Aufenthalt in den USA. Er wird Ihnen einige wichtige Erfahrungen einbringen“, so Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch.

Eliteförderung für Lehramtsstudentinnen

Christine Schlichtig und Julia-Marie Förster wurden als erste Studierende der Universität Paderborn in die Begabtenförderung für Lehramtsstudie-



Verleihung des Preises der Peter-Gläsel-Stiftung an der Universität Paderborn: Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Sebastian Holtkotte, Rainer Wolsfeld und Stefan Wolf (v. l.).

Foto: Heinemann



Empfang beim Präsidenten: v. l.: Prof. Dr. Nikolaus Risch, Christine Schlichtig, Dr. Carsten Albers und Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens.

rende der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) aufgenommen. Damit hat die Universität Paderborn zwei Stipendiatinnen mehr in der Eliteförderung.

Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch und Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, Direktor des Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ), sowie Dr. Carsten Albers, Praktikumsleiter des PLAZ, gratulierten der Studentin Christine Schlichtig herzlich. Julia-Marie Förster ist derzeit als Fremdsprachenassistentin mit dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD) in Spanien, sodass sie den Termin nicht wahrnehmen konnte.

Um ein Stipendium der sdw zu erhalten, müssen alle Bewerberinnen und Bewerber ein längeres Auswahlverfahren durchlaufen. Bewerben können sich überdurchschnittlich gute Studierende mit außeruniversitärem Engagement, die für einen Studiengang der Lehramtsausbildung in den ersten vier Semestern eingeschrieben sind. Ausführliche Bewerbungsmappen werden in Münster gesammelt, die besten Bewerber zu einem Assessment nach Berlin eingeladen. „Wir mussten ein anstrengendes Verfahren durchlaufen, in dem sehr viel unter die Lupe genommen wurde: fachliches Wissen, Umgang mit neuen Aufgaben und Sozialkompetenz“, so Christine Schlichtig. Von den 178 Eingeladenen aus dem gesamten Bundesgebiet wurden nur 94 in die Stif-

tung aufgenommen, darunter die beiden Studentinnen aus Paderborn. Die sdw unterstützt ihre Stipendiaten mit einem einkommensabhängigen monatlichen Stipendium von maximal 525 Euro, einem einkommensunabhängigen Büchergeld sowie ggf. mit einem Familienzuschlag. Genau so wichtig wie die materielle Förderung ist die immaterielle. Unterstützt durch einen Vertrauensdozenten entwickeln die Kollegiaten eigenständige Projekte an Schulen und in Unternehmen. Sie führen Mentorenprogramme für Schüler durch und nehmen an Seminarveranstaltungen, Exkursionen, Diskussionen und Vortragsabenden

teil. In Akademien werden sie mit Arbeitsgebieten pädagogischer Führungskräfte vertraut gemacht. Seminare erweitern das Förderangebot. „Ich freue mich riesig, dieses Stipendium bekommen zu haben, und bin gespannt, was uns noch alles erwartet“, so Schlichtig.

Preis der Sprachwerkstatt für Anja Plesser und Kirsten Renner

Der bereits seit 1991 vergebene „Preis der Paderborner Sprachwerkstatt“, den bislang schon 52 Preisträgerinnen und Preisträger der Universität Paderborn für herausragende Doktor-, Magister- und Examensarbeiten erhielten, wurde kürzlich anlässlich der Fakultätsfeier der Kulturwissenschaften vergeben. Geehrt wurde Anja Plesser für ihre Examensarbeit „A Study of Writing and Speaking in English as a Second Language“ im Studiengang Lehramt für die Sekundarstufe II/I im Fach Englisch. Ebenfalls einen Preis erhielt Kirsten Renner für ihre Examensarbeit „Dietrich Bonhoeffers Widerstand gegen den Nationalsozialismus“, Studiengang Lehramt für Haupt-, Real- und Gesamtschulen im Fach Evangelische Religionslehre.



Kirsten Renner (rechts) und Anja Plesser erhielten den diesjährigen „Preis der Paderborner Sprachwerkstatt“.



Foto: Universität

Redner und Diskussionsteilnehmer der Veranstaltung (v. l.): Dr. Wolfgang Kern, Dr. Kurt Beiersdörfer, Hubertus Benteler, Prof. Dr. Franz Wagner, Bürgermeister Heinz Paus, Lothar Pelz, Dr. Jens Baganz, Prof. Dr. Nikolaus Risch, Prof. Dr. Dieter Timmermann, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer und Thomas Niehoff.

Zukunftsmühle Fürstenallee – erste Projekte starten

Am 16. Oktober 2008 fand im Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) in Paderborn eine Diskussionsveranstaltung mit dem Staatssekretär Dr. Jens Baganz aus dem Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie NRW über die Zukunftsmühle Fürstenallee statt.

Dr. Kurt Beiersdörfer, Geschäftsführer des HNF, machte in seiner Begrüßung als Hausherr deutlich, dass das Forschungs- und Entwicklungscluster Zukunftsmühle Fürstenallee die richtige und zukunftsweisende Weiterentwicklung an diesem historischen Ort sei. Der Geschäftsführer der Projektentwicklungsgesellschaft, Lothar Pelz, stellte die neun Startprojekte der Zukunftsmühle Fürstenallee vor, die vom Land NRW gefördert werden. Diese Projekte präsentierten sich im Rahmen der Veranstaltung für die Besucher in Form einer Ausstellung sehr anschaulich. Pelz hob schließlich her-

vor, dass die neun begonnenen Projekte ein Kostenvolumen von über 20 Millionen Euro aufweisen. Dies sei angesichts des angestrebten Ziels, in sieben Jahren insgesamt 100 Millionen Euro für gemeinsame Projekte von Wirtschaft und Wissenschaft einzuwerben, ein sehenswertes Ergebnis.

In den anschließenden Diskussionsrunden unter Leitung von Jürgen Heinrich, bis 2007 in der Geschäftsleitung der OWL-Marketing GmbH tätig, wurden durch die Diskussionsteilnehmer

unterschiedliche Aspekte der wissenschaftlichen, wirtschaftspolitischen und regionalen Bedeutung des Projektes sowie die weiteren Perspektiven beleuchtet. Staatssekretär Dr. Jens Baganz bestärkte die Anwesenden: „Ich kann Ihnen nur gratulieren, Sie gehen den richtigen Weg. NRW braucht ein Profil und Gesichter, um auch für ausländische Investoren interessant zu sein. Die Zukunftsmühle Fürstenallee kann hier einen wichtigen Beitrag leisten.“



Lücken in der musikalischen Begabungsförderung und Begabungsforschung füllen

Im Paderborner „Liborianum“ diskutierten Referenten aus ganz Deutschland über das Thema „Begabungsförderung und Begabungsforschung in der Musik“. Veranstaltet wurde die Tagung von dem Institut für Begabungsforschung in der Musik (IBFM) der Universität Paderborn sowie dem Detmolder Hochbegabtenzentrum (DHZ) der Hochschule für Musik in Detmold.

„Wir wollten Fragen im Bereich der pädagogischen, künstlerischen und bildungspolitischen Begabtenförderung diskutieren und uns über aktuelle wissenschaftliche Trends, Themen und Erfahrungen der Begabungsforschung austauschen“, erklärte Dr. Heiner Gembris, Professor für empirische und psychologische Musikpädagogik und Leiter des IBFM.

Die Begabtenförderung stand dabei im Mittelpunkt des ersten Veranstaltungstages, bei dem es besonders um die Darstellung der Erfahrungen und Konzepte der vier deutschen Hochbegabteneinrichtungen in Deutschland ging. Dementsprechend waren mit Prof. Piotr Oczkowski, Leiter des DHZ Detmold, Prof. Ute Hasenauer, Leiterin des Pro-College Cologne, Prof. Martin Brauß, Leiter des Instituts zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter (IFF) Hannover und dem Präsidenten der Hochschule für Musik in Mannheim, Prof. Rudolf Meister, hochkarätige Referenten zu Gast. Ein abendliches Konzert von Studierenden des Detmolder Hochbegabtenzentrums sorgte für den passenden Rahmen.

Der zweite Tag stand im Zeichen der Begabungsforschung in der Musik. „Die Begabungsforschung ist dort aus wissenschaftlicher Sicht noch nicht weit ausgeprägt. Uns war es wichtig, diesem Bereich neue Impulse zu geben und den interdisziplinären Dialog zwischen verschiedenen relevanten Wissenschaftsdisziplinen zu fördern“, betonte Gembris. Aus diesem Grund nahmen mit Karen Hoffmann und Prof. Dr. Alfred Richartz aus Leipzig



Foto: IBFM

Prof. Dr. Heiner Gembris führte durch die Tagung.

sowie dem Bielefelder Prof. Dr. Thomas Schack ausgewiesene Experten aus der Sportwissenschaft an der Tagung teil. „Ebenso wie beim Sport muss auch bei der Musik sehr viel geübt werden. Dementsprechend haben Musiker in der Frühförderung gleichermaßen Mehrfachbelastungen zu bewältigen, da sie natürlich auch

noch in die Schule gehen. Während dieser Punkt im Sport bereits gut untersucht ist, fehlt dieser Aspekt in der Musik noch größtenteils“, erklärte Gembris.

Ebenso mit dabei waren die beiden international führenden Spezialisten in der Hirnforschung, Prof. Dr. Eckart Altenmüller aus Hannover und Prof. Dr. Wilfried Gruhn aus Freiburg, die durch ihre Vorträge neuropsychologische Blickwinkel einbrachten.

„Es gibt in der musikalischen Begabungsförderung und Begabungsforschung gewisse Lücken, die wir füllen wollen. Daher ist es wichtig, die Vernetzung zwischen den Institutionen und den Dialog der einzelnen Wissenschaftsdisziplinen durch Tagungen wie diese zu fördern“, meinte Gembris.

mh

Kontakt:

Prof. Dr. Heiner Gembris,
IBFM,
05251.60-5213,
heiner.gembris@uni-paderborn.de



GUT GESUCHT IST HALB GEFUNDEN:

Effektive Recherchestrategien für Ihr Fach!

Die Fachreferentinnen und Fachreferenten der Bibliothek geben einen Überblick über die wichtigsten Informationsmittel ihres Faches, stellen relevante Datenbanken vor und vermitteln effektive Suchstrategien.

Termine: jeweils mittwochs, 14.00 Uhr

Dauer: ca. 90 Minuten

Anmeldung: im Informationszentrum (telefonisch unter 05251.60-2017), per E-Mail: schulung@ub.uni-paderborn.de

Termin	Fach	Fachreferent
3.12.2008	Sprach- und Literaturwissenschaften (Anglistik, Romanistik)	Dr. Marlene Tiggesbäumker
10.12.2008	Informatik	Dr. Christina Kassens
7.1.2009	Erziehungswissenschaft	Dr. Christina Kassens
14.1.2009	Naturwissenschaften	Dr. Dietrich Fischer
21.1.2009	Geschichte	Julia Weidner
28.1.2009	Wirtschaftswissenschaften	Dr. Esther Krähwinkel



Foto: Appelbaum

Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik der Universität Paderborn, mit Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (mittlere Reihe, links).

„Hybridfakultät“ mit Jobgarantie: Studium der Elektrotechnik, Informatik oder Mathematik lohnt sich

Die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik der Universität Paderborn müssten sich hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft keine Sorgen machen. Mit dem Abschlusszeugnis hätten die ehemaligen Studierenden in der Regel alle einen Arbeitsvertrag in der Tasche, freute sich Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Paderborn. „Auch die Tatsache, dass die Fakultät eng mit der Industrie kooperiert, sorgt für diese Art Jobgarantie“, so Schäfer anlässlich der Absolventenfeier im Sommer. Vor allem die neuen Studiengänge mit den Bachelor- und Master-Abschlüssen böten viele internationale Perspektiven.

Die Vorteile der recht jungen „Hybridfakultät“ hob auch deren Dekan, Prof. Dr. Michael Dellnitz hervor: „Die beteiligten Fächer arbeiten eng zusammen. Ein Indiz dafür sind unsere guten Platzierungen in den unterschiedlichen Rankings, was uns mit Stolz er-

füllt und seitens der Industrie viel positive Aufmerksamkeit verschafft.“

Für Aufmerksamkeit sorgte auch Prof. Dr.-Ing. Klaus Meerkötter, der im Rahmen der Absolventenfeier einen Vortrag zum Thema „Sprache und Wissenschaft“ hielt. Sein Fazit: „Unsere Sprache ist ein hohes Gut. Sie gehört zur Kultur des Menschen dazu und sollte richtig und angemessen benutzt werden.“ Ein Fachgebiet wie die Mathematik habe jedoch ihre eigene Sprache. „Stellen Sie sich die Mathematik ohne Formeln vor. Da stößt man sehr schnell an die sprachlichen Grenzen“, so Klaus Meerkötter.

Höhepunkt der Absolventenfeier war die Vergabe der Abschlusszeugnisse. Die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik würdigte 103 Bachelor-Absolventen, 94 Diplom-Absolventen, acht Master-Abschlüsse,

19 Promovenden und einen Habilitanden.

Von den erfolgreichen Absolventen konnten nicht alle bei der Feier anwesend sein. „Das ist zwar schade, hat aber einen positiven Hintergrund“, erklärte Michael Dellnitz. „Viele arbeiten bereits in international tätigen Unternehmen und sind derzeit im Ausland beschäftigt. Da ist die Reise nach Paderborn mit gewissen Umständen verbunden.“ Dass die ehemaligen Studierenden ihre Alma Mater nicht ganz aus den Augen verlieren, ist jedoch sicher gestellt. Für die Alumni-Vereinigungen der Universität sprachen Dr. Valentina Damerow (Die Matiker e. V.) und Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese (Alumni Paderborn e. V.) und warben darum, die eigenen Wurzeln nicht zu vergessen.



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek für ausländische Studierende und Gäste

Wir führen Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und informieren Sie über Ausleihkonditionen und -abläufe. Bei Interesse an einer Führung (gern auch in englischer Sprache) wenden Sie sich bitte an die zuständige Fachreferentin, Julia Weidner (Raum BI 1.109, 05251.60-2025).

„Start-up-Büros“ für Jungunternehmer im TechnologiePark

Um junge technologieorientierte und innovative Unternehmen in der Gründungsphase zu fördern, wurden nun zwei Start-up-Büros im TechnologieParkPaderborn (TPG) eingerichtet. Diese Start-up-Büros sind möbliert und mit der notwendigen Bürokommunikationstechnik, wie z. B. Telefon und Internetflatrate ausgestattet. Die Nutzung ist auf maximal 6 Monate begrenzt und die Unternehmung darf noch nicht ins Handelsregister eingetragen sein.

„Der Vorteil für die Jungunternehmer liegt darin, dass sie in diesem Stadium der Unternehmensgründung nicht in langfristige Mietverträge und Büromöbel investieren müssen, sondern sich voll und ganz auf ihr Business konzentrieren können“, so TPG-Prokurist Jürgen Geisler. Beide Büros werden seit Juli durch zwei Ausgründungen aus der Universität Paderborn genutzt. „Paderborn hat nach Aachen die zweithöchste Ausgründungsquote von allen Nordrhein-Westfälischen Hochschulen“, so der Präsident der Universität Paderborn, Prof. Dr. Nikolaus Risch.

Aus einem interdisziplinären Praxisprojekt und anschließender Diplomarbeit am Wirtschaftsinformatiklehrstuhl von Prof. Leena Suhl ist die Idee, ein informationszentrierendes Portal für Studierende der Universität Paderborn zu entwickeln, hervorgegangen. Zusammen mit drei weiteren Gründern entstand unter Federführung von Dipl.-Wirt.-Inf. Christoph Meironke das Informations- und Kommunikationsportal STUDYLIFE. Unterstützt durch Mittel aus dem Bundesförderprogramm EXIST-Seed konnten der Businessplan erstellt und die Gründung vorbereitet werden. „In dieser Phase haben uns insbesondere das Coaching sowie Networking von UNICONSULT weitergebracht“, resümiert heute Christoph Meironke, „aber auch das Mentoring durch die Paderborner myconsult GmbH brachte wertvolle Tipps aus der Praxis zur Weiterentwicklung des Businessplans“. Mit dem Umzug in den Tech-



Foto: TechnologieParkPaderborn

TPG-Prokurist Jürgen Geisler, Steffen Terberl von UNICONSULT, STUDYLIFE-Gründer Christoph Meironke, Bernd Seel, Leiter der Technologie-Transferstelle UNICONSULT, ANWISTA-Gründer Dr. Andreas Wiendl, STUDYLIFE-Mitgründer Johannes Latruch sowie Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn (v. l.) freuen sich über die Einrichtung der Start-up-Büros.

nologieParkPaderborn ist nun der Schritt in ein innovatives Umfeld vollzogen worden. Bernd Seel, Leiter der Technologie-Transferstelle der Universität Paderborn, ist stolz auf den Mut seiner Gründer, die er und sein Team ein Jahr lang intensiv begleiten konnten.

Ganz anders verlief die Gründung der Firma ANWISTA von Dr. Andreas Wiendl. Nach längerer Beschäftigung an der Universität Paderborn – zuletzt am Lehrstuhl für Organisation und Unternehmensführung, insbesondere Medienwirtschaft bei Prof. Dr. Bernd Frick – stand nach einer erfolgreichen Promotion für Dr. Andreas Wiendl der Schritt in die Selbstständigkeit fest. Heute bietet ANWISTA mit seiner, am regionalen Gesundheitsmarkt orientierten, innovativen Konzeption Inhaber geführter Apotheken ein übergreifendes, IT-basiertes Leistungsspektrum an. Dazu gehören die Errichtung

und Pflege einer kundenorientierten Internetpräsenz ebenso wie die Auswertung der Daten über abgesetzte Produkte zur Umsetzung einer zielgerichteten Beratung der Kunden. „Ich freue mich, hier im TechnologiePark mein erstes Büro beziehen zu können“, so der Gründer Dr. Andreas Wiendl, „um meine Geschäftsidee ohne großen Invest testen zu können“. Auch die Nähe zur Universität Paderborn spielte bei der Standortwahl eine Rolle, um gewachsene Kontakte auch weiterhin pflegen zu können.

Kontakt:
*TechnologieParkPaderborn GmbH,
Jürgen Geisler, Prokurist,
Technologiepark 13,
33100 Paderborn,
05251.160 90-18,
jgeisler@technologiepark-paderborn.de
www.technologiepark-paderborn.de*



Schulungen für Hilfskräfte an der Universität Paderborn

Wir vermitteln Ihnen u. a. wie Sie einen Seminarapparat erstellen, wer Ihre Ansprechpartner in der Bibliothek sind und wie Sie effektiv Literaturlisten (Literatursuche anhand von ausgewählten Katalogen) bearbeiten können. Bei Interesse an einer entsprechenden Einführung wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiterinnen im Informationszentrum (05251.60-2017).



Foto: Universität

V. l.: Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident für Forschung der Universität Paderborn, Dr. Hans-Otto Feldhütter, Hauptabteilungsleiter Forschung der Fraunhofer-Gesellschaft und Dr. Eduard Sailer, Geschäftsführer Miele und Sprecher des regionalen Lenkungskreises „Fraunhofer Institut für OWL“.

Start der Verhandlungen für den Aufbau einer Fraunhofer-Projektgruppe für Mechatronik

Auf Initiative namhafter Unternehmen aus Ostwestfalen-Lippe (OWL) fand kürzlich in Paderborn ein erstes Sondierungsgespräch zwischen Vertretern der regionalen Wirtschaft, dem Präsidium der Universität Paderborn, der Fraunhofer-Gesellschaft und dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW statt. Ziel der Verhandlungspartner war es, ein gemeinsames Szenario für den Aufbau einer Fraunhofer-Projektgruppe für Mechatronik (Kombination von Mechanik, Elektronik und Softwaretechnik) zu entwickeln.

„Mit Interesse haben wir den Vorschlag von 17 Unternehmen der Region OWL und der Universität Paderborn aufgenommen, die im Heinz Nixdorf Institut vorhandene Mechatronik-Kompetenz durch den Aufbau einer Fraunhofer-Projektgruppe weiter auszubauen“ erläuterte Franz Miller, Pressesprecher der Fraunhofer-Gesellschaft aus München. „In der ersten Gesprächsrunde in Paderborn wollen wir die Eckpunkte der Planung für eine Fraunhofer-Projektgruppe mit der Universität Paderborn und den re-

gionalen Wirtschaftsvertretern diskutieren und abstimmen.“

Dr. Eduard Sailer, Geschäftsführer der Miele & Cie. KG und Sprecher des regionalen Lenkungskreises Fraunhofer Institut für OWL, zeigte sich sehr zufrieden mit dem bisherigen Verlauf der Vorgespräche. „Sowohl der Vorstand der Fraunhofer-Gesellschaft als auch NRW-Forschungsminister Dr.

Andreas Pinkwart haben ihre Unterstützung beim Aufbau einer Projektgruppe als Vorstufe für ein eigenständiges Institut für Mechatronik in OWL zugesagt. Jetzt ist es Aufgabe der Universität Paderborn, gemeinsam mit der Landesregierung und der Fraunhofer-Gesellschaft ein tragfähiges Geschäftsmodell für die Umsetzung zu entwickeln. Wir hoffen, dass wir bereits im zweiten Halbjahr 2009 die ersten Forschungsprojekte zwischen Miele und der neuen Fraunhofer-Projektgruppe abwickeln können.“

„Das Präsidium der Universität Paderborn und der Vorstand des Heinz Nixdorf Instituts haben in den letzten Monaten intensiv an der Ausarbeitung eines tragfähigen Konzeptes für eine Fraunhofer-Projektgruppe gearbeitet. Wir sind zuversichtlich, dass wir auf Basis dieser Vorarbeit bereits in der ersten Gesprächsrunde mit den Vertretern der Fraunhofer-Gesellschaft und dem NRW-Innovationsministerium einen gemeinsamen Fahrplan für den Aufbau der Projektgruppe entwickeln können“, sagte Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Paderborn.

**Veranstaltungskalender
der Universität Paderborn
unter
[www.upb.de/mitteilungen/
veranstaltungen](http://www.upb.de/mitteilungen/veranstaltungen)**

Hon.-Prof. Dr. Hans Taubken weckte Begeisterung für niederdeutsche Sprache und Literatur

Prof. Dr. Stephan Müller, Direktor des IEMAN und Sprecher des Instituts für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft, hielt jetzt einen wissenschaftlichen Beitrag zum Thema „Gang üt nesso. Bemerkungen zu einem niederdeutschen Zauberspruch“. Anlass war die Verabschiedung von Hon.-Prof. Dr. Hans Taubken.

Der erste Teil des Vortrags-Titels wird gemeinhin mit „Geh heraus, Wurm“ übersetzt. Der Zauberspruch wurde offenbar dafür verwandt, kranke Pferde zu heilen. Der nesso soll durch die Beschwörung den Körper von innen nach außen verlassen – vom Mark in das Bein, vom Bein in das Fell und von dort aus dem Körper hinaus. Die Übersetzung von nesso mit ‚Wurm‘ hält der Vortragende jedoch für strittig und legt eine andere Bedeutung nahe. Für ihn handelt es sich um eine Ableitung aus dem Lateinischen ne scio – ‚ich weiß nicht‘; die unbekannte Ursache der Krankheit erhält somit einen Namen, dessen Pointe gerade darin liegt, etwas mit einem Namen zu versehen, das man nicht kennt und so trotzdem beschwören kann.

Nach 60 Semestern Lehrtätigkeit an der Universität Paderborn geht Hon.-Prof. Dr. Hans Taubken nun in seinen ohne Zweifel wohlverdienten Ruhestand. Dies allerdings nicht ohne einen Abschiedsempfang, den ihm das Institut zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens (IEMAN) zum Dank veranstaltete. Hans Taubken, seit 1992 Honorarprofessor an der Universität Paderborn, ist Spezialist für niederdeutsche Sprache und Literatur. Noch bis zum September dieses Jahres war er als Geschäftsführer der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in Münster tätig. An der Universität Paderborn war er dem Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft und dem IEMAN seit seiner Gründung im Jahre 2000 verbunden;



Bild: Taubken

Die Redner und der Gefeierte des Tages (v. l.): Prof. Dr. Norbert Eke, Prof. Dr. Stephan Müller, Hon.-Prof. Dr. Hans Taubken, Prof. Dr. Nikolaus Risch und Prof. Dr. Jörg Jarnut.

immer stand er mit Rat und Tat zur Seite. Anlass genug, Grußworte und Worte des Dankes an ihn zu richten: Dazu fanden sich Prof. Dr. Nikolaus Risch (Präsident der Universität Paderborn), Prof. Dr. Jörg Jarnut (Direktor des IEMAN), und Prof. Dr. Norbert Eke (Prodekan der Fakultät für Kulturwissenschaften) zusammen. Alle hoben besonders die rekordverdächtig

lange Zeit heraus, in der Generationen von Studenten und Lehrende von den wissenschaftlichen Qualifikationen des renommierten Sprachwissenschaftlers profitieren konnten. Auch in Zeiten der Überlastsituation hatte Taubken immer ein offenes Ohr für die Studierenden und vermittelte eine Begeisterung für die niederdeutsche Sprache und Literatur.

Anzeige

UNI Paderborn

Top-Adresse für das Studium

UNIVERSITÄT PADERBORN
an der Universität der Bundesrepublik Deutschland

www.upb.de

- Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Maschinenbau
- Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

www.upb.de/hochschulmarketing

InnovationsDialog für kreative Köpfe in einem kreativen Umfeld

Die InnovationsAllianz ist ein partnerschaftlich organisiertes Netzwerk von 24 Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, das die innovationsbezogene Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und ihren Partnern in Wirtschaft und Gesellschaft unterstützen und ausbauen will. Mit dazu beitragen soll der so genannte InnovationsDialog, der erstmals regionale Schwerpunktthemen in den Fokus stellt.

Eine Veranstaltung für die Region Ostwestfalen-Lippe fand unter dem Motto „Virtuelle Produktentwicklung mit Simulation/Verkürzung Time-to-market durch Einsatz von Simulationstechniken“ in den Räumen der dSPACE GmbH statt. Über 40 Teilnehmer, überwiegend aus Unternehmen der Region, folgten der Einladung in den Paderborner TechnologiePark.

„In Hochschulen stecken viele Forschungsideen und jede Menge Potenziale. Dies wollen wir heute anhand von zwei erfolgreichen Kooperationen zwischen Hochschulen und der Wirtschaft aus der Region demonstrieren“, leitete Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident der Universität Paderborn und gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der InnovationsAllianz, ein.

Eine dieser erfolgreichen Kooperationen besteht zwischen der dSPACE GmbH und der Universität Paderborn, wie Dr. Oliver Niggemann aus dem Paderborner Unternehmen, sowie Prof. Dr. Hans Kleine Büning und Prof. Dr. Benno Stein aus dem s-lab der Universität in ihrem Vortrag „Diagnose von automotiven Applikationen“ zu berichten wussten. „Von der Kooperation zwischen Hochschule und Wirtschaft profitieren beide Seiten. Das Unternehmen erhält Zugang zu kreativen Köpfen in einem kreativen Umfeld. Die Hochschule profitiert durch den konkreten Einblick in die Praxis und kann durch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft diese Kenntnisse und Erfahrungen mit in die Lehre einbeziehen“, betonte Niggemann. Im zweiten Vortrag referierten Dr.



Foto: InnovationsAllianz

Im Dialog über Innovationen: Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Dr. Herbert Hanselmann (Geschäftsführer dSPACE GmbH), Prof. Dr. Volker Lohweg und Dr. Oliver Niggemann (v. l.) demonstrieren die Schlagkraft der Hochschulen und Unternehmen in OWL.

Frank Possel-Dölken von der Blomberger Firma PHOENIX CONTACT und Prof. Volker Lohweg aus dem Institut InT-Industrial IT der Hochschule Ostwestfalen-Lippe über die „Oberflächenanalyse mit intelligenten Netzwerk-Kameras“.

In der abschließenden Diskussionsrunde wurde deutlich, dass erfolgreiche Kooperationsprojekte in der Regel längerfristig angelegt sein sollten und auf beiden Seiten einen langen Atem erfordern. Einvernehmen bestand bei den Teilnehmern auch in der Einschätzung, dass dies grundlegende Technologien und Infrastruktura-

ren in den Hochschulen erfordere. Die Schaffung dieser Voraussetzungen sei weiterhin eine wichtige staatliche Aufgabe.

„Der Innovationsdialog ist eine weitere gute Maßnahme der Innovationsallianz, um die Schlagkraft zu dokumentieren, die entstehen kann, wenn die Hochschulen und die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen zusammenarbeiten“, meinte Prof. Schäfer. Drei weitere Veranstaltungen des InnovationsDialogs wird es in diesem Jahr noch geben. Sie finden in Köln, Aachen und Gronau statt.

mh



Blogs in der Medienpädagogik

13.1.2009 Dr. Bettina Blanck (Universität Paderborn)
Klärungsförderlich diskutieren lernen mit der Methode der erwägungsorientierten Pyramidendiskussion

Der Vortrag findet von 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr im Hörsaal A 3 statt.

Kontakt:
Tanja Heggen,
Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung,
05251.60-3664,
tanja.heggen@uni-paderborn.de

Patent Offensive Westfalen Ruhr setzt Patent-Scouts ein

Die vier POWeR-Universitäten, Bielefeld, Dortmund, Münster und Paderborn forcieren seit 2002 kontinuierlich das Patentgeschehen an den jeweiligen Standorten. Mit dem erfolgreichen Antrag auf Förderung von „POWeR-Scouts“ im Rahmen der Landesförderinitiative „Patent-Scouts an NRW-Hochschulen“ durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft Forschung und Technologie (MIWFT) haben sie nun einen weiteren Meilenstein zur Stärkung der Patent- und Verwertungskultur erreicht. Über einen Zeitraum von zwei Jahren, beginnend im Herbst 2008, verfolgen die POWeR-Scouts in den Universitäten sowie den erstmals mit eingebundenen Projektpartnern Fachhoch-



schule Münster, Fachhochschule Dortmund, Fachhochschule Bielefeld und Fachhochschule Ostwestfalen das Ziel, die Stärkung der erfindungs- und patentorientierten Strukturen in den Hochschulen kontinuierlich zu verbessern. Gerade die tiefere Vernetzung mit den Fachhochschulen kann zu einer Optimierung der Patentierungsaktivitäten führen.

Die Aufgaben der „POWeR-Scouts“ umfassen die Stärkung des Patentwesens durch Coaching, Beratung, Bewerten von Erfindungsmeldungen sowie die Verbesserung von Anreizsystemen. Durch diese Maßnahmen soll insgesamt die Mobilisierung nicht ausgeschöpfter Erfindungspotenziale der Hochschulen verbessert und intensiver nach patentier- und verwertbaren Technologien gefahndet werden.

Kontakt:
 Nicola Danielzik, M.A.,
 Patente & Messen,
 UNICONSULT – Technologietransfer,
 05251.60-2075,
 danielzik@zv.upb.de,
 www.upb.de/patente

Anzeige

HAIR ACADEMY Friseur

	BELLA	BELLO
Cut & Go* <small>inklusive Stylingprodukte Waschen, Schneiden, selber Föhnen</small>	15 €	15 €
Styling* <small>inklusive Stylingprodukte und High Hair Waschen, Föhnen</small>	12 €	5 €
Tönung* Wella <small>Color Touch</small>	15 €	15 €
Farbe* Wella <small>Kollektion</small>	15 €	15 €
Foliensträhnen <small>Bis 10 Folien</small>	15 €	15 €
Einzelne Foliensträhnen	1,00 €	1,00 €
Kindr Haarschnitt <small>bis 12 Jahre</small>	10 €	10 €
Haarkur	5 €	5 €

Mittel- und Langhaar 5-10€ Aufschlag*

10% Rabatt auf alle Pflegeprodukte, bei Vorlage des Studentenausweises

Öffnungszeiten:
 Mo. - Do. 09:00 - 17:00 Uhr
 Fr. 09:00 - 18:00 Uhr
 Ferien: Mo. - Do. 09:00 - 16:00 Uhr,
 Fr. 08:00 - 13:00 Uhr

Tel.: 05251/2059132
 Warburger Straße 100
 33100 Paderborn

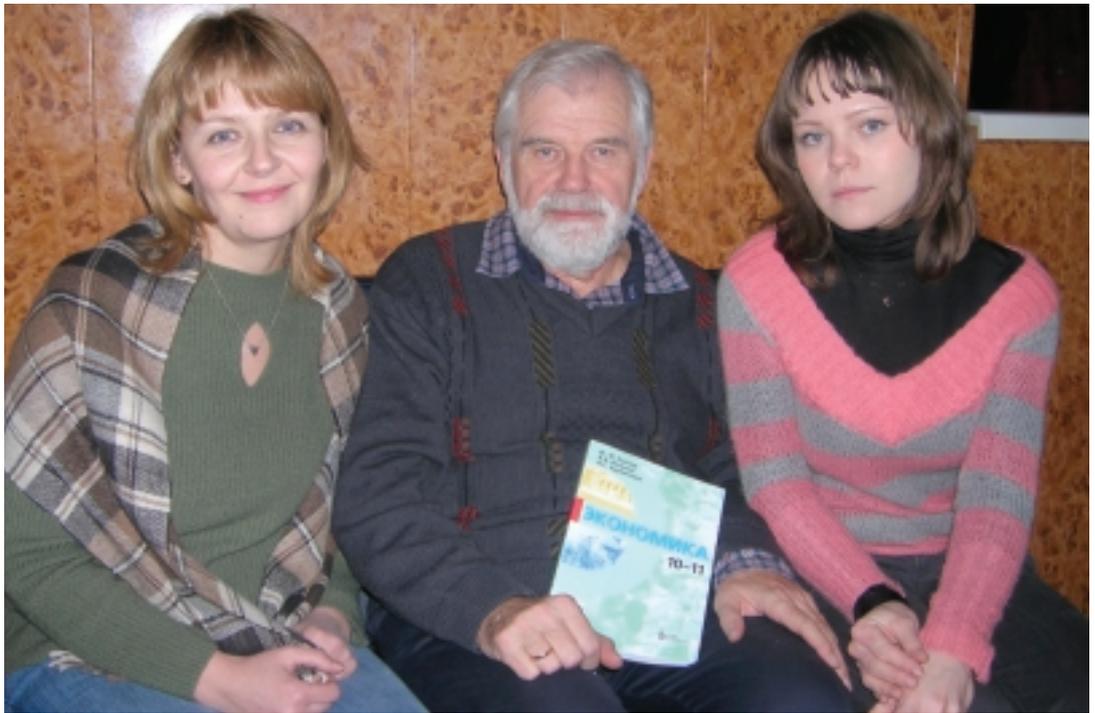
HAIR ACADEMY Friseur

Der Universitäts-Friseur

..., neue Frisuren, neue Trends, ...
 direkt hinter der Cafeteria

Preisträger für das beste wissenschaftliche Buch 2007 in Russland

Professor Dr. Dr. hc. Franz-Josef Kaiser, Dipl.-Kauffrau Anja Kurmeleva von der Universität Paderborn und Dozentin Anna Vetkina von der Universität Welikij Novgorod (RF) sind für das russische Lehrbuch „Ökonomie“ vom Fond für die Entwicklung der nationalen Ausbildung in der RF mit dem Preis für das beste wissenschaftliche Lehrbuch des Jahres 2007 ausgezeichnet worden.



Anna Vetkina, Prof. Franz-Josef Kaiser und Anja Kurmeleva erhielten eine Auszeichnung für das russische Lehrbuch „Ökonomie“.

Mit der Auszeichnung, die mit 25 000 Rubel dotiert ist, wird das Lehrbuch insbesondere für den Einsatz der Öko-

nomie-Ausbildung in der RF und im russischsprachigen Ausland empfohlen.

Die Übergabe des Preises erfolgte am 9. Oktober 2008 im Rahmen einer Feier in Sotschi.

Open Source Software kritisch beleuchtet

Die Transferstellen der Universitäten Bielefeld, Dortmund, Münster und Paderborn geben einen gemeinsamen Band heraus, der sich intensiv mit Kooperationsmöglichkeiten von Hochschulen und Unternehmen im Bereich der Open Source Software beschäftigt. Open Source bedeutet die Offenlegung von Quellcode und ermöglicht somit eine kooperative Entwicklung von Software. Im Gegensatz zu Patenten, bei denen eine bestimmte Technologie geschützt werden soll, um zeitlich befristet ein Monopol zu erhalten, bewirkt Open Source Software das Gegenteil. Hier können sowohl privat motivierte als auch angestellte Entwickler frei auf Quellcodes zugreifen und die entsprechende Software gemeinsam weiterentwickeln. Obwohl dies den wesentlichen Merkmalen der Marktwirtschaft widerspricht, stellt Open Source einen nicht zu unterschätzenden wirtschaftlichen Faktor dar.

In diesem dritten Band aus der Reihe POWeR wird das Kommerzialisierungspotenzial von quelloffener Software aus unterschiedlichen Sichtweisen geschildert. Hierbei werden sowohl technische als auch wirtschaftliche und juristische Aspekte dargestellt und bewertet.

Mit den Autoren Andre Döring, Dr. Christoph Laroque und Thorsten Timm vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik von Prof. Dr. Dangelmaier, den Wirtschaftswissenschaftlern Prof. Dr. Michael Gilroy und Dr. Tobias Volpert, den C-LAB Mitarbeitern Rainer Glaschick und Dr. Gernot Gräfe sowie Stefan Sauer und Fabian Christ vom s-lab, ist die Universität Paderborn prominent vertreten und zeigt die lehrstuhl- und institutsübergreifende Kompetenz im Open Source Software-Bereich.

Erschienen ist der mittlerweile dritte gemeinsame Band der vier Universitäten kürzlich im Waxmann-Verlag. Die Federführend lag, stellvertretend für den POWeR-Verbund der vier Universitäten, bei Bernd Seel, Leiter der Technologietransferstelle UNICONSULT, sowie bei seiner Mitarbeiterin Miriam Kraft.



Kontakt: Bernd Seel, UNICONSULT – Technologietransfer, 05251.60-2804, seel@zv.upb.de, www.upb.de/transfer

Bürgerschaftliche Kompetenz für Senioren-Studierende

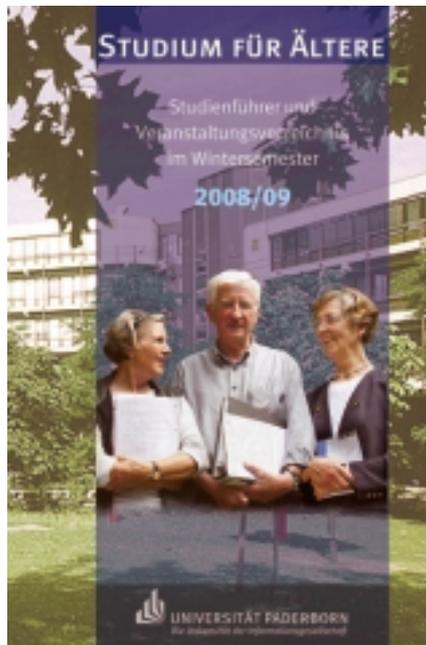
Seit vielen Jahren führt die Universität Paderborn das Studium für Ältere durch. In den letzten zwei Semestern sind die Studierendenzahlen gestiegen, was auch auf das erfreuliche Engagement der Dozentinnen und Dozenten der Universität Paderborn zurückzuführen ist. So stieg in den vergangenen drei Semestern das Studienangebot für Ältere von 102 Veranstaltungen im WS 2007/2008 auf 125 Angebote im SS 2008 bis 135 Angebote im WS 2008/2009.

Dabei handelt es sich um Studienangebote, die von den Dozentinnen und Dozenten ausdrücklich für das Studium für Ältere geöffnet worden sind und wo dieser Teilnehmerkreis sehr willkommen ist. Dies ist bemerkenswert, da die Universität ja in vielen Fächern ein Überangebot an Studierenden zu verkraften hat. Die Dozentinnen und Dozenten zeigen damit aber auch, dass sie dem intergenerationalen Studieren und Lernen eine große Bedeutung beimessen und die Universität als Weiterbildungsstätte für diesen Personenkreis öffnen.

Neu hinzugekommen ist im Rahmen des Studiums für Ältere der erste an der Universität Paderborn eingerichtete Weiterbildungsstudiengang der mit dem Zertifikat „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“ abschließt. Dieser auf zwei bis vier Semester ausgerichtete Studiengang vermittelt die Qualifikationen und wissenschaftlichen Grundlagen, um sich kompetent im bürgerschaftlichen Engagement betätigen zu können.

Der Studiengang wendet sich an Führungskräfte für bürgerschaftliche Arbeit, die ehrenamtlich und gemeinnützig tätig sind bzw. tätig werden wollen. Konzipiert ist das Zertifikatsstudium als projektorientiertes Studium, das durch einen engen Praxis-Theorie-Bezug gekennzeichnet ist und in Ablauf und Organisation ganz individuell, entsprechend der Lebenserfahrung der Beteiligten, gestaltet werden kann.

Am 24. Juni 2008 stellten die Teilneh-



Broschüre „Studium für Ältere“ 2008/2009.

mer des Zertifikatsstudiums im Hörsaal H 6 ihre Projekte vor. Diese Arbeiten reichten von der verantwortlichen Durchführung des Messestandes der Universität Paderborn auf der Messe my job OWL in Bad Salzuflen

bis hin zur Einrichtung und Führung des Bürgerbüros der Stadt Paderborn. Weitere Projekte waren die erstmalige Einrichtung und Durchführung des „Tag des Ehrenamtes“ in Paderborn, ein Projekt mit der Golfakademie, in der Senioren und Studenten mit Schülerinnen und Schülern einer Schule für benachteiligte Jugendliche „Koordination und Kooperation beim Golfspiel“ gemeinsam erlernten sowie Beispiele intergenerationalen Wohnens.

Die Universität Paderborn gehört mit dem Zertifikatsstudiengang „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“ zu den wenigen Hochschulen, die im Rahmen des Studiums für Ältere ein strukturiertes Weiterbildungsangebot machen.

Kontakt:

Prof. em. Dr. Peter Schneider,
05251.60-2716,
[www.uni-paderborn.de/
studium-fuer-aeltere](http://www.uni-paderborn.de/studium-fuer-aeltere)

Universitätsbibliothek on site: eBibliothek Ihr Weg durch den Informationsdschungel

Angesichts einer immer größer werdenden Informationsflut wird es zunehmend schwieriger, den Überblick zu behalten. Für ein erfolgreiches Studium und Berufsleben ist es daher immer wichtiger, die relevanten Informationsmittel zu kennen und sinnvoll einzusetzen.

Viele wichtige Informationsmittel stellen wir Ihnen innerhalb der eBibliothek kostenlos zur Verfügung. Sie finden hier Fachdatenbanken für Ihre Literaturrecherchen und Nachweise von elektronischen Zeitschriften und eBooks für einen direkten Zugriff auf entsprechende Volltexte. Zusätzlich bieten die eSeminarapparate einen unkomplizierten Zugriff auf die von Ihren Dozenten bereitgestellten Medien.

Unser Angebot in diesem Bereich entwickelt sich ständig weiter. Um Sie über aktuelle Entwicklungen in der eBibliothek zu informieren, zeigen wir an einem Informationsstand vor dem Hörsaal C 1, welche Informationsquellen Sie in unserer eBibliothek finden und wie Sie schnell und unkompliziert dorthin gelangen. Fachbezogene Zusammenstellungen bieten einen ersten kompakten Einstieg in das vielfältige Angebot der eBibliothek. Zudem erhalten Sie hier Informationen zur Citavi-Campuslizenz, die ab sofort einen unkomplizierten, kostenlosen Zugang zu dem Literaturverwaltungsprogramm Citavi Pro für alle Studierenden und Wissenschaftler der Universität Paderborn sicherstellt.

Neugierig geworden? Dann schauen Sie doch einfach vorbei! Wir freuen uns auf Sie!

Wann? Mai 2009 (information@ub.upb.de)

Wo? Vor dem Hörsaal C 1





Foto: ChemChrist

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Chemiker-Sommerschule feierten ein kleines Jubiläum.

Chemiker-Sommerschule in der Landvolkshochschule Hardehausen

Fast schon ein kleines Jubiläum war die jetzt zum 5. Mal vom GDCh-Arbeitskreis „Chemische Kristallographie“ durchgeführte Sommerschule „Grundlagen der Einkristallstrukturbestimmung“, die nun in der Landesvolkshochschule Hardehausen stattfand.

Unter der organisatorischen Leitung von Dr. Ulrich Flörke (Department Chemie) konnten gemeinsam mit den Kollegen Dr. Michael Bolte (Uni Frankfurt), Prof. Ulli Englert (RWTH Aachen), Prof. Peter Jones (TU Braunschweig) und Dr. Christian Lehmann (MPI Mühlheim) sowie Dr. Martin Nieger (Helsinki) den 35 Teilnehmern, darunter überwiegend Doktoranden aus ganz Deutschland, grundlegende Einblicke in Methode und Praxis der Röntgenstrukturanalyse vermittelt werden.

Finanziell unterstützt wurde der Kurs durch die Deutsche Gesellschaft für

Kristallographie sowie Bruker AXS, Karlsruhe und incoatec GmbH, Geesthacht.

Die fünf Tage in Hardehausen bei Warburg waren in Vorlesungen und anschließende Übungen in kleinen Gruppen gegliedert. Auch in den Pausen und nach dem Abendessen konnte der Stoff in Diskussionen mit den jederzeit ansprechbaren Dozenten weiter erklärt und vertieft werden. Zur Entspannung nach konzentrierten Arbeitsstunden wurden Wanderung,

Volleyball, Kegeln und ein Treffen in der „Westfalenstube“ gerne angenommen.

Wie immer war auch diesmal die örtliche Betreuung durch die Mitarbeiter der Landvolkshochschule Hardehausen vorbildlich und zusammen mit Speis und Trank und dem sehr schönen Wetter war der Erfolg der Veranstaltung so groß, dass sie auch 2010 wieder stattfinden wird.

www.ChemKrist.de

Ulrich Flörke

puz im Internet
www.upb.de/puz

Tagung Kompetenzdiagnose und -entwicklung in der Lehrerbildung im Dezember in Paderborn

Am 5. und 6.12.2008 findet an der Universität Paderborn die Tagung „Kompetenzdiagnose und -entwicklung in der Lehrerbildung“ statt.

Veranstalter sind das Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) und das Centre for Vocational Education and Training (cevet). Das PLAZ als Entwicklungsagentur mit übergreifenden Aufgaben in der Unterstützung und Weiterentwicklung der Lehrerbildung, einem aktuellen Forschungsschwerpunkt im Bereich der Kompetenzentwicklung und -messung sowie das cevet, ein interdisziplinärer Zusammenschluss von Forschern aus den Bereichen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre und Psychologie, widmen sich dem Thema „Lehrerbildung“ aus unterschiedlichen Perspektiven.

Allgemein- und berufsbildende Schulen werden aus diesen Blickwinkeln diskutiert. Geboten werden interessante Lösungsansätze aus Deutschland und anderen europäischen Ländern. Die Tagungsteilnehmer beschäftigen sich mit den aktuellen Herausforderungen in der Lehrerbildung. Durch einen Mix von wissenschaftlichen Fachvorträgen und lebendigen



Darstellung der Themenbereiche der Tagung.

Workshops sind eine hohe Qualität und Teilnehmeraktivität zu erwarten. Nähere Informationen zum Tagungsprogramm gibt es in Kürze auf der Homepage <http://upb.de/kukl/> wo auch eine Online-Anmeldung zur Verfügung gestellt wird.

Kontakt:
PLAZ,
Dr. Andreas Seifert,

Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung,
05251.60-3667,
seifert@plaz.upb.de,

Cevet,
Dipl.-Hdl. Marcel Gebbe,
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften,
05251.60-5010,
mgebbe@notes.upb.de

Im März: 5. Paderborner Grundschultag 2009

Am 11.3.2009 findet zum fünften Mal der Paderborner Grundschultag statt. Unter dem Motto „Lernprozesse professionell begleiten“ wird es zahlreiche Workshops und Vorträge geben.

In Kürze stehen auf der Homepage <http://plaz.uni-paderborn.de> detaillierte Informationen zu dem Programm und den einzelnen Workshopangeboten sowie eine Online-Anmeldung zur Verfügung. Anmeldeschluss ist der 16.2.2009.

Kontakt:
Tanja Heggen,
Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung,
05251.60-3664,
tanja.heggen@uni-paderborn.de



Wincor Nixdorf und s-lab starten Kooperation

Wincor Nixdorf, einer der weltweit führenden Anbieter von IT-Lösungen für die Filialen von Banken und Handelsunternehmen, ist der achte assoziierte Partner des Software Quality Lab (s-lab) der Universität Paderborn. Ein entsprechender Kooperationsvertrag, der eine intensive Zusammenarbeit begründet, wurde jetzt zwischen der Universität und dem Unternehmen geschlossen.

Wichtige Geschäftsfelder des Unternehmens von Wincor

Nixdorf sind Software und Hardware für Geldautomaten, Kiosk- und Kassensysteme sowie Anwendungsprogramme, IT-Services, Dienstleistung und IT-Beratung. Ziel des Einstiegs von Wincor Nixdorf im s-lab ist es, den Know-how-Transfer mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen international auszubauen. Langfristig will man eine Plattform für den Wissensaustausch und ein umfassendes Innovations-Netzwerk etablieren.

„Die Nähe zur Universität Paderborn und zum s-lab bietet einen großen Standortvorteil, den Wincor Nixdorf intensiver nutzen will“, betont das Unternehmen. Einerseits erschließe sich Wincor Nixdorf unmittelbaren Zugang zu aktuellem Wissen und Entwicklungen. Andererseits solle der Dialog mit Studenten und jungen Wissenschaftlern ausgebaut werden. Sie nehmen so Wincor Nixdorf als potenziellen Arbeitgeber im High-Tech- und speziell im Software-Umfeld wahr.

„Wir sichern die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens vor allem durch Innovation ab; etwa jeder zehnte unserer Mitarbeiter arbeitet im Be-



Foto: Nolte, Wincor Nixdorf

Bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages (v. l.): Prof. Dr. Gregor Engels, Stefan Sauer (beide s-lab), Andreas Bruck, Reinhard Rabenstein, Hubert Segin (alle Wincor Nixdorf), Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch und Kanzler Jürgen Plato (beide Universität Paderborn).

reich Forschung und Entwicklung. Der Bedarf an hervorragend ausgebildeten Uni-Absolventen der technischen Disziplinen bleibt deshalb hoch“, sagt Reinhard Rabenstein, Vorstandsmitglied und Chief Technology Officer bei Wincor Nixdorf.

Prof. Dr. Gregor Engels, Vorstandsvorsitzender des s-lab, freut sich über diesen Erfolg und ist sich sicher, dass Wincor Nixdorf eine perfekte Ergänzung darstellt: „Wir freuen uns, dass Wincor Nixdorf von der Qualität des s-lab überzeugt ist und sich zu einer langfristigen Zusammenarbeit entschlossen hat.“

Das erste Projekt mit dem s-lab zur Qualitätssicherung in der Softwareentwicklung wurde bereits gestartet. Es befasst sich mit der Fra-

gestellung, wie Verfahren zur Software-Testautomatisierung weiter ausgebaut und gewinnbringend eingesetzt werden können. „Nach mehreren erfolgreichen Diplomarbeiten, die wir gemeinsam durchgeführt haben, freuen wir uns, die Zusammenarbeit so weiter zu vertiefen“, blicken Stefan Sauer, Geschäftsführer des s-lab, und Hubert Segin, Leiter Qualitätssicherung Software bei Wincor Nixdorf, erwartungsvoll auf das Projekt.

Kontakt:
s-lab – Software Quality Lab,
Stefan Sauer,
Geschäftsführer,
05251.60-5390,
sauer@s-lab.upb.de,
<http://s-lab.upb.de>

Vorlesungsverzeichnis der Universität

lsf.upb.de



Foto: Sinjen

Kulturtopographische Streifzüge durch Paris.

Paris international erlebt

„Die europäische Großstadt“ war das Thema eines zehntägigen EU-Intensivprogramms, zu dem (Anfang Mai 2008) Studierende und Dozenten der Universitäten Kiel, Paris 8, Santiago, Baskenland, Tartu, Neapel und Paderborn am Institut d'Études Européennes der Universität Paris 8 zusammentrafen. Das internationale, interdisziplinär ausgerichtete Seminar findet unter der Leitung von Prof. Dr. Javier Gómez-Montero (Universität Kiel) seit 2004 regelmäßig an den Universitäten der Partnerschaft statt.

In diesem Jahr hatte sich Prof. Dr. Mirielle Azzoug, die Direktorin des Instituts, bereit erklärt, die internationalen Gäste in Paris zu empfangen, und erstmals nahmen auch acht Paderborner Studierende der Romanistik und der Études européennes mit der Dozentin Christina Bischoff, die seit 2005 mit der Organisation der Seminare betraut ist, teil.

Die Stadt als Lebensraum des modernen Menschen gilt als paradigmatischer Ort gesellschaftlicher Veränderungen im Zusammenhang mit den Globalisierungs- und Partikularisierungsprozessen der Gegenwart. Diesem hoch komplexen Lebensraum und seiner Darstellung in der moder-

nen und postmodernen Literatur widmet sich das Projekt. Wie lässt sich das Verhältnis des Individuums zur Stadt beschreiben? Inwiefern tragen Kulturprojekte zur Identitätskonstitution der Stadt bei? Inwiefern wandelt sich das Selbstverständnis europäischer Städte durch kulturelle Ereignisse und welche Rolle spielen örtliche Kulturträger in solchen Prozessen? Nicht zuletzt: Inwiefern sind literarische Texte kritische Spiegel solcher Prozesse? Dies waren einige der Fragen, denen das Interesse der Teilnehmer galt.

Am Schnittpunkt von Kultur- und Literaturwissenschaft, Soziologie und Anthropologie angesiedelt, will das interdisziplinäre und stark praxisbezogene Projekt im Bereich der Forschung zur Untersuchung der Herausbildung und Transformierung einer pluralen Gesellschaft, im Bereich der Lehre zu einer praxisbezogenen Ausbildung zukünftiger Akteure in den Bereichen Kultur und Bildung beitragen.

Insgesamt vierzig Studierende fanden sich in Paris 8 ein, um dort neugierig den Vorträgen der Dozenten aus den Partneruniversitäten zuzuhören, an Kolloquien teilzunehmen oder auch ihre eigenen Projekte in großer inter-

nationaler Runde vorzustellen. Selbstverständlich kam auch die Stadt Paris bei den Erkundungen der (post-)modernen Großstadt nicht zu kurz. Kulturtopographische Parours führten die Teilnehmer vom Louvre über das Musée d'Orsay bis hin zur Cité de l'architecture, doch auch – auf den Spuren Aragons und Walter Benjamins – durch die Pariser Passagen und weiter in neuere kulturelle Einrichtungen wie die umstrittene Cité nationale de l'histoire de l'immigration. Die zehn Tage in Paris waren nicht nur eine fachliche Bereicherung, sondern auch eine schöne Gelegenheit, neue Freundschaften zu schließen. Anlass zur Freude gab am Ende des Seminars eine Einladung von Prof. Dr. Anxo Abuin und Prof. Dr. Gómez-Montero zur Fortsetzung des Seminars im Sommersemester 2009 in Santiago de Compostela.

Clothilde Maudet, Christina Bischoff

*Kontakt:
Christina Bischoff,
Institut für Romanistik,
christina.bischoff@upb.de,
www.uni-kiel.de/urbes.europaeae/*

Mit dem Verein für Geschichte „eine Nacht in der Bibliothek“

Was wenigen bekannt ist: Unter der Signaturengruppe o6 magaziniert die Paderborner Universitätsbibliothek (UB) seltene und wertvolle Bücher, die auch den regionalhistorischen Auftrag der Hochschule spiegeln. Dieser bescheidene, aber nicht uninteressante Bestand der Rara wurde im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung des Vereins für Geschichte an der Universität Paderborn (VfG) mit der UB präsentiert.

Nach der Begrüßung von rund 40 Vereinsmitgliedern durch den zweiten Vorsitzenden, Prof. Dr. Frank Göttmann, führten Bibliotheksdirektor Dr. Dietmar Haubfleisch und die Fachreferentin für Geschichte, Julia Weidner M.A., durch das Haus. Im Anschluss an eine allgemeine Vorstellung der Bibliothek und ihrer Serviceangebote wurden ausgewählte Titel aus dem Magazin durch die Vereinsmitglieder Dr. Guido M. Berndt, Manuel Koch, Jens Schneider M.A., Dr. Michael Ströhmer und Dr. Jürgen Strothmann vorgestellt.

Als ältestes Buch aus dem Bestand ist die „Agenda Ecclesiae Paderbornensis“ aus dem Jahre 1602 zu nennen. Dieses Handbuch zur Sakramentenspende mit detaillierten liturgischen Anweisungen ist als Teil des Programms Bischof Dietrichs von Fürstenberg zur Rekatholisierung der Bevölkerung anzusehen. Auf reges Interesse stieß auch die Präsentation der beiden Klassiker der westfälisch-paderbornischen Geschichtsschreibung: zum einen die zwei Bände der „Annales Paderbornenses“ des Hofhistorikers und Jesuitenpaters Nikolaus Schaten (1608-1676) sowie zum anderen die ebenso populären „Monumenta Paderbornensia“ (Erstauflage 1672), eine fürstliche Bistums-geschichte des 17. Jahrhunderts. Diese hatte Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg persönlich als glorioles Paderborner Welttheater mit antiken und mittelalterlichen Schauplätzen aus der Region konzipiert.

Die „Acta pacis Westphalicae oder Westfälische Friedenshandlungen

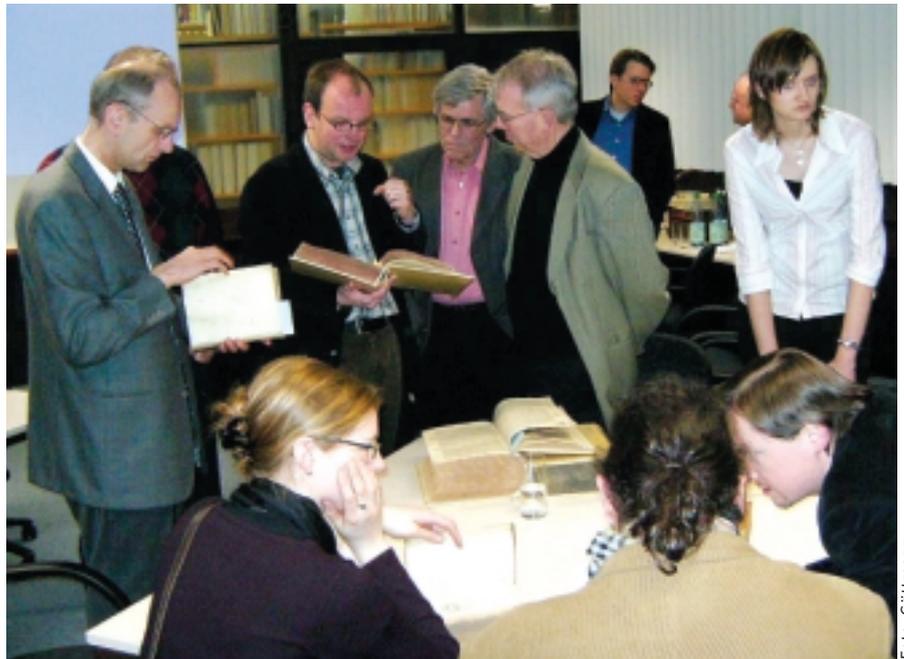


Foto: Göttmann

Geschichte zum Anfassen: Vereinsmitglieder stellen im Anschluss an die Hausführung bibliophile Kostbarkeiten aus dem UB-Magazin vor.

und Geschichte“ in sechs Teilen, herausgegeben von Johann Gottfried von Meiern (Hannover 1734-1736), stellen vor der Herausgabe der Acta Pacis Westphalicae durch Konrad Repgen die maßgebliche Quellensammlung zu den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden von 1648 dar. „Carolus M. Romanorum Imperator et Francorum rex Romano-Catholicus“ von 1679 ist eine umfangreiche Streitschrift Nikolaus Schatens, in der er sich gegen die Angriffe des Bielefelder lutherischen Predigers Christian Nifanius wandte. Dieser hatte 1670 behauptete, dass Karl der Große nicht „päpstlich“, also eigentlich eine Art Protestant gewesen sei – aus Sicht des Jesuitenpaters ein ungeheuerlicher Angriff!

Des Weiteren verfügt die Universitätsbibliothek über eine zweibändige Ausgabe der „Historia Augusta“ aus dem Jahr 1671 (Lugd. Batavorum. Ex Officina Hackiana). Die Historia Augusta ist eine der umstrittensten

Quellen der Alten Geschichte; die textlich wie inhaltlich sehr heterogene Sammlung enthält – nicht im heutigen Wortsinn zu verstehen – Biographien der römischen Kaiser von Hadrian (117-138) bis Carinus (283-285), dem Vorgänger Diokletians.

Weitere interessante Titel sind dem Katalog (OPAC) zu entnehmen, der den Gesamtbestand elektronisch verzeichnet. Der Bestand der Universitätsbibliothek und ihre weiteren Angebote zur Recherche und Buchbeschaffung stehen den Vereinsmitgliedern offen; Ansprechpartnerin ist als Fachreferentin Frau Weidner, deren Büro auf der Eingangsebene der Bibliothek zu finden ist (05251.60-2025).

Kontakt:
*Verein für Geschichte an der Universität Paderborn e. V.,
Stettiner Straße 40-42,
33106 Paderborn,
www.vfg-paderborn.de*

www.upb.de

Profitieren von der Kompetenz des Handschriftenexperten

Vom 15. bis zum 17. Mai 2008 veranstaltete das Institut zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens (IEMAN) eine Exkursion nach Wolfenbüttel, Halberstadt und Quedlinburg. Die Exkursionsteilnehmer waren Stipendiaten des Paderborner MittelalterKollegs (PMK), Mitarbeiter und Koordinatorinnen des IEMAN sowie Prof. Dr. Stephan Müller, Direktor des Instituts.

Die Exkursion begann nachmittags mit einem Zwischenstopp in der Herforder Altstadt und in der dortigen Münsterkirche, ehemalig St. Marien und Pusinna. Danach ging es weiter nach Wolfenbüttel, wo am frühen nächsten Morgen ein Besuch in der Herzog August Bibliothek (HAB) anstand. Die Sammlung des renommierten Hauses hat ihre Schwerpunkte im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Prof. Dr. Stephan Müller, der als stellvertretender Vorsitzender des Komitees des mediävistischen Arbeitskreises der HAB gute Kontakte dorthin pflegt, vereinbarte einen Termin mit Dr. Christian Heitzmann, dem Leiter der Abteilung für Handschriften, Inkunabeln und Sondersammlungen. Mehrere Stunden profitierte die Paderborner Gruppe von der Kompetenz des Handschriftenexperten, der sich aber auch über Forschungs- und Dissertationsprojekte informieren ließ. Eine vor der Exkursion eingereichte „Wunschliste“, die aus Handschriften bestand, die für die Teilnehmer und ihre Projekte von besonderem Interesse waren, konnte bei diesem Zusammentreffen zur Freude aller größtenteils erfüllt werden. Auch das Evangelium Heinrichs des Löwen stand auf dem Programm, war jedoch aktuell hinter einer Glasscheibe ausgestellt und konnte nur so bestaunt werden. Das Evangelium war Anfang der Achtzigerjahre für über 30 Millionen D-Mark ersteigert worden und damit seinerzeit das teuerste Buch der Welt. Zum blättern, schauen und arbeiten wurden, um nur eine kleine Auswahl zu nennen, ein kürzlich erworbener



Foto: Stothmann

Exkursionsteilnehmer vor der Liebfrauenkirche auf dem Halberstädter Domplatz. V. l.: Prof. Dr. Stephan Müller, Lina Keppler, dahinter: Dr. Elke Krotz, Dr. Norbert Kössinger, Dr. Nicola Karthaus, Anne-Marie Hecker, Dr. Marco Stoffella.

Psalter des Heiligen Bernward, die deutsche Kaiserchronik, das Evangelienbuch Otfrids von Weißenburg, die Polygraphia und Steganographia des Johannes Trithemius zur Verfügung gestellt.

Die zweite Etappe führte zunächst nach Halberstadt: Dort war der Domschatz, der vor seiner Neueröffnung in diesem Jahr zum größten Teil für Besucher verborgen lag, das zweite Highlight der Exkursion: Zu sehen gab es die ältesten, fast vollständig erhaltenen und um ca. 1150 entstandenen Wirkteppiche der Welt. Darauf abgebildet ist in wirkungsvollen, kräftigen Farben vor allem Christus mit den Aposteln; an den Rändern sind geo-

metrische Formen zu bestaunen, die verblüffend dreidimensional wirken. Neben den Teppichen wurden noch gut 400 weitere Objekte ausgestellt, womit Halberstadt die größte Kirchenschatzkammer Deutschlands bietet. Danach ging es weiter in das nicht weit gelegene Quedlinburg, wo eine Besichtigung der mehr als tausendjährigen romanischen Stiftskirche am nächsten Vormittag das Ende der Exkursion einläutete.

Kontakt:
Anne-Marie Hecker,
hecker@ieman.de,
www.upb.de/ieman



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek für interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität

Sie erhalten einen ausführlichen Einblick in den Aufbau der Bibliothek, erfahren, wie Sie gewünschte Literatur schnell und ohne großen Aufwand finden, welche Informationen Sie direkt von Ihrem Arbeitsplatz aus abrufen können und wer Ihre Ansprechpartner bei Fragen und Problemen sind.

Termin: Donnerstag, 18.6.2009, 9.00 Uhr

Dauer: ca. 90 Minuten

Anmeldung: im Informationszentrum (telefonisch unter 05251.60-2017), per E-Mail: schulung@ub.uni-paderborn.de

„Gauckel werk“ und „flegel fechten“: 500 Jahre altes Fechtbuch

Um seinen Studierenden die Welt der mittelalterlichen Buch- und Handschriftenkultur an Originalen näher zu bringen, besucht Matthias Johannes Bauer mit jedem Seminar obligatorisch die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek. Bauer ist Stipendiat am Paderborner MittelalterKolleg (PMK) des Instituts zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens (IEMAN) und Lehrbeauftragter in der Älteren deutschen Literatur an der Universität Paderborn.

Die Bestände an der Leostraße in Paderborn umfassen rund 150 kostbare Handschriften aus dem 9. bis zum 15. Jahrhundert und darüber hinaus eine Vielzahl von wertvollen Werken aus der Zeit des frühen Buchdrucks im 15. und 16. Jahrhundert. Das Seminar „Deutsche Fecht- und Ringlehren des Mittelalters und der frühen Neuzeit“ konnte dabei unter anderem ein seltenes Exemplar des so genannten Frankfurter oder Egenolphschen Fechtbuches besichtigen.

Von den zwischen 1531 und 1558 in Frankfurt am Main durch Christian Egenolph und seine Erben gedruckten und verlegten Fechtlehren sind heute nur noch wenige Exemplare erhalten. Das Paderborner Buch wurde etwa 1535 mit dem Titel „Der Allten Fechter gründtliche Kunst“ gedruckt und wird heute mit einem Wert von 20 000 Euro versichert. Die insgesamt vier Auflagen der Fechtlehre sprechen für den zweifellos großen Publikumserfolg des Buches, den es auch heute noch hat. Dozent Matthias Johannes Bauer, der das Paderborner Fechtbuch in einem Forschungsprojekt derzeit eingehend untersucht, wurde im Rahmen eines kleinen Reports der WDR-Lokalzeit OWL zu dem Buchdenkmal interviewt.

Die schriftliche Überlieferung der Fechtkunst setzte im 14. Jahrhundert mit einer illustrierten, lateinisch notierten Fechtlehre ein, in der sich deutsche Fachtermini eingestreut fanden. Konstituierend für die deutschsprachige Fechtliteratur aber wurde die etwas später verschriftlichte



Foto: Bauer

Ein Fernseherteam der WDR-Lokalzeit OWL besuchte den Lehrbeauftragten Matthias Johannes Bauer (sitzend) in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek.

„Kunst des Langen Schwertes“ Johannes Liechtenauers. Die weitaus größte Zahl aller erfassten Handschriften steht in seiner Nachfolge. In zahlreiche Traditionsstränge aufgespalten streute sich die deutschsprachige Fechtliteratur in Text- und Überlieferungsgeschichte schon zum Ende des 15. Jahrhunderts weiträumig und gelangte um die Mitte des 16. Jahrhunderts unter humanistisch-philologisch geprägtem Fachinteresse zu einer letzten großen Blüte.

Zu dieser letzten Gruppe gehört auch das Paderborner Fechtbuch: Der anonyme Autor kritisiert in seiner „Vorrede“ das unzureichende Können der Schwertkämpfer seiner Zeit mit harschen Worten als „gauckel werk“ und als „flegel fechten“ und rühmt die Fechtkunst der Antike mit rhetorischem Geschick. Die 40 Holzschnitte des Egenolphschen Druckes werden

dem Straßburger Maler und Zeichner Hans Weiditz zugewiesen und gehen wahrscheinlich auf die ikonographische Ausgestaltung des Fechtbuches von Albrecht Dürer aus dem Jahre 1512 zurück. Autorenzuschreibungen sind kaum möglich, einzig der Abschnitt über das Messerfechten nennt einen Hans Lebkommer als Verfasser, der aber unbekannt bleibt. Wahrscheinlich handelt es sich um die Verballhornung des Namens Hans Lecküchners, der die wirkungsreichste Messerfechtlehre des Mittelalters verfasst hat.

Kontakt:
Matthias Johannes Bauer M.A.,
05251.60-5512,
mail@mjbauer.de



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek

An jedem ersten Dienstag im Monat, jeweils 11.15 Uhr, führen wir Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und informieren Sie über Ausleihkonditionen und -abläufe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Treffpunkt ist der Eingangsbereich der UB vor der Kasse.

Objekte als „Wunderkammern“

Wie sieht ein Museum für Völkerkunde im 21. Jahrhundert aus? Wie präsentiert es sich und welchen neuen Anforderungen und Aufgaben hat es sich zu stellen? Diesen und weiteren Fragen ging Dr. Anette Rein, Direktorin des Museums der Weltkulturen in Frankfurt a. M., während eines auf Einladung von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender und der Gleichstellungsbeauftragten der Universität, Irmgard Pilgrim, gehaltenen Vortrags am 25. Juni 2008 im Fach Kunst der Fakultät für Kulturwissenschaften nach.

Dabei kann das Museum der Weltkulturen in Frankfurt a. M. auf eine interessante und durchaus wechselhafte Geschichte zurückschauen: Gegründet 1904 widmete es sich zunächst der Sammlung äußerst exotisch anmutender Gegenstände. Die dabei aus aller Welt zusammengetragenen Objekte bildeten „Wunderkammern“, die den Betrachter noch heute begeistern.

In eben dieser „Tradition des Stauens“ stehen auch die im Fach Kunst der Universität Paderborn entwickelten Museumskoffer. Sie stellen eine moderne Variante historischer Wunderkammern dar, versuchen sie doch, durch das haptische Wahrnehmen interessant anmutender Gegenstände Schülerinnen und Schüler in ihren Bann zu ziehen. Dabei widmen sich die Paderborner Museumskoffer insbesondere der Vermittlung kulturellen Welterbes. Dies setzt eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen und der jeweils fremden Kultur voraus – ein Thema, dem sich auch das völkerkundliche Museum in Frankfurt in heutiger Zeit verschrieben hat, wie Dr. Rein in ihrem Vortrag ausführte.

War früher der Blick nur auf das „Andere“, also die jeweilige fremde Kultur gerichtet, so geht es dem Museum der Weltkulturen heutzutage darum, auch das „eigene Ich“ bei der Auseinandersetzung mit dem „Fremden“ in den Blick zu nehmen und zu reflektieren. Dass in fremden Kulturen vorherrschende Frauen- und Männerbilder zwangsläufig zu Überlegungen



Foto: Flemig

Dr. Anette Rein und Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender (v. l.) freuten sich über das große Interesse am Vortrag.

über die Rolle von Mann und Frau in der eigenen Gesellschaft führen oder dass die Tradition, die hinter einem Piercing steckt, auch für die eigene Identität beim Tragen eines solchen Schmuckstücks von Bedeutung sein kann, waren zwei von vielen weiteren bemerkenswerten Beispielen aus Ausstellungen des Museums. Damit stimmte Dr. Rein die Zuhörerinnen und Zuhörer nachdenklich und sorgte für anregende Diskussionen innerhalb des Plenums. Was schließlich blieb, war die eindrucksvolle Erkennt-

nis, aus wie vielen unterschiedlichen kulturellen Identitäten sich unsere eigene Identität im Grunde zusammensetzt.

Christoph Paetzold

Kontakt:

*Christoph Paetzold,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Institut für Kunst, Textil, Musik,
Fach Kunst,
05251.60-3571,
pchristo@mail.uni-paderborn.de*



Literaturverwaltung und Wissensorganisation mit Citavi

Die UB Paderborn bietet allen Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Paderborn eine Campus-Lizenz für das Literaturverwaltungsprogramm Citavi. Citavi ist eine windowsbasierte Software zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation. Das System unterstützt didaktisch kompetent sowohl die Literaturrecherche als auch die effektive Erschließung und Einbindung der Rechercheergebnisse in wissenschaftliche Arbeiten. Wir liefern Ihnen Informationen zur Campus-Lizenz und geben eine Einführung in grundlegende Systemfunktionen.

Termine: **Dienstag, 2.12.2008, 9.00 Uhr**
Donnerstag, 4.12.2008, 14.00 Uhr

Dauer: ca. 60 Minuten
Treffpunkt: Eingangsbereich der UB vor der Kasse
Anmeldung: nicht erforderlich

Kofferpacken für das Industriedenkmal „Völklinger Hütte“

Nach der sehr erfolgreichen Ausstellung der Museumskoffer in dem Welterbe „Zeche Zollverein“ in Essen im April 2008 hatten die Studierenden nun nochmals die Möglichkeit, ihre Museumskoffer unter der Leitung von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender im ehemaligen Eisen- und Stahlwerk „Völklinger Hütte“ im Saarland zu präsentieren. Neben den 22 Koffern, die für die „Zeche Zollverein“ künstlerisch erarbeitet wurden, konzipierten vier Studierende eigens drei Koffer mit dem Themenschwerpunkt Eisen- und Stahlgewinnung in Völklingen.

Den Auftakt der Ausstellung bildete der UNESCO-Welterbetag am 1. Juni 2008. Zu diesem Ereignis reiste eine Gruppe mit Teilnehmern aus dem Museumskofferseminar „Zeche Zollverein“ sowie weitere Studierende aus dem Fachbereich Kunst ins Saarland. Nach einer spannenden und auch überwältigenden Führung über das eindrucksvolle Gelände begaben sich die Studenten an den Aufbau ihrer Koffer in der Sinteranlage. Im Anschluss daran wurde bis spät in die Nacht die Performance für die Eröffnungsfeier noch einmal geprobt. Sie sollte das Leben und Arbeiten in und um die „Zeche Zollverein“ durch Worte und Gesten symbolisieren und ver-



Foto: Ströter-Bender

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Performance.

deutlichen. Für die Besucher ergab sich so ein emotional wirkungsvoller Einstieg in die Ausstellung „Museumskoffer – UNESCO-Welterbe Völklinger Hütte“.

Viele von ihnen waren sehr erstaunt über die vielfältigen ästhetischen Herangehensweisen und die Authentizität der einzelnen Koffer. So wurden beispielsweise in einem Koffer origi-

nale Fundstücke aus der Völklinger Hütte mit dem didaktischen Mittel eines Spieles kombiniert. Das Hochofen-Spiel sollte dazu beitragen, spielerisch Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Denkmals zu vermitteln. Wieder andere Koffer beschäftigten sich mit Biografien von Migranten, die auf der Hütte gearbeitet haben. So entstand eine spannende Mischung zwischen Welterbevermittlung und „Kunst zum Anfassen“, welche dem Konzept der Welterbepädagogik voll entsprach.

Die Ausstellung der „Museen im Kleinen“, die bis zum 27. Juli 2008 in der Völklinger Hütte stattfand, war ein weiterer großartiger Erfolg für das preisgekrönte Projekt „Weltkulturerbestätten im Koffer“.

Franziska Rusch



Eine Szene aus der Performance.

Kontakt:

*Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Institut Kunst, Musik, Textil,
Fach Kunst,
05251.60-2983,
Jutta.Stroeter.Bender@upb.de*



Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer vor dem Konferenzhotel.

SAT 2008: Deutsch-Chinesische Forschungskooperation bringt Tagung erstmals nach China

Seit mehreren Jahren besteht zwischen dem Fachgebiet „Wissensbasierte Systeme“ des Instituts für Informatik unter Leitung von Prof. Hans Kleine Büning und dem Institute of Logic and Cognition der Sun Yat-Sen University in Guangzhou unter Leitung von Professor Zhao Xishun eine enge Forschungskooperation auf dem Gebiet der Logik in der Informatik.

Der wissenschaftliche Kern der regen Zusammenarbeit mit vielen wechselseitigen Forschungsaufenthalten von Mitarbeitern und Studenten ist das SAT-Problem. SAT leitet sich ab von SATisfiability und steht für die Frage, wann ein einfacher logischer Ausdruck (Aussagenlogik) widersprüchlich ist. Für die Informatik ist neben der Bedeutung des Problems in der Theorie insbesondere die Entwicklung von leistungsfähigen Verfahren interessant, die schnellstmöglich entscheiden, ob ein Ausdruck wider-

sprüchlich ist. Da sich viele harte kombinatorische Probleme als SAT-Problem darstellen lassen, ist der Anwendungsbereich von großer praktischer Relevanz, Beispiele sind unter anderem Verifikationsaufgaben aus dem Software- und Hardwarebereich. In der Vergangenheit fand die Tagung „Theory and Applications of Satisfiability Testing“ im jährlichen Wechsel in Europa und Nordamerika statt. In diesem Jahr wurde die Tagung SAT 2008 erstmals nach China vergeben, und zwar an die Sun Yat-Sen University in Guangzhou. Unter der wissenschaftlichen und organisatorischen Leitung von Prof. Kleine Büning und

Prof. Zhao nahmen mehr als 80 Wissenschaftler an der Tagung teil. Zusätzlich zu dem wissenschaftlichen Programm, das in einem Lecture Notes Band des Springer Verlages zusammengefasst ist, fanden auf der SAT-Tagung wieder Wettbewerbe zwischen den besten SAT-Solvern für aussagenlogische und quantifizierte Boolesche Formeln statt. Die wirtschaftliche Bedeutung der Forschung rund um das SAT-Problem lässt sich an der umfangreichen Industriebeteiligung in Form von Teilnehmern und Sponsoren ablesen.

www.satisfiability.org



Uni-WebCam

www.towercam.upb.de

Leichtbau-Tretboot gerät nicht in Seenot

„Konzeption und Realisierung eines mit Muskelkraft betriebenen Wassersportgerätes unter Leichtbauaspekten.“ Hinter diesem Titel eines Projektlabors des Laboratoriums für Werkstoff und Fügetechnik (LWF) der Fakultät für Maschinenbau verbirgt sich die Konzeption, Berechnung, Planung, Konstruktion und Realisierung von Tretbooten. Eine Aufgabe, die etwa zwanzig Studierende des Laboratoriums nicht nur vor eine große Herausforderung stellte, sondern ihnen gleichzeitig auch ermöglichte, ihre Kenntnisse im Bereich des Leichtbaus und der Fügetechnik zu vertiefen.

„Wir wollen die Studierenden bereits im Studium mit einer praxisnahen Aufgabenstellung konfrontieren und sie so auf spätere Herausforderungen im Berufsleben vorbereiten“, erklärte der Leiter des LWF, Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn. Bei der Bearbeitung der in jedem Semester angebotenen Projektlabore werden die Studierenden daher nicht nur mit technischen Fragestellungen konfrontiert. Es geht vielmehr darum, eine ganzheitliche Herangehensweise an Problemstellungen zu trainieren. Dazu gehören insbesondere die selbstständige Organisation einer Gruppe, das Zeitmanagement, der Umgang mit begrenzten finanziellen und materiellen Ressourcen sowie die angemessene Präsentation von Arbeitsergebnissen. Dementsprechend war auch das Projektlabor zur Konzeption und Realisierung eines Tretboots an bestimmte Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel minimierter Materialeinsatz bei einer maximierten Tragkraft des Bootes, stabile Schwimmigenschaften, Dichtheit des Rumpfes, Schutz vor Korrosion, die Entwicklung eines Antriebes und Notschwimmigenschaften bei Wassereintrich, gebunden. Als Baumaterialien standen Aluminium- und Stahlwerkstoffe in Form von Blechen und Profilen zur Verfügung. Durch diese Rahmenbedingungen wurden besonders die Kreativität, das ingenieurmäßige Denken und die den Studierenden am LWF vermittelten



Foto: LWF

Es schwimmt: Die Tretboote des LWF-Projektlabors können sich sehen lassen. Hier Andreas Pomrisch mit einem dreirümpfigen Tretboot.

Kenntnisse im Bereich innovativer Fügetechniken auf die Probe gestellt. Fachliche sowie handwerkliche Unterstützung erhielten sie während der gesamten Projektlaufzeit von den Laboranten und wissenschaftlichen Mitarbeitern des LWF.

Seinen Höhepunkt fand das Projekt nach zwei Wochen harter und konzentrierter Arbeit sowie zahlreichen geleisteten Überstunden in der Testfahrt der Boote auf dem Lippesee in Sande. Hier wurde der Stapellauf der hinsichtlich ihres Rumpf- und Antriebskonzeptes vollkommen unterschiedlichen Tretboote unter lautem Beifall der Projektlaborteilnehmer auf dem Gelände des Paderborner Yachtclubs durchgeführt. Von der Performance

der Boote zeigten sich die Projektteilnehmer, die Mitarbeiter des LWF und Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn gleichermaßen beeindruckt. So war nur ein plötzlich einsetzender Wolkenbruch dafür verantwortlich, dass die Anwesenden nicht vollkommen trockenen Fußes die Rückfahrt antreten konnten.

Tobias Böddeker, Frederik Klokkers

Kontakt:

*Dipl.-Wirt.-Ing. Frederik Klokkers,
Laboratorium für Werkstoff- und
Fügetechnik,
05251.60-3034,
frederik.klokkers@lwf.upb.de,
www.lwf.upb.de*



Fernleihe: Literaturbeschaffung von 'Anderswo'

Sie benötigen Bücher oder Aufsätze, die sich nicht im Bestand der Universitätsbibliothek befinden? Kein Problem: Über die Online-Fernleihe haben Sie Zugriff auf Bibliotheksbestände außerhalb von Paderborn.

In der zweiten Semesterhälfte bieten wir individuelle Einführungen in diese Dienstleistung der Universitätsbibliothek.

Termine: 2. Semesterhälfte (9.12.2008 bis 3.2.2009),
jeweils dienstags 9.00 Uhr bis 10.00 Uhr

Ort: Räume der Fernleihe auf Ebene 3

Anmeldung: nicht erforderlich

Pop, Provinz und ein interdisziplinäres Projekt

Dr. Thomas Strauch, Medienwissenschaftler der Universität Paderborn, brachte es beim gemeinsamen Workshop im Museum für Westfälische Literatur (Oelde-Stromberg) auf den Punkt: „Was hier passiert, geht eigentlich gar nicht. Vier Institutionen arbeiten an einem Projekt und es funktioniert bestens.“

Gemeint ist die Ausstellung „Pop-Musik aus Westfalen. Texte zwischen Provinz und Metropole“, die von **November 2008 bis April 2009** im genannten Museum gezeigt wird. Während der inhaltliche Output von der LWL-Literaturkommission für Westfalen in Münster (Ideengeber: Prof. Dr. Walter Gödden) und der Universität Münster (Lehrstuhl Prof. Dr. Moritz Baßler) stammt, steuert der Fachbereich Medienwissenschaft der Universität Paderborn (Dr. Strauch) das audiovisuelle Material bei; konkret: Film-Interviews mit den beteiligten Künstlern. Im gemeinsam von Strauch und Gödden durchgeführten Seminar an der Universität Paderborn wurden, ausgehend von der Analyse von Songtexten, Fragenkataloge entworfen, auf deren Basis die Studierenden Interviews mit den Künstlern in Berlin, Hamburg und Köln führten – ein für alle Beteiligten einmaliges Erlebnis. Denn die beteiligten Gruppen – „Die Sterne“, „Erdmöbel“, Bernd Begemann und Bernadette La Hengst – genießen in der Pop-Welt höchste Wertschätzung.

Das Projekt erschließt, wie Gödden erläutert, thematisches Neuland. Bisher fand die Pop-Welt in der westfälischen Literaturgeschichte so gut wie gar nicht statt. Zu Unrecht, denn die Bezüge zwischen dem geschriebenen und gesungenen Wort sind evident. „Blumfeld“ benannte sich programmatisch nach einer Erzählung Franz Kafkas. Distelmeyer griff unter anderem auf Verse Gottfried Benns, Paul Celans oder Else Lasker-Schülers zurück. Lyriker der jüngeren Generation wie Durs Grünbein wiederum rekurrieren auf Texte „Blumfelds“. Bernadette La Hengst schreibt nicht nur



Foto: Schulz

Frank Spilker, der Sänger der Hamburger Schule-Band „Die Sterne“, berichtet von den Auftritten im legendären „Golden Pudelclub“ im Hamburger Hafen.

Die Ausstellungseröffnung im Museum für Westfälische Literatur ist am **27.11.2008**. Das Eröffnungskonzert bestreitet die ehemals in Münster und heute in Köln ansässige Gruppe „Erdmöbel“. Es erscheint ein umfangreicher Katalog mit wissenschaftlichen Essays sowie Originalbeiträgen der erwähnten Künstler.

Songs, sondern auch Hörspiele und Kurzgeschichten und arbeitet an Theaterprojekten mit. Bernd Begemann ist bekennender Balzac- und Döblin-Verehrer.

Und kurios: Die bundesweit bekannte, seit fast zwei Jahrzehnten immer wieder viel zitierte „Hamburger Schule“ hat ihren Ursprung in der westfälischen Provinz, genauer: in Bad Salzungen. Auf dem dort ansässigen Label „Fast Weltweit“ erschienen die ersten Songs zahlreicher Künstler, die später deutschsprachige Pop(Literatur)-Geschichte schrieben.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die musikalisch-textliche Produktion der Künstler, unter anderem dokumentiert durch seltene, bislang schwer oder nicht zugängliche Exponate aus den einzelnen Musikerkarrieren sowie Videos und Interviews,

die im Rahmen des Projekts entstanden. Bei den Songtexten geht es um das ambivalente Verhältnis Provinz – Metropole, darüber hinaus aber auch um die literarische Qualität der Songs selbst. Einen eigenen Schwerpunkt bilden die Urgeschichte der „Hamburger Schule“ und das Bad Salzunger Label „Fast Weltweit“. Bisher nicht publiziertes Video-Material, Selbstdarstellungen und Presse-material, selbst entworfene frühe LP- und Kassettenhüllen und vieles mehr geben neue Einblicke in die Pop-Welt der Achtziger- und Neunzigerjahre. Für Strauch und Gödden ist das Projekt ein Beispiel sinnvoller, interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie soll 2009 im Rahmen eines „Video-Portals“ zur westfälischen Literatur fortgesetzt werden. Dann sollen Studierende der Universität Paderborn Filmporträts westfälischer Gegenwartsautoren erstellen, die via Internet als Visitenkarte der Autoren und des Projekts weltweite Verbreitung finden können.

Nina Gawe

Kontakt:

Dr. Thomas Strauch,

IMT: Medien,

05251.60-2828,

thomas.strauch@uni-paderborn.de

Lehrerbildung vor massiven Änderungen

Wie bereits in der letzten PUZ berichtet, wurde das ehemalige Paderborner Lehrerbildungszentrum (PLAZ) der Universität Paderborn im Sinne einer Professional School weiterentwickelt und zu einem „Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung“ ausgebaut. Wie der Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch der Universität in seinem Grußwort betonte, „etabliert sich die Paderborner Universität mit der Professional School als Ort exzellenter Lehrerbildung und ist im Hochschulwettbewerb hervorragend positioniert.“ Tatsächlich nimmt die Lehrerbildung an der Universität mit einem Viertel der etwa 13 500 Studierenden einen sehr hohen Stellenwert ein.

Ende Juni kam der Entwurf des neuen Gesetzes zur Reform der Lehrerbildung zur Anhörung. Inzwischen wurden die grundlegenden Neuerungen mit den Fakultäten diskutiert und grundsätzlich positiv aufgenommen. Mit der Umstellung auf Bachelor und Master stehen zahlreiche und zum Teil massive Veränderungen an: Die Ausbildung wird für alle Lehrämter gleich lang. Sie dauert insgesamt sechs Jahre und umfasst einen dreijährigen Bachelor, einen zweijährigen Master, in den ein Praxissemester integriert ist, und einen einjährigen Vorbereitungsdienst.

Das PLAZ wird eine zentrale Rolle bei der Rahmenentwicklung der Studiengänge mit dem Studienziel Lehramt sowie bei der Organisation der Akkreditierung spielen und die Fakultäten im Verfahren beraten und unterstützen. Die Kooperation mit außeruniversitären Partnern wird insbesondere bei der Ausgestaltung des Praxissemesters, eines ganz neuen Elementes der Ausbildung, eine entscheidende Rolle spielen.

Die Etablierung des PLAZ als „Zentrum für Bildungsforschung“ und damit verbunden die Forschungsorientierung und das Management von Querschnittsaufgaben im Bereich der Forschung sind ebenfalls im Lehrerbildungsgesetz vorgesehene, in

ZENTRUM FÜR BILDUNGSFORSCHUNG UND LEHRERBILDUNG



der Satzung bereits verankerte Aufgaben. Diese Neuorientierung steht im Einklang mit dem bundesweiten und zugleich standortspezifischen Vorhaben, die Forschungsorientierung in der Lehrerbildung zu stärken. Die Universität geht davon aus, dass der Komplexität des Lehrens und Lernens in der schulischen und außerschulischen Bildung durch die interdisziplinäre Ausrichtung des Zentrums in besonderer Weise gerecht zu werden ist. Zu den Aufgaben gehören damit unter anderem die Förderung der auf den Bildungsbereich bezogenen Forschung durch Forschergruppen und -kollegs sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Dem im Gesetzesentwurf skizzierten Reformvorhaben sieht das PLAZ mit viel Optimismus entgegen, wie Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens bereits im Rahmen der Eröffnungsfeier betonte: „Wir sind bestens aufgestellt, um richtungsweisende Schritte zu veranlassen. Die Weiterentwicklung des PLAZ zur Professional School schafft die organisatorische Grundlage, um den neuen Herausforderungen zu begegnen.“

Kontakt:

Tanja Heggen,
Zentrum für Bildungsforschung und
Lehrerbildung,
05251.60-3664,
tanja.heggen@uni-paderborn.de



Veranstaltungen des PLAZ im Wintersemester 2008/2009

Vorträge im Rahmen des Profils „Umgang mit Heterogenität“

Ringvorlesung „Fachdidaktische Konzepte zum Umgang mit Heterogenität“

- | | |
|------------|--|
| 4.12.2008 | Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl (Universität Paderborn)
Heterogene Muster-Bildungen |
| 18.12.2008 | Dr. Karin Volkwein (Oberstufen-Kolleg Bielefeld)
Lernen und Lehren mit dem Portfolio. Didaktische Grundlinien des Portfoliounterrichts an Beispielen aus dem Deutsch- und Religionsunterricht der Sekundarstufe 1 und 2 |
| 22.1.2009 | Katharina Köller (Universität Paderborn), Elke Düsing (Universität Bielefeld)
Diagnose und Förderung im Deutschunterricht – Ein kritischer Überblick über ausgewählte Diagnoseinstrumente und Förderkonzepte |



Foto: Wittland

Recherche im Archiv der Burg Ludwigstein.

Die Burg den Uni-Hörsälen vorgezogen

Als wir den Titel „Jugendliche Lebenswelten zwischen 1945 und 2000 – Erfahrungen und Erinnerungen“ des Hauptseminars des Historischen Instituts, unter der Leitung von Prof. Dr. Barbara Stambolis und Dr. Rolf Koerber, erstmalig lasen, weckte die unbekannte Vielfalt dieses Titels ein reges Interesse. Hatte man doch bereits in seiner eigenen Jugend von unterschiedlichsten Lebenswelten gehört, doch diese nie wirklich wahrgenommen.

Im April 2008 fand auf der Burg Ludwigstein, Sitz des deutschen Jugendarchivs, die erste Sitzung statt. Auf dieser wurden die Studierenden in die Archivarbeit eingeführt, damit sie ihre Aufgabe, das Vorbereiten und Ausrichten einer Ausstellung zu dem oben genannten Thema, bewerkstelligen konnten.

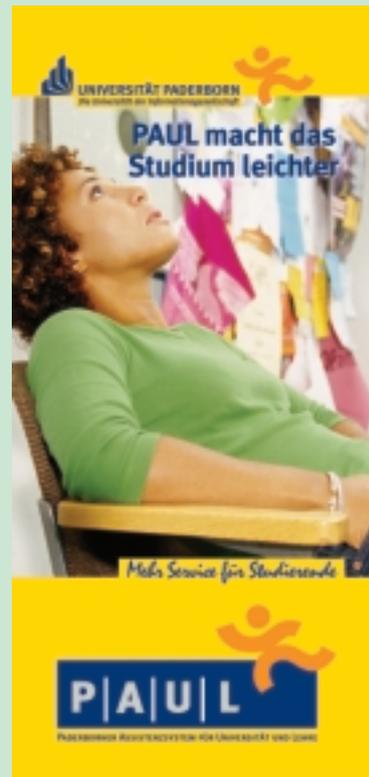
Es kristallisierte sich schnell heraus, dass das Seminar eine interessante Abwechslung fern von überfüllten Seminaren und stickigen Universitäts-hörsälen werden würde. Nachdem die grundlegenden Aufgaben für die Vorbereitung der Ausstellung verteilt waren, haben die Studenten in Eigenverantwortung mit ihrer Arbeit begonnen. Neben wissenschaftlicher Re-

cherche zu ihren Themen kamen auf sie Tätigkeiten, wie beispielsweise

das Erarbeiten eines Raumkonzepts, der Entwurf eines Themenplakats, oder aber das Layouten der Ausstellungstafeln zu. Bei allen diesen Arbeiten nahm Barbara Stambolis eine unterstützende und leitende Funktion ein, während die Studenten größtenteils in Eigenregie das Thema weiter ausarbeiteten.

Die Vorbereitungen begleiteten sie fortlaufend im ganzen Sommersemester und verlangten dabei ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Kreativität und Teamwork. Vom 24.10.-26.10. 2008 fand die Archivtagung 2008 unter dem Motto „Erlebnisgeneration – Erinnerungsgemeinschaften: Jugendbewegung und Gedächtnisorte“, statt. Einen Teil dieser Tagung bildete die erarbeitete Ausstellung der Studierenden.

*Dennis Wittland,
Matthias Schwiddessen,
www.burgludwigstein.de*



**„Paul macht das Studium leichter“:
Die Universität informiert ihre Studierenden über die
neue Campus-Software.**

Universität ist gut vernetzt auf der MEiM

Gut vernetzt präsentierte sich die Universität Paderborn auf der Kongressmesse MEiM (Mehr Erfolg im Mittelstand) im Paderborner Heinz Nixdorf MuseumsForum. Aufbauend auf den positiven Erfahrungen, die die Universität im Frühjahr auf der MEiM in Bielefeld gesammelt hatte, präsentierte sich die Universität Paderborn auch diesmal mit einem Gemeinschaftsstand. Hier waren neben dem Referat Hochschulmarketing und

Universitätszeitschrift, als Initiator auch Uniconsult – Technologietransfer der Universität sowie die Stabsstelle Hochschulnetzwerk und Fundraising erneut vertreten.

Gemeinsam nutzte dieses Team, in das sich erstmals auch der Career Service der Universität sowie die Ehemaligenvereinigung „Alumni Paderborn“ einbrachte, die Messe als Kontaktbörse zu den über 1 000 Messebesuchern sowie den über 70 ausstellenden mittelständischen Unternehmen aus der gesamten Region Ostwestfalen-Lippe.

Wie für andere Aussteller bot sich auch für die Paderborner Hochschule die Gelegenheit, interessierte Personen zum Besuch der MEiM einzuladen, um dort mit ihnen in ein persönliches Gespräch zu kommen. Als besonders effektiv erwiesen sich dabei die Einladungen von Uniconsult an die Mitglieder des internetbasierten XING-Netzwerks „Unternehmensgründung und Entrepreneurship Universität Paderborn“.

Denn gerade aus dem Kreis der Gründer, bzw. der an einer Existenzgründung interessierten Studierenden



Das Uni-Team auf der MEiM in Paderborn (v. l.): Christian Berg und Christoph Schön (Hochschulnetzwerk und Fundraising), Ramona Wiesner (Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift), Inga Hildebrand und Philip Apke (Uniconsult).

und Alumni der Universität konnte die Hochschule besonders viele Besucher an ihrem Stand begrüßen. Mit dem erfreulichen Ergebnis, dass die Universität am Ende der Veranstaltung mehr Besucher auf die Messe gezogen hatte als jeder andere MEiM-Aussteller. Und da zahlreiche Gespräche am Messestand sehr Erfolg versprechend

verlaufen sind, lautet das gemeinsame Fazit der Aussteller: „Hier auf der MEiM finden wir immer wieder ein Publikum, das wir von den Angeboten unserer Universität überzeugen können. Hier gehören wir auch im nächsten Jahr wieder hin.“

md

**Neue
Campus-Software PAUL
unter
www.upb.de/paul**

Foto: Universität

Vereinbarung zur Förderung studierender Spitzensportler unterzeichnet

Spitzensportler, die gleichzeitig an einer Hochschule studieren, haben oft Probleme damit, die sportlichen und akademischen Leistungsanforderungen miteinander zu kombinieren. Die Universität Paderborn, das Studentenwerk Paderborn und das Forum Paderborner Spitzensport haben nun auf diesen Umstand reagiert und im Jenny-Aloni-Haus der Universität eine Vereinbarung zur Förderung studierender Spitzensportlerinnen und Spitzensportler unterzeichnet.

„Es kann nicht sein, dass auf Grund hoher sportlicher Anforderungen an die Leistungssportler eine Benachteiligung während des Studiums entsteht“, erklärte Prof. Dr. Bernd Frick, Vizepräsident der Universität Paderborn. Die Universität bietet – koordiniert durch Prof. Dr. Norbert Olivier und das Department Sport und Gesundheit aus der Fakultät für Naturwissenschaften – ihren studierenden Spitzensportlern bereits seit 2005 flexiblere Studienbedingungen und mit den Paderborner Sportvereinen abgestimmte Trainingsmöglichkeiten an. Durch die Kooperation der Universität mit dem Forum Paderborner Spitzensport wird diese Zusammenarbeit weiter vertieft.

Das Forum Paderborner Spitzensport besteht aus den sechs Paderborner Vereinen Paderborn Baskets, SC Paderborn 07, Paderborner Squash Club (PSC), Paderborner Schwimmverein (PSV), Untouchables Paderborn sowie dem Leichtathletik-Club (LC) Paderborn. Das Forum nutzt die Teilnahme ihrer Mannschaften beziehungsweise der Sportlerinnen und Sportler an bundesweiten sowie internationalen Wettbewerben, um für den Sportstandort Paderborn zu werben und diesen zu fördern. Dementsprechend berät es bei Bedarf die Mitglieder der angeschlossenen Vereine bei der Wahl des Studienfaches und des Studienortes. „Wir haben bereits Förderungsabkommen mit Grundschulen, dem Paderborner Reismann-Gymnasium und im Bereich der Ausbildungsplatzvermittlung geschlossen. Durch



Foto: Heinemann

Ein denkwürdiges Ereignis: Prof. Dr. Norbert Olivier, Martin Hornberger, Ulrich Kramer, Raphael Lorenz (v. l.) sowie am Tisch sitzend Dr. Katja Ullrich, Christoph Schlösser, Claudia Reichold, Prof. Dr. Bernd Frick und Uwe Diedam (v. l.) während der Unterzeichnung der Vereinbarung.

die enge Kooperation mit der Universität können wir jetzt mit einem attraktiven Gesamtpaket punkten, das von der Grund- bis zur Hochschule alle Bildungsbereiche abdeckt. So etwas gibt es in Deutschland bislang nicht“, freute sich Christoph Schlösser, Vizepräsident der Paderborn Baskets. Mit ihm unterzeichneten die Vertreter der weiteren Mitgliedsvereine des Forums Paderborner Spitzensport – Raphael Lorenz aus dem Vorstand des PSC, Ulrich Kramer, zweiter Vorsitzender des PSV, Martin Hornberger, Vizepräsident und Geschäftsführer des SC Paderborn 07, Uwe Diedam, erster Vorsitzender der Untouchables Paderborn sowie Claudia Reichold vom LC Paderborn – die Vereinbarung.

Das Studentenwerk Paderborn, das seit dem 1. Oktober von Dr. Katja Ullrich geleitet wird, stellt den Sportlern Wohnmöglichkeiten sowie die passende Ernährung zur Verfügung. „Die Unterzeichnung ist ein denkwürdiges Ereignis. Ich möchte trotzdem betonen, dass es in Paderborn keine amerikanischen Verhältnisse geben wird. Unsere Spitzensportler bekommen ihr Studium nicht geschenkt. Die Anforderungen werden nur besser ihren Bedürfnissen angepasst“, stellte Frick klar. Er muss es wissen, schließlich arbeiten unter ihm mit Marius Nolte

von den Paderborn Baskets und Lars Osthoff vom Paderborner Squash Club gleich zwei Leistungssportler an ihrer Diplomarbeit. Der Professor regte zudem an, auch in anderen Bereichen, in denen Höchstleistungen erbracht werden, über eine enge Kooperation der verantwortlichen Institutionen und der Hochschule nachzudenken, beispielsweise in der Musik. Durch die Vereinbarung können jährlich bis zu zwölf von einem Gremium aus jeweils drei Vertretern des Forums Paderborner Spitzensport und der Universität Paderborn vorgeschlagene Sportlerinnen und Sportler gefördert werden. Die Kooperation gilt bis zum 30. September 2010. Sie verlängert sich um ein Jahr, wenn sie nicht innerhalb einer Frist von sechs Monaten gekündigt wird. Dieter Thiele, Leiter des Paderborner Hochschulsports, freute sich besonders über die bundesweite Vorbildfunktion der getroffenen Vereinbarung. „Aus Wuppertal und Aachen wurde bereits großes Interesse an unserem Modell bekundet. Wir sind in diesem Bereich die Vorreiter“, so Thiele.

Mark Heinemann

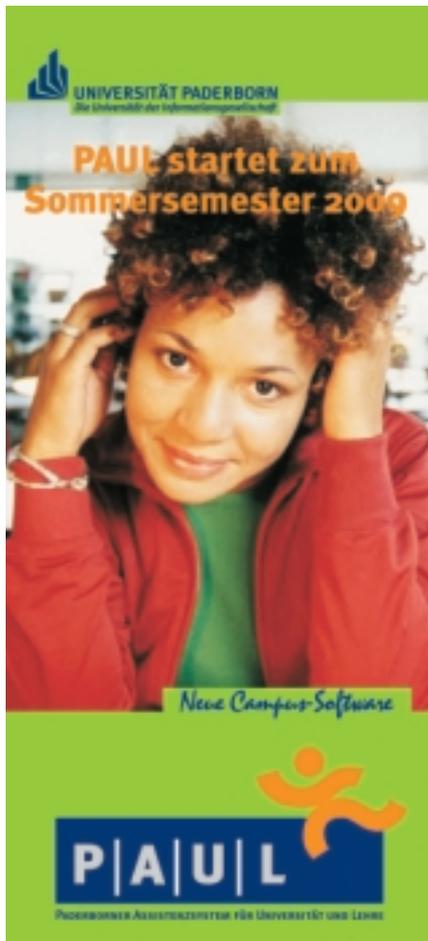
Kontakt:

Dieter Thiele,

Leiter Paderborner Hochschulsport,

05251.60-2456,

thiele@zv.uni-paderborn.de



Seit Anfang November werden die Studierenden mit einer Broschüre über die Einführung von PAUL informiert.

PAUL macht das Studieren leichter

Mit der neuen Campus-Software PAUL setzt die Universität Paderborn einmal mehr auf eine hohe Servicequalität für ihre Studierenden. Nachdem die Grundsatzentscheidung zur Einführung des neuen Systems noch Ende 2007 gefallen war, bereiten sich die fünf Fakultäten in Zusammenarbeit mit der Zentralen Verwaltung auf den Start dieser Campus Management Software vor.

Mit der Einführung von PAUL werden insbesondere für die Studierenden aber auch für viele andere Hochschulangehörige zahlreiche Vorteile realisiert. So erfolgen die Anmeldungen zu Veranstaltungen und zu Prüfungen ab dem kommenden Sommersemester in der ganzen Universität online. Schlangen vor den Prüfungssekretariaten und der Aushang von Anmeldelisten sollen damit deutlich reduziert oder sogar ganz vermieden

werden. Zudem ersetzt PAUL eine ganze Reihe von Kommunikations- und Administrationsprogrammen, die bisher individuell von den einzelnen Fächern bzw. Fakultäten zur Abwicklung ihrer Prozesse entwickelt worden waren und von diesen auch gewartet werden mussten.

Von der Vereinheitlichung der Prozesse profitieren damit ganz besonders die Studierenden, die über Fächer- und Fakultätsgrenzen hinweg studieren und sich bisher in den jeweiligen Fächern mit ganz unterschiedlichen Abläufen, Programmen und Oberflächen vertraut machen müssen.

Arbeits erleichterungen werden sich Dank PAUL darüber hinaus für die Lehrenden sowie bei der Administration in den einzelnen Fakultäten und der Zentralen Verwaltung ergeben. Hieran arbeitet seit Anfang des Jahres ein Projektteam mit inzwischen über 100 Personen. Diese passen, meist neben ihrem Alltagsgeschäft, die von dem Hamburger Systemhaus Datenlotsen Informationssysteme GmbH entwickelte Basislösung CampusNet auf die Paderborner Anforderungen und Bedürfnisse an.

Dafür wurden sämtliche Studien- und Prüfungsordnungen analysiert, um sie möglichst vollständig in PAUL abzubilden. Diese elektronische Integration in PAUL, die von Modellierern aus den fünf Fakultäten durchgeführt wurde, bildet die Grundlage für das Lehrveranstaltungs- und Prüfungsmanagement. Denn im PAUL-Webportal werden dem Studierenden die Lehrveranstaltungen jeweils auf Grundlage seiner Prüfungsordnung und in der entsprechenden Gliederung angezeigt. Mit dem Einstellen von Voraussetzungen im Bereich der Modellierung sichern die Modellierer, dass die Studierenden ordnungsgemäß an Lehrveranstaltungen und Prüfungen teilnehmen können. Zugleich ermöglichen sie ihnen, schon im elektronischen Vorlesungsverzeichnis zu erkennen, welche Veranstaltungen für den jeweiligen Studiengang belegt werden können.

Auch wenn der offizielle PAUL-Start für die Studierenden erst zum Beginn

des Sommersemesters erfolgt, müssen die einzelnen Teilprojekte teils deutlich eher abgeschlossen werden. Denn bevor auch die Studierenden sich ihren Uni-Alltag mit Hilfe von PAUL organisieren können, müssen nicht nur die Veranstaltungen des neuen Semesters in das System eingepflegt werden, sondern auch die entsprechenden Daten der Veranstaltungsräume, der Lehrenden und der Studierenden in PAUL integriert werden.

Über den jeweils erreichten Projektstand informiert die Projektleitung mit Broschüren, Plakaten sowie Mitteilungen auf der Homepage der Universität. An alle Lehrende richtet sich am 26. November eine zentrale Informationsveranstaltung.

Ausführliche Informationen über den Projektfortschritt und den Abschluss der einzelnen Teilprojekte werden zudem zeitnah auf der Webseite: www.uni-paderborn.de/paul veröffentlicht, auf der auch sämtliche Informationsmaterialien zum Herunterladen bereitstehen.

Martin Decking



Plakate informieren alle Hochschulangehörigen frühzeitig über die Vorteile von PAUL.

Career Service unterstützt Personalbörse International 2008

Erstmalig wurde am 11. September 2008 die „Personalbörse International“ veranstaltet. Zahlreiche Unternehmen aus der Region waren gekommen, um sich 80 Fachkräften aus insgesamt 25 Nationen vorzustellen und sich als potenzielle Arbeitgeber zu präsentieren. Darunter auch 14 Studierende und Akademiker aus Paderborn, die aus Ländern wie China, Kasachstan oder Togo stammen.

Veranstaltet wurde die Personalbörse in regionaler Kooperation mit wirtschaftsnahen Institutionen wie IHK und Initiative für Beschäftigung, der Deutschen Angestellten-Akademie OWL sowie vier Hochschulen aus der Region. Stellvertretend für die Universität Paderborn übernahm der bei der Transferstelle UNICONSULT angesiedelte Career Service die Organisation und Betreuung vor Ort. So wurden Studierende und Absolventen an der Universität angesprochen, um sie als Teilnehmer für die Personalbörse zu gewinnen. Weiterhin erhielten diese Unterstützung bei der Erstellung der Bewerberprofile, die den Unternehmen im Vorhinein zur Verfügung gestellt wurden.

Des Weiteren wurde ein Bewerbungstraining durchgeführt, in dem die Teilnehmer optimal auf den Tag der Personalbörse vorbereitet wurden. Der Erfolg der Personalbörse zeigt, dass ausländische Studierende und Absolventen mehr denn je auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind und insbesondere die Exportaktivitäten deutscher Unternehmen unterstützen. Auf diese Weise tragen international ausgerichtete Hochschulen wie die Universität Paderborn auch zur Erhaltung der Unternehmensstandorte in der Region bei, denn vor allem der Export dient im Zuge der Globalisierung als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung.

Kontakt: Philipp Apke, Career Service, UNICONSULT – Technologietransfer, 05251.60-2698, Philipp.Apke@zv.uni-paderborn.de, www.upb.de/career



Nachwuchsförderung: Mit Energie in die Zukunft.

Für die Energieversorgung von morgen setzen wir auf die wichtigste Ressource: die jungen Leute von heute. Und dies auf vielfältige Weise.

Wir bilden über den eigenen Bedarf hinaus im technischen und kaufmännischen Bereich aus. Darüber hinaus unterstützen wir zahlreiche Industriebetriebe in der heimischen Region durch ergänzende Ausbildungsangebote.

Die heimischen Hochschulen unterstützen wir durch verschiedene Projekte: Beispielsweise werden mit dem „E.ON Westfalen Weser Energy Award“ jährlich besonders gute Studienleistungen ausgezeichnet. Zudem fördern wir den „Studienfonds OWL“ der fünf Hochschulen in der Region.

www.eon-westfalenweser.com

e-on | Westfalen
Weser

Stiftungsprofessur und „Tax Accounting“ als Fach

An der Universität Paderborn bietet die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ab 2009 ihren Studierenden das neue Vertiefungsfach Tax Accounting an. Finanziert wird die neue Stiftungs- und Juniorprofessur durch die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, eine der größten deutschen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Prof. Dr. Caren Sureth vom Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre der Fakultät erläutert, was sich hinter dem Begriff Tax Accounting verbirgt: „Als junger und innovativer Zweig der Betriebswirtschaftslehre beantwortet das Tax Accounting Fragen, die im Zusammenhang mit der steuerlichen Gewinnermittlung und dem Einfluss von Bilanzierungsvorschriften auf Unternehmensbesteuerung und Unternehmensentscheidungen stehen. Es ist an deutschen Universitäten bisher nicht vertreten, gewinnt in der Betriebswirtschaftslehre und natürlich auch für unsere Wirtschaft immer mehr an Bedeutung.“ Die Universität Paderborn ist die erste, die eine neue Professur für diesen Schwerpunkt einrichtet. „Ohne die KPMG wären wir nicht in der Lage ge-



Foto: Wriesner

Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch (v. l.), Prof. Dr. Caren Sureth, Wolfgang Zieren (KPMG) und Prof. Dr. Peter F.E. Sloane, Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, geben die Einrichtung der neuen Stiftungs- und Juniorprofessur „Tax Accounting“ bekannt, die durch die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft finanziert wird.

wesen, die zusätzliche Professur zu verwirklichen. Durch diese Unterstützung können wir unseren Studierenden nun als erste deutsche Universität den modernen Schwerpunkt anbieten“, so Prof. Dr. Peter F.E. Sloane, Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch ergänzt: „Die Hochschulleitung freut sich über diese Form der Unterstüt-

zung aus der Wirtschaft. Ein wichtiger Faktor dabei war, dass das Lehrangebot nicht nur verstärkt, sondern auch inhaltlich noch attraktiver wird. Eine hohe Qualität im Bereich von Studium und Lehre ist für uns seit langem eines der wichtigen strategischen Ziele.“

TechnologiePark Paderborn

Zukunft findet statt.



- hervorragende Rahmenbedingungen für innovative und technologieorientierte Unternehmen
- Vermietung variabler Büroflächen
- Konferenzzentrum mit angrenzendem Bistro
- moderne Infrastruktur und umfangreiche Serviceleistungen
- effektiver Know-How Transfer
- enge Kooperation mit der Universität Paderborn
- attraktive Grundstücke zur Bebauung

Konzentrierter Fortschritt.

TechnologiePark
GmbH
Paderborn



TechnologiePark Paderborn GmbH | Technologiepark 13, 33100 Paderborn | Tel.: 0 52 51 1 60 90-10 | www.technologiepark-paderborn.de

Unentschieden beim Duell um die 24

Die elf Mathematikstudenten hatten viel geübt und sich bestmöglich auf den Mathematikwettkampf vorbereitet. Trotzdem wurde es am Ende richtig knapp, denn die 13 Kinder aus der Klasse 3b der Grundschule Boke verlangten ihnen alles ab.

Grundlage des mathematischen Kräftemessens, das im Rahmen der Vorlesung „Didaktik der Arithmetik 1.-3. Schuljahr“ von Prof. Dr. Hartmut Spiegel aus dem Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik stattfand, war das Spiel „Wer errechnet schneller die 24?“. Dabei werden zufällig vier Zahlen von 1 bis 9 gezogen und an die Tafel geschrieben. Zwei Teams müssen anschließend aus diesen Zahlen in Kopfrechenarbeit eine Aufgabe bilden, deren Endergebnis 24 ist. Jede Zahl darf in der Aufgabe nur einmal vorkommen. Bei korrekter Antwort bekommt die Gruppe einen Punkt.

„Bei den Zahlen von eins bis neun gibt es 495 Kombinationsmöglichkeiten. Aus 397 von ihnen kann man das Ergebnis 24 bilden“, erklärte Prof. Spiegel, der den Kontakt zu der 3b der Grundschule Boke über die Klassenlehrerin Linda Jochem – eine Absolventin der Universität Paderborn – herstellte. „Nachdem meine Schülerinnen und Schüler das Spiel kennen gelernt hatten, war ihr Ehrgeiz nicht mehr zu bremsen. Sie haben einen unglaublichen Spaß am Rechnen und Kombinieren der Zahlen“, war Jochem vom Eifer ihrer Schüler überrascht.

Die Motivation der Grundschüler ging soweit, dass sie Spiegel die Wette anboten, alle 397 Zahlenkombinationen bis zu einem bestimmten Datum auszurechnen. Die Kinder gewannen nicht nur die Wette gegen den Professor, sondern besiegten auch noch seine Studierenden, als diese gerade mit dem „Mathe-Kabinett“ – einem Beitrag der Universität Paderborn zum Jahr der Mathematik – an der Grundschule Boke Station machten.

„Ich weiß nicht, ob der Wettkampf in der Uni nun als Revanche bezeichnet werden kann, denn sie sind uns wahrscheinlich wieder haushoch überle-



Foto: Heinemann

Rechenkünstler: Prof. Dr. Hartmut Spiegel (hinten links) und Linda Jochem (3. Reihe links) waren von den Mathekünstlern der Grundschul Kinder, die hier die kleinen Zahlenkugeln hochhalten, begeistert.

gen“, hatte Ramona Vits, Mathematikstudentin auf Lehramt, beim zweiten Aufeinandertreffen in Paderborn dann auch trotz allen Übens deutlichen Respekt vor den kleinen Rechenkünstlern aus Boke. Diese entschieden den ersten Durchgang gleich mit 5:4 für sich. Beeindruckend war dabei die Geschwindigkeit, mit der die Kinder die jeweilige Zahlenkombination knackten. Anders als noch beim ersten Wettkampf legten allerdings auch die Studierenden zu und entschieden den zweiten Durchgang mit 5:4 für sich.

„Kinder sind im Kopfrechnen sehr fit und können viel, wenn man sie lässt.

Leider reduziert sich diese Fähigkeit mit zunehmendem Alter durch den heutzutage üblichen Einsatz von Taschenrechnern wieder. Das haben nun auch meine Studierenden erkannt“, betont Prof. Dr. Spiegel.

mh

Kontakt:

*Prof. Dr. Hartmut Spiegel,
Institut für Mathematik,
05251.60-2631,
hartmut.spiegel@math.upb.de,
http://mathwww.upb.de/~hartmut/index_main.html*

Uni-Planer des AOK Studenten-Service

Seit Semesterbeginn gibt es bei der AOK wieder den neuen Uni-Planer für das Wintersemester 2008/2009 und das Sommersemester 2009. Der Uni-Planer des AOK Studenten-Service enthält neben einem Kalendarium auch einen Vorlesungsplan und nützliche Tipps und Informationen rund um das Thema Studium.

Der Uni-Planer ist ab sofort (solange der Vorrat reicht) im Büro des AOK Studenten-Service ME o Raum 211 (im Treff) erhältlich.

Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Geißler, Sabrina, Thema der Dissertation: „Mediale Destillation als innovative Qualität sozialer Software – ein informationstechnischer und medien-theoretischer Ansatz zur Erschließung softwarebasierter Medien“. (Betreuer: Prof. Dr. Reinhard Keil)

Iakushevich, Marina, Thema der Dissertation: „CTbl/ДНО! [стыдно] Du sollst dich was schämen! Ein deutsch-russischer Sprachvergleich der Kosmetikwerbung“. (Betreuer: Prof. Dr. Fritz Pasierbsky)

Richter, Linda, Thema der Dissertation: „Postcolonial Rewrites of Shakespeare's Othello“. (Betreuer: Prof. Dr. Rolf Breuer)

Schmidt, Mirko F., Thema der Dissertation: „Selbstverlorene Detektive. Problematische Identitäten im Anti-Detektivroman“. (Betreuer: Prof. Dr. Friedmar Apel)

Schneider, Jens, Thema der Dissertation: „Auf der Suche nach dem verlorenen Reich: Kohärenz und Identität in Lotharingen (9. bis 10. Jahrhundert)“. (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Jarnut)

Zumbansen, Lars, Thema der Dissertation: „Vertrautes Neuland – Ästhetische Dynamisierungsprozesse und produktiver (Non-)Konformismus. Eine kultursemiotische Analyse phantastischer Bildschirmspielwelten“. (Betreuer: Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender)

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Brunn, Hans Georg, Thema der Dissertation: „Globalisierung und Produktlebenszyklen im Automobilsektor. Methoden, Konzepte und Ergebnisse aus ökonomischer Sicht“. (Betreuer: Prof. Dr. Manfred Kraft)

Lück, Sonja, Thema der Dissertation: „Studentische Modulevaluation. Methoden, Ergebnisse und Schlussfolge-

rungen aus statistischer Sicht“. (Betreuer: Prof. Dr. Manfred Kraft)

van Brackel, Thomas, Thema der Dissertation: „Adaptive Steuerung von flexiblen Werkstattsteuerungssystemen. Ansätze einer effizienten Steuerung von Produktionsprozessen unter Echtzeitbedingungen mit Hilfe verteilter Systeme“. (Betreuer: Prof. Dr. Otto Rosenberg)

Wiendl, Andreas, Thema der Dissertation: „Nachhaltige regionale Entwicklung durch Nationalparks auf Konversionsflächen“. (Betreuer: Prof. Dr. Peter Liepmann)

Fakultät für Naturwissenschaften

Dick, Alexey, Thema der Dissertation: „Ab Initio STM and STS Simulation on Magnetic and Nonmagnetic Metallic Surfaces“. (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Neugebauer)

Ester, Patrick, Thema der Dissertation: „Coherent properties of single quantum dot transitions and single photon emission“. (Betreuer: Prof. Dr. Artur Zrenner)

Fischer, Torsten Markus, Thema der Dissertation: „Handlungsmuster von Physiklehrkräften beim Einsatz neuer Medien. Fallstudien zur Unterrichtspraxis“. (Betreuer: Prof. Dr. Peter Reinhold)

Lauhof, Marcus, Thema der Dissertation: „Polarisierte Lumineszenz mesogener Halbleiter“. (Betreuer: Prof. Dr. Heinz-S. Kitzerow)

Matthias, Heinrich, Thema der Dissertation: „Numerische Simulation und experimentelle Untersuchung flüssigkristalliner Direktorfelder“. (Betreuer: Prof. Dr. Heinz-S. Kitzerow)

Fakultät für Maschinenbau

Brökelmann, Michael, Thema der Dissertation: „Entwicklung einer Methodik zur Online-Qualitätsüberwachung des Ultraschall-Drahtbondprozesses mittels integrierter Mikrosensorik“. (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Wallaschek)

Eggert, Marco, Thema der Dissertation: „Vorentwicklungssteuerung mit Eisenhower-Portfolios. Eine Methode zur zielgerichteten Priorisierung von Innovationsvorhaben unter Ressourcenknappheit“. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

Heger, Matthias, Thema der Dissertation: „Erstellung eines Softwarekonzeptes zur automatisierten Prozesssimulation von Stanznieten mit Halbhohlmetall“. (Betreuer: Prof. Dr. Ortwin Hahn)

Hußmann, Dominik, Thema der Dissertation: „Weiterentwicklung des Bolzensetzens für innovative Fahrzeugkonzepte des automobilen Leichtbaus“. (Betreuer: Prof. Dr. Ortwin Hahn)

Neumann, Nicolai, Thema der Dissertation: „Analyse nichtglatter dynamischer Systeme mit mengenorientierten Methoden am Beispiel eines Ultraschall-Stoßbohrsystems“. (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Wallaschek)

Schlottmann, Ralf, Thema der Dissertation: „Berechnungs- und Auslegungsmethoden für Werkzeuge der Extrusionstechnik: Schmelzefilter, Breitschlitz- und Profilverwerkzeuge“. (Betreuer: Prof. Dr. Helmut Potente)

Thümen, Anne, geb. Müller, Thema der Dissertation: „Untersuchung und Beschreibung des dispersen Aufschmelzens in Gleichdrall-Doppelschneckenextrudern“. (Betreuer: Prof. Dr. Helmut Potente)

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Bonorden, Olaf, Thema der Dissertation: „Versatility of Bulk Synchronous Parallel Computing: From the Heterogeneous Cluster to the System on Chip“. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Ditze, Michael, Thema der Dissertation: „Bidirectional Cross-Layer-Management of QoS Capabilities in Wireless Multimedia Environments“. (Be-

(1. Mai bis 30. August 2008)

treuer: Prof. Dr. Franz Josef Rammig)

Eilerts, Katja, Thema der Dissertation: „Untersuchung der Entwicklung und Implementierung von Standards und Kompetenzen im Rahmen der Neuorientierung in der Lehrerbildung an der Universität Paderborn am Beispiel des Faches Mathematik“. (Betreuer: Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens)

Hirsch, Martin, Thema der Dissertation: „Modell-basierte Verifikation von vernetzten mechatronischen Systemen“. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Schäfer)

Hoffmann, Sebastian, Thema der Dissertation: „Hardwareeffiziente Echtzeit-Signalverarbeitung für synchronen QPSK-Empfang“. (Betreuer: Prof. Dr. Reinhold Noé)

Ion, Valentin, Thema der Dissertation: „Transmission Error Robust Speech Recognition using Soft-Features“. (Betreuer: Prof. Dr. Reinhold Häb-Umbach)

Obermeier, Sebastian, Thema der Dissertation: „Database Transaction Management in Mobile Ad-hoc-Networks“. (Betreuer: Prof. Dr. Stefan Böttcher)

Olszewski, Dirk, Thema der Dissertation: „Stark gerichtete Audio-Beschallung mit parametrischem Ultraschall-Lautsprecher“. (Betreuer: Prof. Dr. Bernd Henning)

Xu, Feng, Thema der Dissertation: „Resource-Efficient Multi-Antenna Designs for Mobile Ad Hoc Networks“. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Rückert)

Habilitation/Verleihung der Lehrbefugnis

Fakultät für Kulturwissenschaften
Prof. Dr. Christian Kahrs, Thema der Habilitation: „Öffentliche Bildung privater Religion. Studien in protestantischer Perspektive zur Bildungstheorie und Didaktik des Artikels 7,3 Grundgesetz und ein Vorschlag: Fachbe-

reich Religion – obligatorisch für alle Schüler“

Erteilte Rufe

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Univ.-Prof. Dr. Joachim Hilgert an die Ruhr-Universität Bochum

PD Dr. habil. Martin Ziegler an die Universität Darmstadt

Fakultät für Maschinenbau
Univ.-Prof. Dr. Ansgar Trächtler an die Universität Karlsruhe

Juniorprof. Dr. Thomas Sattel an die University of British Columbia, Kanada

Angenommene Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften
Dr. Jörg-Ulrich Keßler an die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Fakultät für Maschinenbau
Juniorprof. Thomas Sattel an die TU Ilmenau

Dr.-Ing. habil. Manuela Sander an die Universität Rostock

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. Bernd Hellingrath an die Universität Münster

Fakultät für Naturwissenschaften
Prof. Dr. Tim Meyer an die Universität des Saarlandes, Saarbrücken

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun an die Humboldt Universität Berlin

Eintritt in den Ruhestand

Fakultät für Kulturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Rainer Piepmeier zum 31.07.2008

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Winfried Reiß zum 31.07.2008

Univ.-Prof. Dr. Wilfried Böhler zum 31.07.2008

Fakultät für Naturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider zum 31.07.2008

Emeritierungen

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Univ.-Prof. Dr. Klaus Deimling zum 31.07.2008



Hochschulsport
unter
unisport.upb.de



Alle wesentlichen Elemente der Kunststoffverarbeitung vermitteln

Dr.-Ing. Elmar Moritzer ist seit Juli 2008 Professor für Kunststofftechnologie am Institut für Kunststofftechnik der Fakultät für Maschinenbau. An der Universität Paderborn machte Moritzer 1993 seinen Abschluss zum Diplom-Ingenieur Maschinenbau und war im Anschluss bis 1997 bereits als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kunststofftechnik tätig. 1997 promovierte er darüber hinaus zu dem Thema „Phänomenorientierte Pro-



Verfahrenstechnik in die erste Liga führen

Prof. Dr.-Ing. Eugeny Kenig ist seit Juli 2008 am Institut für Energie- und Verfahrenstechnik der Fakultät Maschinenbau tätig und dort Leiter des Lehrstuhls für Wärmeübertragung und Strömungstechnik. Der gebürtige Moskauer beendete 1979 sein Studium an der Universität für Öl und Gas in Moskau und arbeitete im Anschluss an der Russischen Akademie der Wissenschaften, an der er 1985 auf dem Gebiet „Rektifikation und Absorption von Vielkomponentengemischen“ promovierte. Bis 1994 war er an der Akademie als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig, ehe er ein Forschungs-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung bekam. Als Gastuniversität fungierte die Uni Dortmund. Dort sowie an der Universität Essen übernahm er heute 51-Jährige wissenschaftliche Tätigkeiten und koordinierte europäische Großprojekte, an denen weltweit agierende Industrieunternehmen wie BP, Eni, BASF, Sulzer oder Bayer teilnahmen. 1999 habilitierte Kenig an der Uni Dortmund mit einer Arbeit auf dem Gebiet „Modulierung von Trennverfahren in Vielkomponentengemischen“ und wurde Privatdozent. 2006 bekam er den Titel „außerplanmäßiger (apl.) Professor“ verliehen. Gleichzeitig mit dem Ruf aus Paderborn erteilte Kenig auch ein Ruf an die Universität Karlsruhe. „Ich habe mich aus emotionalen Gründen für Paderborn entschieden. Die Menschen haben mich überzeugt“, meint Kenig, dessen Forschungsschwerpunkte in den Bereichen integrierte Trennverfahren, Mikrotrenntechnik und virtuelle Experimente zur Parameterbestimmung liegen. „Ich möchte die Paderborner Forschungen sowie die Lehre im Bereich Verfahrenstechnik in die erste Liga führen. Meine Studierenden sollen lernen, dass dieser Beruf attraktiv ist und viele Möglichkeiten bietet“, so Kenig.

zesse- und Formteilloptimierung von thermoplastischen GIT-Spritzgießartikeln“, ehe er bis 1999 als Oberingenieur am Institut für Konstruktionslehre und Kunststoffmaschinen an der Universität Essen arbeitete. Danach wechselte er zum Automobilzulieferer Hella KGaA aus Lippstadt, wo Moritzer in unterschiedlichen Positionen – zuletzt für den Bereich Industrialisierung im Geschäftsbereich Lichttechnik – verantwortlich war. An der Universität Paderborn umfassen seine Aufgabenschwerpunkte zum einen die Thematik der Kunststoffproduktgestaltung entlang der Prozesskette Werkstoff – Verfahrenstechnik – Maschinentechnik – Rohteil und der Weiterverarbeitung, wobei die wesentlichen Kunststoffformgebungsverfahren in Betracht gezogen werden. Zum anderen beschäftigt er sich aber auch mit nachgeschalteten Veredelungsmethoden und neuen Fügeverfahren, der Hybridtechnologie von Kunststoff- und Kunststoff- beziehungsweise Kunststoff- und Metallverbunden sowie der Simulationstechnik in der Produktgestaltung. „Ich finde es wichtig, dass die Studierenden in der Lehre alle wesentlichen Kunststoffverarbeitungsverfahren kennen lernen. Am Institut für Kunststofftechnik ist dies alles sehr gut abgestimmt“, meint Moritzer.

Verhalten in Organisationen erklären und gestalten

Dr. Anja Iseke ist seit Juni 2008 Juniorprofessorin an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und vertritt dort das Gebiet „Organizational Behavior“. Bis zum Jahr 2001 studierte Iseke an der Universität Paderborn Wirtschaftswissenschaften. Während dieser Zeit absolvierte sie ein Auslandssemester am St. Olaf College in den USA. Anschließend war die 32-Jährige als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Personalwirtschaft tätig und verbrachte einen Forschungsaufenthalt an der Carnegie Mellon University in Pittsburgh. 2007 promovierte Iseke mit einer Arbeit über die Sozialkapitalbildung in Organisationen. Im Rahmen ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit interdisziplinären Erklärungsansätzen für das Verhalten von Menschen in Organisationen. Ihre Schwerpunkte liegen dabei auf der Analyse sozialer Netzwerke, der Bedeutung von Vertrauen und informeller Koordinationsmechanismen in und zwischen Organisationen sowie den Wechselwirkungen zwi-



schen Individuen, Netzwerken und Organisationen. „Mein Forschungsgebiet ist interdisziplinär und bedient sich unterschiedlicher empirischer Methoden. Das passt sehr gut zur Struktur und Kultur der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften“, meint Anja Iseke, die den Studierenden ein theoretisches und methodisches Rüstzeug vermitteln möchte. „Dies soll sie in die Lage versetzen, überzeugende Lösungsansätze für aktuelle und praxisrelevante Fragen des Managements zu entwickeln“, erklärt die Juniorprofessorin.

(1. Mai bis 30. August 2008)

Einen aufmerksamen Blick entwickeln

Dr. Sabiene Autsch, Professorin für Kunst, Kunstgeschichte und ihre Didaktik, ist seit Juli 2008 am Institut für Kunst, Musik und Textil der Fakultät für Kulturwissenschaften tätig. Die 44-Jährige absolvierte 1991 ihr Erstes Staatsexamen an der Universität Siegen, das Zweite folgte 1993 an der Universität Gießen. Bereits damals machte sie durch Ausstellungen – unter anderem in Berlin, Wien, Seoul und Peking – auf sich aufmerksam.



1994 bekam sie für ihr Projekt „Visual History“ ein Stipendium des Landes NRW. Ihre Promotion schrieb sie vier Jahre später über „Erinnerung – Biographie – Fotografie. Formen der Ästhetisierung einer jugendbewegten Generation im 20. Jahrhundert.“ Von 2002 bis 2004 arbeitete Autsch an den Teilprojekten „Virtualisierung von Skulptur“ der Universität Siegen und „Expositionen. Ausstellung und Ausstellungskonzepte“ der Universität Kassel – beide in Kooperation mit der DFG – mit, ehe sie 2006 als Vertretungsprofessorin für Kunst, Kunstgeschichte und Didaktik nach Paderborn wechselte. 2008 legte die Fotografin, Malerin und Zeichnerin an der Kunsthochschule Kassel mit „Ausstellungs-Szenarien und Ausstellungs-Gesten“ ihre Habilitation ab. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Untersuchung von Ausstellungsästhetiken und Bildräumen sowie in den „Spielformen der Angst“, das als interdisziplinäres wissenschaftliches Netzwerk von der DFG bewilligt wurde. „Ich zeige den Studierenden, was neben der künstlerischen Tätigkeit noch nötig ist, um eine Ausstellung zu gestalten. Zudem sollen sie kritisch mit der Informationsgesellschaft umgehen und lernen, sich in unserer medial geprägten Bilderwelt mit einem aufmerksamen Blick zu orientieren“, betont Autsch.

November 2008

Die Grönholm-Methode

von Jordi Galceran
1.11., 19.30 Uhr – Kammerspiele

Die Vormieterin

von Judith Kuckart
1.11., 19.30 Uhr – Studio/Klingelgasse

Motte & Co.

von Gertrud Pigor
13., 11.00 Uhr
23. und 30.11., jeweils 15.00 Uhr – Kammerspiele

Man lebt, weil man geboren ist

von André Müller
15., 21., 22., 28. und 29., jeweils 19.30 Uhr – Berufskolleg Schloss Neuhaus

Impro-Theater

30., 19.30 Uhr – Kammerspiele

Dezember 2008

Man lebt, weil man geboren ist

von André Müller
5., 6., 11. und 12., jeweils 19.30 Uhr – Berufskolleg Schloss Neuhaus

Motte & Co.

von Gertrud Pigor
7., und 13., jeweils 15.00 Uhr – Kammerspiele

Der Raub der Sabinerinnen

von Franz und Paul Schönthan
28., 19.30 Uhr – Kammerspiele

Januar 2009

Der Raub der Sabinerinnen

von Franz und Paul Schönthan
2., 3., 4., 8., 9., 10., 11., 15., 16., 17., 18., 22., 23., 24. und 25., jeweils 19.30 Uhr – Kammerspiele

Februar 2009

Lilium

von Franz Molnár
5., 6., 7., 12., 13., 14., 15., 19., 20., 21., 22., 26., 27. und 28., jeweils 19.30 Uhr – Kammerspiele

Änderungen vorbehalten!

Kammerspiele Paderborn
Theaterkasse Tel.: 05251-882634
www.kammerspiele-paderborn.de

